Nr. 71 / 38. Jahrgang — Mittwoch, den 25. März 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.
Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: i. V. Fritz Schmidt; für Kommunalpolitik u. Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Oberschöneweide 340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8.
Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Brüning setzt sich durch

Reichstagspause bis Oktober gesichert

Freie Bahn für die Reformarbeit — Dinge, die sich in aller Stille vollziehen

Berlin, 24. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Mit einer Ruhe und Gelassenheit haben sich am heutigen Tage Dinge vollzogen, und zwar in aller Stille, die für die innerpolitische Entwicklung von höchster Bedeutung sind. Es ist diesem Kanzler, dem man heute schon fast den historischen Namen des Schweigers beilegen könnte, gelungen, sein Programm durchzusetzen. Das ist in einer Zeit, ausgefüllt mit politischen Gegensätzen und wirtschaftlichen und sozialen Sorgen, bemerkenswert. Die Annahme der viel umstrittenen Panzerkreuzerrate war bereits in der vergangenen Woche gesichert. Gestern noch in später Abendstunde gelang es dann, wie mitgeteilt, einen Ausgleich zwischen Regierung und Parteien für den Sparermächtigungsantrag zu erreichen. Diese Ermächtigung wird hinfällig, wenn die Reichsregierung zurücktritt oder in der Besetzung des Kanzleramtes ein Wechsel eintritt.

Allein aus dieser letzten Bestimmung geht hervor, welches Ansehen und Vertrauen der Kanzler unter den Mitgliedern der hinter der Regierung stehenden Parteien genießt. Mit dem Ermächtigungsgesetz ist der

letzte Konfliktsstoff aus der Welt geschafft.

Denn auch in der Frage der Reichstagsvertagung ist, wenngleich heute vom Aeltestenrat noch kein fester Beschluß gefaßt wurde, dennoch das Durchdringen der Regierungswünsche sicher. Der Kanzler und sein Kabinett haben ganz entschieden an der Vertagung des Reichstages bis zum Spätherbst festgehalten, um auf diese Weise einen Zeitraum für die Durcharbeitung der wichtigsten Reformen zu gewinnen. Der Aeltestenrat und die Parteien fügen sich. Heute schon steht fest, daß sich der Reichstag spätestens am kommenden Freitag bis zum 13. Oktober vertagt. Eine frühere Einberufung soll dem Reichstagspräsidenten mit Zustimmung der Reichsregierung vorbehalten bleiben. Während der Verfügung bleibt der ständige Ausschuß des Reichstages in Tätigkeit. Die Möglichkeit einer früheren Einberufung bestände nur, falls drei Abgeordnete des Aeltestenrates dies verlangen, oder falls ein Drittel der Gesamtabgeordneten dies verlangt. Eine derartige Mehrheit wäre aber nur bei einem Zusammengehen von Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten möglich. Aber auch hier würden sich parlamentarische Ausgleiche ergeben können, die bereits in einer ersten Sitzung eine solche Zwischentagung des Reichstages illusorisch machen könnten.

Mit der Vertagung des Reichstages hat sich die Regierung

in allen Punkten ihres Programms durchgesetzt.

Selbst die gegen ihren Willen angenommenen Steuererhöhungen scheinen nur ein Schlag ins Wasser zu sein. Das Kabinett wird dem Reichsrat eine Doppelvorlage über die Steuern unterbreiten, in der die Ablehnung der als untragbar angesehenen neuen Steuern verlangt wird. Diese Ablehnung erscheint so gut wie sicher. Damit hat das Kabinett infolge seiner entschlossenen Haltung alles erreicht und so für die geplante Reformarbeit den Weg freigemacht.

Kurz vor Toresschluß der parlamentarischen Arbeit wird man aber auch dem Reichstag das Lob nicht versagen dürfen, daß er in ernster und ruhiger Arbeit der schwierigen Probleme Herr zu werden versuchte, und die trennenden Ansichten der einzelnen Parteilager hinter das große Ziel der parlamentarischen Verabschiedung des Haushalts hintansetzte.

Verlängerung der Zollermächtigung

h. **Berlin**, 24. März. (Eig. Drahtber.)

Unsere Meldung, daß in die von der Reichsregierung geforderte Zollermächtigung zur jeweiligen Heraufsetzung der Zölle ein allgemeiner Schutz der Verbraucherkreise eingeschaltet werden soll, hat sich bestätigt. Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages ist heute zu einem derartigen Beschluß gekommen. Reichsernährungsminister Dr. Schiele führte aus, daß die Schwankungen der Weltmarktpreise eine derartige Vollmacht zu Zollerhöhungen notwendig mache. Nach längerer Aussprache machten dann Zentrum, Staatspartei und Deutsche Volkspartei einen vermittelnden Vorschlag, wonach die Reichsregierung verpflichtet sein soll, eine Erhöhung des Brotpreises über den durchschnittlichen Brotpreis der fünf größten deutschen Städten in den letzten sechs Monaten nicht vorzunehmen. Die Reichsregierung soll nur ermächtigt sein, landwirtschaftliche Zölle selbständig zu verändern, nicht aber Industriezölle. Die bestehenden handelspolitischen Beziehungen zu anderen Ländern sollen geschont werden und der Reichsrat soll seine Zustimmung zur jeweiligen Zollerhöhung geben. Die Zollermächtigung soll bis zum 31. März 1932 gelten und wird nur auf die jetzige Reichsregierung Brüning beschränkt.

Auf Grund der Zollermächtigung ist damit zu rechnen, daß schon bald durch eine Verordnung die Ausmahlungsquote für Roggen von 60 auf 70 Prozent erhöht wird. Dadurch soll erreicht werden, daß auch ein höherer Roggenpreis den Mehlpreis nicht beeinträchtigen werde.

Die Reichstagsfraktion des Landvolkes, die sich am Abend mit dem Zollermächtigungsgesetz beschäftigte, lehnte das Gesetz ab.

Der Staat verhindert Zweipfennig-Zigaretten

Das ist Verbraucherschutz!

Unverständliche Haltung des Reichsfinanzministeriums

Berlin, 24. März.

Als eine große Berliner Zigarettenfabrik beim Steueramt Banderolen für eine von ihr hergestellte kleine Russenzigarette anforderte, deren Preis sie trotz der neuen Belastung nicht erhöhen wollte, erwiderte das Steueramt, daß die billigsten Banderolen drei Pfennig kosteten. Unter diesem Preis würden keine Steuerzeichen abgegeben. Auf eine Rückfrage im Finanzministerium wurde der Zigarettenfabrik erwidert, es könnten unter keinen Umständen Ausnahmen gemacht werden. Die Firma war also gezwungen, 50 Prozent mehr für die Zigarette zu verlangen, als nötig ist.

*

St. Bürokratius triumphiert wieder einmal! Die Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums wird in weitesten Kreisen der Oeffentlichkeit kein Verständnis finden. Hier verhindert also eine Behörde, daß der Verbraucher in die Lage versetzt wird, billiger als bisher einkaufen zu können. Der Hinweis darauf, es könnten unter keinen Umständen Ausnahmen gemacht werden, erscheint völlig abwegig, denn man kann ohne weiteres annehmen, daß die Absicht der Berliner Zigarettenfirma weitere Unternehmen dieser Art zu einem gleichen Vorgehen veranlassen wird. Der Ausnahmefall könnte daher lediglich für den Anfang Geltung haben. Auch wird nicht vom Reichsfinanzministerium behauptet werden können, daß die Herstellung einer Zweipfennig-Banderole mit besonderen Unkosten verbunden wäre. So sieht also der Verbraucherschutz, von dem man regierungsseitig gerade in der letzten Zeit das Wort geredet hat, in der Praxis aus!

Das Russengeschäft genehmigt

h **Berlin**, 24. März. (Eig. Drahtb.)

Das Reichskabinett beschäftigte sich heute auch mit dem Problem des Rußlandgeschäftes. Es beschloß, die zuständigen Ressorts zu ermächtigen, daß sie über die im laufenden Etat eingesetzten Mittel für diese Zwecke, die bekanntlich noch nicht erschöpft sind, entsprechend verfügen. Das bedeutet, daß die Ausfallbürgschaft des Reiches von Fall zu Fall gewährt werden wird in dem Maße, in dem von Seiten der Industriellen entsprechende Anträge unterbreitet werden.

Englands Bergbauminister kommt nach Berlin

Britischer Gegenbesuch

Bergbaubesprechungen mit Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

Berlin, 24. März.

Der englische Bergbauminister Shinwell kommt am Samstag nach Berlin, um den Besuch zu erwidern, den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald im vorigen Jahre in London gemacht hat. Es sollen die Besprechungen fortgeführt werden, die die beiden Minister bei Stegerwalds Londoner Besuch über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau begonnen haben und damals keine Einigung brachten. Die jetzigen Besprechungen dienen u. a. auch der Vorbereitung zur internationalen Konferenz über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau, die in Genf stattfinden soll.

Stillstand am Arbeitsmarkt

4 980 000 Arbeitslose

Berlin, 24. März.

Nach amtlicher Mitteilung ist für die Zeit vom 1. bis 15. März auf dem deutschen Arbeitsmarkt ein Stillstand zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitslosen wird mit 4 980 000 angegeben. Die Arbeitslosenversicherung erfuhr einen Rückgang (2 526 000 Hauptunterstützungsempfänger gegen bisher 2 589 000). Die Belastung der Krisenfürsorge ist allerdings von 908 000 auf 949 000 Hauptunterstützungsempfänger gestiegen. Die Reichsanstalt stellt fest, daß die umfangreiche Kurzarbeit eine sichtbare Auswirkung einer Belebung noch verhindere.

Duisberg fordert Zinsverbilligung

München, 24. März.

In einer Kundgebung des Bayrischen Industriellenverbandes am Dienstag hielt der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Duisberg, ein bemerkenswertes Referat über Gegenwarts- und Zukunftsprobleme. Duisberg fordert Maßnahmen zur Beseitigung der innerdeutschen Hemmungen und zur Belebung der Wirtschaft, die er auch für eine Neuregelung der Reparationen als unbedingt erforderlich hält. Er übte Kritik an den landwirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung und forderte von der Landwirtschaft eine Umstellung auf die Veredelungsproduktion. Einschaltung des Arbeitslosenheeres in den Produktionsprozeß und Senkung der Selbstkosten seien unerläßlich. Die Kapitalbildung im Inlande müsse gestärkt werden. Erforderlich hierzu sei eine wesentliche Zinsverbilligung. Schließlich schlug Duisberg zur endgültigen Regelung des europäischen Problems einen geschlossenen Wirtschaftsblock von Bordeaux bis Odessa als Rückgrat Europas vor.

Severing verteidigt den Staat

Berlin, 24. März.

In der Dienstagsitzung des preußischen Landtages wurde die Aussprache zur zweiten Lesung des Innen-Etats fortgesetzt.

Die von den Abgeordneten Müller-Iserndagen (Landvolk) und Lindner (Christl.-Sozialer Volksdienst) in schlichter Form vorgetragenen Wünsche ihrer Parteien veranlaßten Innenminister Severing zu der Erklärung, wenn alle Vertreter der nationalen Opposition ihre Argumente so sachlich vorbrächten, würde im Volk die Freude am anständigen politischen Kampf gewiß wieder groß werden. Im übrigen führte der Minister u. a. aus, wenn auch die Verbreitung der kommunistischen Weltanschauung zu dulden sei, so würden doch Ausschreitungen nicht hingenommen werden. Auch habe die Schupo keinen Raum für Angehörige der Parteien, die den gewaltsamen Umsturz wollen. Heute komme es nicht auf Reden, sondern auf Taten an, vor allem darauf, daß verhindert werde, daß etwa im Notfall auch nur eine Gemeinde zusammenbreche. Wenn jetzt durch eine Schwäche der Regierung begünstigt würde, daß die Außenseiter von rechts und links das Ausland dahin irreführen könnten, als ob wir vor einem Bürgerkrieg ständen, dann würde der bereits nach dem 14. September bemerkte Kapitalabfluß zum Schaden der heutigen Wirtschaft noch größer werden. Die an sich zu verneinende Einrichtung der Staatskommissare sei doch noch besser, als wenn Gemeinden zusammenbrächen. Zur Beamtenpolitik sagte Severing, der Staat dürfe sich besonders in dieser Notzeit nicht gefallen lassen, daß er von innen heraus durch seine Beamtenschaft unterhöhlt werde. Nach dem volksparteilichen Antrag wolle er gerne verfahren und den Beamten das Eintreten für das Volksbegehren auf Auflösung des preußischen Landtages im Rahmen ihrer besonderen Pflichten gestatten.

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede Severings polemisierte der Abgeordnete Steuer (DN.) gegen die Regierung. Abgeordneter Lattermann (Z.) verlangte Kampf gegen die Gottlosenverbände und Kräftigung des wahren Volksstaates. Die Weiterberatung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

Parteiendämmerung in England

Macdonalds Schwierigkeiten — Gerüchte um Lloyd George — Baldwins Sieg über die Trefielords

Das englische Parteiwesen ist wie noch nie seit Menschengedenken in eine Gärung geraten, aus der niemand einen Ausweg sieht. Da befindet sich zunächst einmal das Arbeiterkabinett Macdonalds, eine Minderheitenregierung, in einer schwierigen Lage nach der anderen. Seine Gewerkschaftsvorlage, scheiterte am Widerspruch der liberalen und konservativen Unterhausmitglieder so, daß der ganze Gesetzentwurf zurückgezogen werden mußte. Ebenso ist das Schulunterstützungsgesetz des Kabinetts gefallen, was den Rücktritt des Unterrichtsministers zur Folge hatte. Jetzt hat auch das Wahlreformgesetz eine teilweise Niederlage erhalten, denn die von der Regierung geforderte Abschaffung der Universitätssitze im Unterhaus wurde mit 246 gegen 242 Stimmen abgelehnt. Macdonald verdankt diese Niederlage nicht nur dem Ausbruch einiger Parteifreunde aus der Regierungsfront, sondern vornehmlich der Abschwenkung des ganzen rechten Flügels der Liberalen Partei unter Führung von Sir John Simon.

Damit ist gleichzeitig enthüllt, daß sich die Liberale Partei wieder einmal in einer schweren Krise befindet. Es nützt nichts mehr, daß sich Lloyd George immer wieder über die Disziplinlosigkeit seiner Freunde beklagt und sie beschwört, bei der Stange zu bleiben. Die Obstruktion John Simons führte jetzt dazu, daß der Einpeitscher der Liberalen Partei Sir Archibald Sinclair demissionierte, obwohl er erst vor etwa 4 Monaten als Nachfolger Sir Thomas Hutchinson das Generalsekretariat der Partei übernahm. Die Parteikrise drängt Lloyd George zu schweren Entscheidungen. Da man das in London sehr gut weiß, sind die sensationellen Gerüchte um den liberalen Parteiführer, die sich nur so jagen, wohl verständlich. So hörte man dieser Tage, daß Lloyd George des ewigen Ringens mit den eigenen Parteifreunden müde, entschlossen wäre, die Führung der Liberalen Partei niederzulegen. Andere Gerüchte wollten dagegen wissen, daß er daran gar nicht dächte, sondern vielmehr bereit wäre, noch vor Ostern mit einigen seiner Freunde in das Kabinett Macdonald einzutreten, in dem ohnehin jetzt einige Ministersessel unbesetzt sind. Lloyd George selbst dementierte jetzt alle diese Gerüchte, doch sind seine Erklärungen so vorsichtig formuliert, daß der Kenner der innerenglischen Politik unschwer sieht, wie sich alles mitten im Flusse befindet.

Aber auch Baldwin, der konservative Parteiführer ist nicht auf Rosen gebettet. Wären die Konservativen Englands in einer einigen und in sich geschlossenen Partei vereinigt, dann verfügten sie im nächsten Wahlkampf über eine politische Stoßkraft, der die beiden anderen Parteien erfolgreich nicht zu widerstehen vermöchten. So aber ist auch in England im Lager der Rechten Uneinigkeit Trumpf. Die Pressefords Rothermere und Beaverbrook lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne die Spaltung in der Partei weiterzutreiben und immer wieder zu versuchen, den Parteiführer Baldwin zu stürzen. Der Kampf ist dabei äußerst scharf, wie gerade die drei letzten Nachwahlen in Groß-London, Süd-Pattington, Ost-Islington und St. George-Westminster bewiesen. Nur einige ganz wenige Wahlkampfblüten aus dem vornehmen konservativen Lager sollen hier festgehalten werden. Im Wahlkampf von Ost-Islington verglich Lord Heilsham den Lord Beaverbrook mit „einem tollen Hunde, der seine Freunde nicht mehr von seinen Feinden unterscheiden könnte, der überall herumrennt und jeden beißt, den er erwischt." Die Presse Beaverbrooks registrierte diese Charakterisierung ihres Besitzers, um sie niedriger zu hängen, aber die Organe Rothermeres erklärten, daß sie Lord Heilsham wegen Aufreizung zu Mord und Totschlag vor den Richter schleppen würden, wenn er nicht ein solch alter und ausgezeichneter Lordkanzler Großbritanniens wäre.

Die Pressefords nützen, wie zu erwarten war, ihren Einfluß auf die Presse rücksichtslos aus. Da die Konservative Partei selbst nur über wenige treue Organe verfügt, wurde und wird das Durcheinander immer größer. Schon wurde an Neville Chamberlain, den Einpeitscher der Konservativen Partei, die Forderung gestellt, die Partei möge sich im Unterhaus für eine Vorlage einsetzen, die bestimmt, daß jeder Bürger, der in der Presse angegriffen oder dessen Ansichten auch nur kritisiert werden, das Recht besitzt, in der gleichen Presse zu antworten und zwar in derselben Form, als es zuvor geschehen ist. Es ist vielsagend genug, daß Chamberlain jetzt öffentlich erklärte, diese Anregung werde gegenwärtig von der Parteileitung gründlichst durchgeprüft.

Ganz toll ging es in dem vornehmen Wahlkreis St. George-Westminster während des Wahlkampfes in der letzten Woche zu. Die Pressefords setzten alles auf eine Karte, um den parteiamtlichen Kandidaten Baldwins, Duff Cooper, zu stürzen und ihrem eigenen konservativen Gegenkandidaten, Sir E. Petter, zum Siege zu verhelfen. Ihre Presse wanderte in Millionen von Exemplaren nach Westminster, und was für eine Presse! St. Georg und der Drache, die uralte christliche Legende, wurde vom Heiligen-Himmel herniedergeholt und in den Wahlkampf hereingezogen. „Daily-Mail" brachte ein Drachenbild, dessen Kopf die Züge Gandhis aufzeigte, um dadurch Baldwin mit seiner Indienpolitik ins Herz zu treffen. Aber der konservative „Punch" rächte sich sofort, indem er gleichfalls St. Georg mit dem Drachen brachte, der diesesmal aber die Gesichtszüge Lord Beaverbrooks hatte, aber selbstverständlich von St. Georg vollständig abgestochen wurde. Und das Ergebnis der konservativen Selbstzerfleischung? Der parteiamtliche Kandidat Duff Cooper siegte mit nahezu 6000 Stimmen über den

Schützling der Presselords. Uebertragen wir unsere deutschen Verhältnisse auf die englischen, dann können wir die Feststellung machen, daß Graf von Westarp in London W. über Geheimrat Hugenberg einen Wahlsieg erfocht.

Mieter fordern eine „Westhilfe"-Aktion

Bochum, 24. März.

Auf der Fortsetzung des 28. Vertretertages des Verbandes rheinisch-westfälischer Mietervereine in Herne, der mit 117 Vertreter aus Westfalen und dem Regierungsbezirk Düsseldorf beschickt war, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die Einleitung einer „Westhilfe"-Aktion von der Reichsregierung gefordert wird. In der Entschließung wird u. a. gesagt, die „Westhilfe"-Aktion im Gegensatz zur Osthilfe müsse sich auf die sozialen und wirtschaftlichen Notzustände der werktätigen Bevölkerung, also auf die im Westen eigenartigen strukturellen Wirtschaftsverhältnisse, erstrecken. Im Mittelpunkt eines Westhilfeprogramms stehe als Hauptbelastungsfaktor die Wohnungs- und Mietzinsfrage. Die Entschließung wendet sich dann gegen die steuerlichen Maßnahmen des Reiches auf dem Wohnungsgebiete und stellt fest, daß zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes Einkommen und Vermögen in Frage kämen. Mieten und kommunale Zuschläge müßten gesenkt bzw. einer Revision unterzogen werden. Bei der Hauszinssteuer müsse das Veranlagungssystem geändert werden. Auch die überteuerten Mietsverträge durch Gewerbe- und Neubaumieten müßten geändert werden.

Ein Tag der Abstimmungen

Reichstagsarbeit am laufenden Band

Schenkervertrag — Osthilfegesetz

Berlin, 24. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Reichstag nahm heute die dritte Lesung des Haushalts für 1931 vor. Einzelne Etats nur wurden zurückgestellt. Die Abstimmungen erfolgten ohne Aussprache. Nur bei Beginn der Beratungen ergriff der Reichsfinanzminister nochmals das Wort und wies auf die zwischen Regierung und Reichstagsparteien gestern getroffene Vereinbarung hin, die die Regierung Brüning ermächtigt, vom schwebenden Etat Ausgaben abzusetzen, falls sich der Fehlbetrag vergrößern sollte.

Sodann beriet das Haus den Schenkervertrag der Reichsbahn. Der Ausschuß hatte hierzu verlangt, daß die Reichsregierung in dieser Sache das Reichsbahngericht anrufen solle. Auf verschiedene Angriffe anwortete Reichsverkehrsminister v. Guerard, daß er von dem Schenkervertrag keine Kenntnis gehabt habe und erst durch den Abgeordneten Mollath von dem Vertrag unterrichtet worden sei. Sobald die vertraulichen Verhandlungen des Verwaltungsrates der Reichsbahn erledigt seien, werde die Reichsregierung zu dem Vertrag Stellung nehmen und ihre Ansicht der Oeffentlichkeit unterbreiten. Nach der Ansicht des Ministers bedürfe der Vertrag der Zustimmung der Reichsregierung. Dieser Auffassung sei das gesamte Kabinett. Der Minister stimmte dann der Anregung zu, wonach die Reichsbahn nach Aufhebung des Schenkervertrages einen neuen Vertrag mit den Organisationen des Speditionsgewerbes schließen soll.

Vom Reichstag wurden angenommen der Haushalt des Reichspräsidenten, des Reichstages, des Auswärtigen Amtes, des Verkehrsministeriums, des Ernährungsministeriums, des Reichsjustizministeriums, mit Ausnahme der Abstimmungen über die Panzerkreuzerrate, die am Mittwoch erfolgen sollen. Ferner wurde ein Gesetz über den Waffenmißbrauch in zweiter Lesung angenommen.

Zur zweiten Beratung des Osthilfegesetzes und der damit verbundenen Vorlagen über die landwirtschaftliche Siedlung, die Aufbringung der Abwicklungsumlagen und die Bank für Industrieobligationen ergriff Reichsminister Treviranus das Wort und beleuchtete im einzelnen die bekannten Bestimmungen der betreffenden Gesetze. Die Reichsregierung habe zahlreiche Pläne für die Entschuldung nach eingehender Prüfung verwerfen müssen, da die hierzu erforderlichen Mittel in der Reichskasse nicht verfügbar seien. Aus diesem Grunde habe man an der Kredithilfe durch Darlehen festgehalten. Trotz schärfster Bedenken habe sich die Reichsregierung entschlossen, auf die Einnahmen aus der Industrieaufbringungsumlage zu verzichten und so der Industriebank ein Zweckvermögen von 500 Millionen zur Verfügung zu stellen. Das Inkrafttreten dieser Entschuldung setze die parlamentarische Verabschiedung des Haushalts und das Gelingen der Vorfinanzierung der Kapitalbeträge der Bank voraus. Die Barhilfe des Reiches betrage für die Haushaltsjahre 1931 bis 1938 je 36 Millionen Reichsmark. Weiter sollen in den Jahren 1932 bis 1936 aus dem Reichshaushalt je 50 Millionen für den Ankauf verschuldeter Betriebe zur Siedlungs- und Forstnutzung verfügbar gemacht werden. Die Reichsregierung werde sich bemühen, besonders dem Kleinbesitz die erforderliche Hilfe angedeihen zu lassen. Sämtliche Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, gaben der Vorlage die Zustimmung, ohne mit der Kritik an verschiedenen Punkten zurückzuhalten.

Nach ergiebiger Aussprache vertagte das Haus um 7¼ Uhr die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr.

Berlin, 24. März.

Das Reichskabinett ermächtigte den Reichsverkehrsminister, in der Frage des Schenker-Vertrages das Erforderliche zu veranlassen, im Zusammenhang mit dem Antrag der Wirtschaftspartei, der eine Ausdehnung des Vertrages auf das ganze Speditionsgewerbe wünscht. Dieser Antrag wird wahrscheinlich morgen zur Abstimmung kommen. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß er angenommen wird.

Das grollende Frankreich

Die Zollunion im Weltecho

Berlin, 24. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Mit Hinsicht auf die heute in Paris begonnenen Verhandlungen des paneuropäischen Studienausschusses bleibt die Beurteilung des deutsch-österreichischen Zollvertrages weiter aktuell. Nach wie vor sieht man der Entwicklung der Dinge auf deutscher Seite gelassen entgegen. Die französische Presse, an ihrer Spitze der „Temps", rührt heute wiederum an die nationalistische Seite ihrer Leserschaft und sucht die Zollunion auf das Gebiet des Versailler Vertrages zu verschieben. Derartige Quertreibereien hat man in Berlin vorausgesehen. Aber man ist gezwungen, festzustellen, daß derartige französische Halsstarrigkeiten in dieser Frage, die in keinem Zusammenhang mit dem Versailler Vertrag steht, nur auf Frankreich den Vorwurf laden kann, daß hierdurch der sowohl von deutscher Seite wie vornehmlich von dem französischen Außenminister Briand angestrebte Ausgleich zwischen den beiden Ländern gefährdet wird. Der Zollunionvertrag enthält, wie auch den verschiedenen Diplomaten vom Reichsaußenminister Dr. Curtius erklärt worden ist, keinerlei Spitze gegen einen anderen Staat, vielmehr ist jedem Staat der Beitritt und damit die Erweiterung der Zollunion freigestellt. Verwunderlich bleibt, daß sich die französische Oeffentlichkeit über die deutsch-österreichische Zollunion erregt und diese als einen Verstoß gegen die sogenannten geheiligten Verträge darzustellen versucht, während dagegen nach französischer Auffassung die Zollunion zwischen Jugoslawien und Rumänien und zwischen den nordischen Staaten auf keinerlei Widerstand der Entente gestoßen ist.

Wenn man gleichzeitig davon spricht, daß die Entente durch die Zollunion überrascht worden sei, so wird deutscherseits festgestellt, daß man es auch auf Seiten der Alliierten nicht für nötig befunden habe, Deutschland von den bevorstehenden Flottenabrüstungsverhandlungen zu unterrichten.

Man darf annehmen, daß die Beurteilung nach zweierlei Recht nur die private Aeußerung der französischen Presse ist. Sollte dies nicht der Fall sein, so könnten die deutsch-französischen Ausgleichsbestrebungen leicht gestört werden. Die Reichsregierung ist, wie man ausdrücklich feststellen muß, nach wie vor gewillt, die Hauptlinien der deutsch-französischen Politik beizubehalten.

Das Auslandsecho besonders der südosteuropäischen Hauptstädte Belgrad, Budapest und Bukarest ist dem Vertrag überwiegend freundlich gesinnt, erklärlich aus der Tatsache, daß den genannten Staaten der Beitritt zur Zollunion als wirtschaftlich und politisch erstrebenswert erscheint. Die tschechische Presse dagegen vermag nicht zu verdecken, daß sie durch den Vertrag peinlichst überrascht ist. Hier dürfte bei Beurteilung der Lage die Ansicht des tschechischen Außenministers Dr. Benesch maßgebend sein, der durch die Zollunion seinen eigenen Plan eines Donauübereinkommens unter Ausschluß des Deutschen Reiches scheitern sieht. Auch Italien nimmt den Vertrag mit gemischten Gefühlen auf, da es befürchtet, daß durch ihn Ungarn dem italienischen Arme entgleiten wird und sich auf die Seite der beiden vertragsschließenden Partner schlägt. Ganz überraschend freundlich sind die Urteile der englischen Blätter, die in der Zollunion den ersten Schritt zur Beendigung der wirtschaftlichen und politischen Balkanisierung Mitteleuropas sehen.

Nachdem der gesamte Wortlaut und die Richtlinien des Vertrages sämtlichen interessierten Mächten unterbreitet worden sind, werden sich nunmehr die Juristen dieser Staaten darüber schlüssig werden müssen, in welchen Punkten der abgeschlossene Vertrag gegen andere bestehende Verträge verstoßen soll. In Berliner Regierungskreisen ist man jedoch der Auffassung, daß dieser Beweis schwerlich gelingen wird.

Neues in Kürze

Auf Beschluß des Aeltestenrats des Reichstages wird das **Bülow-Bild** aus dem Reichstage nicht entfernt.

*

Die österreichische Karl-Franzen-Universität in Graz verlieh dem **preußischen Minister für Volkswohlfahrt, Dr. Hirtsiefer,** in Würdigung seiner großen Verdienste um den Jugendaustausch zwischen den Ländern Steiermark und Kärnten sowie dem Deutschen Reich die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber.

*

Der **badische Staatspräsident und Minister des Innern, Wittemann,** beging am Dienstag seinen 65. Geburtstag und zugleich sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

*

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei sprach dem **Parteivorsitzenden Drewitz** sein Vertrauen aus. Zu einer Haltungsänderung gegenüber Drewitz liege kein Anlaß vor.

*

Der Untersuchungsausschuß des Landtages mußte durch den Berichterstatter feststellen lassen, daß jeder Beweis dafür fehle, daß vor oder nach Eintritt des Geheimrats Hugenberg dem Deutschen Verlagsverein zur Sanierung des **Scherlverlages** staatliche Mittel zugeflossen sind. Der Abgeordnete Leidig (D. V. P.) betonte, daß es verlorene Wochen gewesen seien, die der Ausschuß mit dieser Materie verbracht habe.

*

Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages veranstaltete Dienstag vormittag aus Anlaß des 75. Geburtstages ihres Mitglieder **Geheimrat Professor Dr. Faßbender** eine besondere Fraktionssitzung zur Ehrung des Jubilars.

*

Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des **sächsischen Landtages** wurde mit 60 gegen 29 Stimmen vom Landtag abgelehnt.

In Sachen der **Lohnklage der Gewerkschaften wegen der Eisenbahnerfeierschichten** fand am Dienstag eine Berufungsverhandlung vor dem Landesarbeitsgericht Dresden statt. Die Entscheidung wurde auf den 31. März festgesetzt.

*

Die am 16. März unter Vorsitz des Schlichters für **Schlesien gefällten Schiedssprüche** betreffend Gruppe Akkordabkommen, Arbeitszeit und Lohnregelung für die oberschlesischen Eisenhütten, sind von beiden Parteien angenommen worden, so daß die neuen Regelungen am 1. April in Kraft treten.

*

In **Annaberg im Erzgebirge** kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei dem drei Nationalsozialisten schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Die Kommunisten waren mit Messern auf die Nationalsozialisten eingedrungen.

*

Der **vierte der Röntgentaler Mörder,** die am 17. Februar bei einem Ueberfall auf ein Lokal eine Person erschossen, ist, wie jetzt festgestellt wurde, nach Moskau entkommen. Seine drei Mittäter befinden sich in den Händen der Polizei.

*

Das Londoner Unterhaus nahm ein Gesetz an, das die **Zusammenfassung der verschiedenen Londoner Verkehrsmittel** nach Berliner Muster vorsieht.

*

In Madrid kam es zu **neuen Studentenzwischenfällen,** wobei ein Bild des Königs verbrannt und Hochrufe auf die Republik ausgebracht wurden.

*

Die **Regierung** von **Peru** konnte die Meuterei eines Infanterieregiments unterdrücken. Auf Seiten der Aufständischen wurden 50 Personen getötet.

Eupen-Malmedy

„Belgiens Recht gesichert und unbestreitbar"

Brüssel, 24. März.

In der belgischen Kammer erklärte Außenminister Hymans unter Bezugnahme auf die bekannte Reichstagsentschließung über die Rückgabe Eupen-Malmedys, obwohl die Wiederaufnahme dieser Angelegenheit bedauerlich sei, könne sie keine Beunruhigung hervorrufen. Belgiens Recht auf Eupen-Malmedy sei gesichert und unbestreitbar. Deutschland habe freiwillig den Rheinpakt abgeschlossen und sich verpflichtet, den territorialen Status quo, wie er im Versailler Vertrag vorgesehen sei, aufrecht zu erhalten. Jede Aussprache über Grenzveränderungen werde von Belgien stets abgelehnt werden.

Pariser Paneuropa-Ausschuß tagt

Paris, 24. März.

Hier wurde in Anwesenheit des deutschen Vertreters v. Simson die Pariser Tagung des europäischen Organisationsausschusses von Briand eröffnet, der im Laufe der Verhandlungen zum Vorsitzenden der Tagung gewählt wurde. Zur Aussprache stehen der belgische Antrag über eine internationale Regelung der Elektrizitätsübertragung, die Frage der Wirtschaftskrise, der Getreideregelung usw., doch handelt es sich dabei nicht um materielle Entschließungen, sondern um vorbereitende Arbeiten für die Maitagung. In seiner Eröffnungsansprache erklärte Briand, daß sich die europäische Union unter dem Druck der Ereignisse als eine Notwendigkeit aufdränge. Es wurde heute beschlossen, daß Sowjetrußland, die Türkei, Island und Danzig an den Genfer Wirtschaftsverhandlungen teilnehmen dürfen.

Funksendung aus Newyork

h **Berlin**, 24. März. (Eig. Drahtber.)

Die erste für Deutschland bestimmte Rundfunksendung aus Amerika wird, wie die „Vossische Zeitung" meldet, am Donnerstag, dem 26. März, um 5,30 Uhr nachmittags, erfolgen. Der deutsche Journalist Dr. Wallenberg und der deutsche Konsul Schwartz werden in das Mikrophon sprechen. Die Ansprachen gehen von der Freiheitsstatue des Newyorker Hafens aus und werden durch Umleitung nach Deutschland gelegt, wo sie von sämtlichen deutschen und österreichischen Sendern übertragen werden.

Wo steht die Architektur von heute?

Bemerkungen zur geistigen Erneuerung der nationalen Baukunst

Von Walter Reich (Bochum)

Was bedeutet die Zeitwende für die deutsche Baukunst? Was verlangt die veränderte Wirtschaftsstruktur, die neue Persönlichkeit von der neuen Form und Gestaltung? — Wer solche Fragen in den letzten Jahren stellte, erhielt seltsame Antworten. In dem folgenden Aufsatz geben wir einem Vertreter der jüngsten Architektengeneration das Wort. Seine Ausführungen dürften von allgemeinem Interesse sein und im Zusammenhang mit der Höger-Ausstellung, die zurzeit in der Gemäldegalerie zu sehen ist, gesteigerten Gegenwartswert erhalten. (Die Schriftleitung.)

Die Revolution trieb, wie auf allen Gebieten, auch in der Baukunst zwangsläufig zu Erneuerungsversuchen. Für die Bildung eines einheitlichen Kunstbegriffes war dieses suchende Bemühen jedoch verfrüht, weil die Anschauungen in jenen Tagen zu bunt und zu hart aufeinanderprallten. Mit radikaler Brutalität wurden glanzvolle Beweisstücke bedeutungsvoller Kulturepochen theoretisch vernichtet, um an den nackten Bestandteilen, die einem Jungbrunnen gleichen sollten, unbeeinflußt schöpferische Kräfte wirken zu lassen.

Wir Jungen, die wir mit leuchtenden Augen den verheißungsvollen Beginn einer neuen Epoche zu ahnen glaubten, wurden bitter enttäuscht. Führte doch die moderne Geistesstimmung und in der Inflationszeit vermehrte Haltlosigkeit des größten Volksteiles zur Stagnation aller Aufbaukräfte. Mit Entsetzen mußten wir feststellen, daß neben der großen Masse gedankenloser Mitläufer ein immer größer werdender Teil jüngerer, ernst zu nehmender Künstler sich in die Illusion hineinlebten, in unfertigen ersten Ansätzen das große Morgen zu sehen. Dieser verhängnisvolle Irrtum konnte nur dadurch entstehen, daß die meisten von uns nur die Gegenwart und in ihr die schmerzliche Zerrissenheit der eigenen Werdenot sahen und sich so in einem hoffenden Glauben dieser unbeschwerten Radikalität hingaben.

Ein radikaler Gedanke kann aber nur dann fruchtbar sein, wenn er einer Verbindung starker Seelen entspringt, aus reinen Kräften aufsteigt, die in der Scholle wurzeln und die das Kosmische als treibende Macht empfinden. Erst dann werden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eins, wie das Leben ja doch auch trotz aller Gesondertheiten eine Einheit ist, und diese Einheit würde in der künstlerischen Gestaltung alsbald zum Ausdruck kommen. Die Voraussetzung hierfür erfüllt augenblicklich kein Volk der Erde. Sie alle werden beherrscht von der Ideologie der Realisierung der Welt durch die Mechanisierung.

Nur starke und gesunde geistige Strömungen, wie sie im religiösen Sinne in der Kirche oder im weltlichen Sinne etwa in der Geisteswissenschaft hervorgebracht werden, können die Pflicht um das Gefühl der Erdverbundenheit der Menschheit wieder auslösen und sie zurück zu ihrem Urzweck führen, in ihren Werken und Arbeiten wie Sendboten und Vermittler höherer Gewalten zu wirken und durch sie zur Vollendung, zum Kunstwerk zu kommen.

Die durch die biologische Jugendlichkeit unseres Zeitalters bedingte heutige geistige Ohnmacht konnte uns nur Spezialisten oder bestenfalls Detailkünstler bescheren. Nur in diesem Sinne dürfen auch ihre Arbeiten bewertet werden. Die Betrachtungen, die wir darüber anstellen, sollen den Wert der Leistungen einer Einzelpersönlichkeit nicht ausschließen, trotzdem diese erst durch die Reife der Lebenslehre eines Volkes bestätigt, also von uns nicht erkannt werden kann. Sie sollen nur das Niveau der schwächlichen Gesinnung kennzeichnen, die aus einem großen Teil der hastig modern geformten Bauwerke unserer Zeit spricht. Sie lassen Strömungen erkennen, die eine Reife der neuen Bauformen durch den Individualismus eines blutarmen Volkskörpers erzwingen wollten und dadurch zu einem gewollten Formalismus führen mußten.

Uns, die wir durch die schmerzhaften Verhältnisse des Krieges gezwungen waren, maßzuhalten, widert die ausschweifende, selbstherrliche und rücksichtslose Ichsucht dieser Richtung in der Seele an. Wir würden uns wundern, wenn dieses vorzeitige Kind der Inflation, dessen Daseinsberechtigung wir in dieser Zeit der Wirren verstehen wollen, von einem so tüchtigen und vernünftigen Volke wie dem deutschen als eigenes angenommen werden sollte. Wie die modernen Jazztänze und dergleichen niemals Nationaltänze sein können, weil ihre wilden Bewegungen und Verzerrungen, ihr ideenloser Rhythmus dem Wesen unseres Volkes fremd sind, genau so werden uns die eitlen Rhythmusklepper dieses Kunstbegriffes, die gespreizt und geputzt in den Straßen und oft an ihren schönsten Plätzen sich einnisten, den Frieden und die Harmonie derselben zerstörend und sich ausnehmend wie der Kuckuck im fremden Nest, uns kalt lassen und immer fremd bleiben. Wie heute oft die „Form", das diktierte Schema so tun möchte, als könnte sie den mangelnden Gehalt ersetzen, wie in der Mode die Uebertreibung der Feinheiten zum Grotesken führt, und den Mann zum Gecken und die Frau zur Halbweltdame stempelt, so werden die Produkte dieser Ersatzbaugesinnung die Dandies in der Architektur bleiben. Wir glauben nicht, daß das Gros der Architektenschaft dahintersteht, sondern sehen deutlich, daß wir diese Art der Gesinnung nur einer Geschäftsgruppe verdanken, die auf Gewinnbeute und Sensation eingestellt ist, die Gefühlswerte eines Volkes ignoriert und den Instinkt eines degenerierten Volksteiles ausnutzt. Wir sprechen ihr jedes tiefere Gefühl ab; denn das Gefühl muß mit dem sittlichen Wert einer Volksseele fest verankert sein.

Strömungen, die ihren Ursprung in der schrankenlosen Anerkennung der Technik für Massenherstellung hatten, glaubten das Formproblem mit der Beseitigung traditioneller Bauformen als abgetan und erhoben dadurch das vorgeblich reine Konstruktionsgebilde zum Repräsentanten ihrer Baukunst. Diese aus Verstandes-Erwägungen heraus verteuernd konstruierten Gebilde werden ohne Rücksicht auf ihre innere Mission mit einem gleichen Gesicht versehen. Hilflos stehen wir vor uniformierten Fassaden und werden nie erkennen können, wie verschiedenartig sich das Leben hinter jedem Stückchen dieser Bauten abspielt. Die Baukunst ist aber eine rein geistige Formgestaltung, und Wissenschaft und Technik haben ihren Ursprung nur in der Idee: die darin enthaltenen ästhetischen Forderungen durch Schaffung realer Grundlagen zu erfüllen. Sie sind also nur die Mittel zu dem Zweck, die geistige Idealform in die Wirklichkeit umzusetzen. Es ist mithin ein Irrtum, die Formgebung zu ignorieren und allein durch Erfüllung der technischen und wirtschaftlichen Belange den Bedürfnissen des Menschen gerecht werden zu wollen.

Alle Versuche auf diesem Gebiete, zu denen sich, dem Drange rednerischer Parteikräfte des Parlaments folgend, die Regierung durch Gründung der Reichsforschungsgesellschaft verleiten ließ, sind wegen ihrer kostspieligen Leerlaufarbeit in der Zeit des wirtschaftlichen Notstandes überflüssig. Es wäre nützlicher, die hierzu notwendigen Gelder einem tatkräftigen Bauen, erprobten und bewährten Bauweisen zuzuführen. Es muß immer wieder gesagt werden, daß die aus einer Wirtschaftskrise geborenen Rationalisierungsbestrebungen in der Geschichte nichts Neues sind und immer wieder von dem Menschen abgelehnt wurden, da der Mensch mit allen seinen Gewohnheiten unberechenbar ist und sein lebendiger Geist sich an der ihm aufgezwungenen Form stößt und ihren reinen Logos, im gesprochenen Wort oder im geistigen Präparat zur Haltlosigkeit verdammt. Es ist deshalb auch nicht angebracht, diese ewigen Versuche mit dem Ringen des Menschen nach Wahrheit entschuldigen zu wollen.

Die reklamehafte Verbreitung dieser recht hohlen Baugesinnung in der internationalen Welt kann nur relativ als Erfolg gewertet werden. In Wahrheit zeigt sie die durch das Ueberhandnehmen einer theoretischen Weltanschauung bedingte, immer weiter um sich greifende Entseelung der Menschen. Bezeichnend hierfür ist, daß diese Art der Gesinnung gerade in Deutschland, dem Lande der Denker und Schulen, Anhänger fand. Schuld daran ist außer dem Nachahmungstrieb die bei uns auffällige Ueberschätzung theoretischer Ausbildung. Immer größer wird der Andrang zu den Hochschulen und Universitäten. Während in den Epochen kraftvoller Zeiten der Mensch eins war mit der Natur, ihre Tücken und Schönheiten kannte, gaben ihm Instinkt, Gefühl und sicheres Wissen (statt der Experimente) Mittel, Werke im Geiste seines Volkes zu schaffen. Bei uns führte Wahn und Verbildung zum Leerlauf der Wahrnehmungen durch die Sinne und dadurch zur seelischen Entfremdung der Menschen untereinander. Ein unerfreulicher Beweis ist die unfruchtbare Arbeit des Parlaments als trefflichster Vertreter eines theoretischen Systems.

Zusammengefaßt kann man sagen, daß die durch den Verstand erzielten Vorteile der Technik und Wissenschaft einseitig und negativ im ideellen Sinne zu werten sind. Die durch sie geschaffene Ueberwindung von Zeit und Raum brachte die Menschen der Erde wohl physisch näher, entfernte sie aber psychisch immer mehr voneinander. In dieser Zeit der seelischen Entfremdung wurde die Baugesinnung des Verstandes als dessen seelenloses Produkt geboren.

Diesen aus der Unsicherheit entstandenen Irrgang zu erkennen und ihn als Grundfehler und Abwegigkeit abzulehnen, ist ein solidarisches Bekenntnis. Es bedeutet für die junge Architektenschaft den ersten Schritt auf einem mühevollen Wege zur wahren geistigen Erneuerung der nationalen Baukunst und für die deutsche Zukunft die Leistung aussichtsvoller Vorarbeit.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Groß-Bochumer Nachrichten

Nr. 71 38. Jahrgang
Mittwoch, 25. März 1931

Ostern naht!

Ihre treuen Boten, die frohen Kinder ihres Festes, sendet Frau Ostera wieder ins Land: die Osterhasen.

Plötzlich, über Nacht fast, sitzen sie da in den Schaufenstern: gravitätisch, Männchen machend, die Ohren gespitzt. Große und kleine, schokoladenbraune, feldhasengraue, silberweiße, himbeerrote, Körbe mit Eiern auf dem Rücken, neben sich und vor den Beinen.

Hier ist sogar eine ganze Hasenfamilie dabei, Eier zu färben; Schubkarrenladungen mit rosaroten, grünen, gelben, blauen, getupften, gesprenkelten, gebänderten Eiern werden fortgefahren. Ganz moderne Hasen besorgen den Transport mit Autos. Solch ein Fortschritt!

Und Familie Huhn ist fleißig am Legen. Sogar die Zucker- und Schokoladenkücken helfen mit. Bloß der Hahn schaut zu.

Welch eine Pracht, welch eine Lust und Freude weckende Wonne in den Schaufenstern. Kinderscharen drängen sich davor, stehen und staunen . . .

Und wir Großen gehen vorüber, gehetzt vom Alltag, werfen einen Blick in dies sonnige Kinderland. Und der weckt Erinnerungen an einst, da wir so wie diese Kinder die Welt schauten und — glücklich waren.

H. M.

Die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Nach Paragraph 12 der Oberpräsidialverordnung vom 19. April 1930 betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage dürfen an dem Vorabend des ersten Ostertages, an diesem Tage selbst und in der ganzen Karwoche weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden. Am Karfreitag dürfen außerdem auch theatralische Vorstellungen, Lichtspielvorführungen, Schaustellungen und öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden. Von diesem Verbot werden ausgenommen:

1. Theater- und Konzertsäle, in denen regelmäßig nur Darbietungen von höherem Kunstwert stattfinden, wenn es sich um rein geistliche Musik handelt.

2. theatralische Vorstellungen von Stücken religiösen oder legendären Inhalts (z. B. Passionsspiele, Mysterienspiele, auch das Bühnenweihfestspiel „Parsifal"); anders geartete Theaterstücke sind verboten;

3. Lichtspielvorführungen, wenn Bilder religiösen oder legendären Inhalts vorgeführt werden, die von der Polizeibehörde als der Bedeutung des Tages angemessen, genehmigt sind. Die Vorführungen dürfen jedoch nicht vor 18 Uhr beginnen und keine andere Musikbegleitung als solche durch Harmonium haben. Bei Tonfilmen muß die Musikbegleitung der eines Harmoniums gleichkommen.

In den für die Aufführungen (1, 2. und 3.) benutzten Räumen darf ein Schankbetrieb nicht stattfinden.

Dagegen sind am Karfreitag in Lokalen mit Schankbetrieb, gleichgültig, ob es sich um Cafés, Konzert- oder ähnliche Lokale handelt, musikalische Darbietungen jeder Art, also auch Darbietungen ernster Musik, grundsätzlich verboten. Das gleiche gilt für öffentliche gewerbliche Veranstaltungen, wie Rennen, Vorkämpfe und ähnliche Darbietungen. Außer den öffentlichen sind auch alle privaten in Theatern, Konzert- und sonstigen öffentlichen Vergnügungslokalen zu veranstaltenden Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen und Musikaufführungen verboten. Unter den Begriff „Schaustellungen" fallen auch Veranstaltungen von Sport- und Turnvereinen, die nicht lediglich auf den Kreis der Vereinsmitglieder beschränkt sind, sondern einer unbeschränkten Anzahl von Personen, in der Regel gegen ein Eintrittsgeld, den Zutritt zu den sportlichen Veranstaltungen gestatten.

Erwähnt sei noch, daß in der Karwoche — außer Karfreitag — Kaffeehausmusik, insbesondere von ernsteren Stücken, zugelassen ist.

Die Lage auf Zeche „Engelsburg"

Die Wasserzuflüsse auf der Zeche „Engelsburg" waren am Dienstag mittag unverändert. Man war dabei, die neuen Wasserhaltungseinrichtungen und Pumpen auf der 5. und 3. Sohle aufzubauen. Nach Beendigung dieser Arbeiten soll ein Teil des Wassers zur 5. Sohle geleitet werden, da man das Wasser von hier aus besser aus dem Schacht befördern kann.

★ **Die Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau.** Von den Ergebnissen, die der erste Tag der Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau brachte, liegen bisher die Ziffern von 19 Schachtanlagen vor. Es haben danach erhalten: Freie Gewerkschaften 10 592 (11 941), Christliche Gewerkschaften 4738 (5753), 3. R. G. G. 3975 (5543), Nationalsozialisten 1087 (—), Deutsche Arbeiter 327 (418), Hirsch-Duncker 100 (127), Polen 52 (58).

Die Bochumer „Polizeispitzelaffäre"

Eine Landtagsanfrage des nationalsozialistischen Abgeordneten Kube.

Im preußischen Landtag ist folgende Kleine Anfrage des Abgeordneten Kube (N. S. D. A. P.) eingegangen: „Bekanntlich hat das Polizeipräsidium in Bochum acht Monate lang durch den Stadtverordneten Voß monatlich je 300 Reichsmark an die Sturmabteilung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Bochum unfreiwillig gelangen lassen. Die Veröffentlichung dieser Tatsache veranlaßt die Polizeibehörden Westfalens, dem Stadtverordneten Voß jede Redetätigkeit zu unterbinden. Das widerspricht den Bestimmungen der Weimarer Verfassung und auch den Bestimmungen der Verfassung des Freistaates Preußen. In der Angelegenheit Voß sind neben den von mir bereits in einer früheren Kleinen Anfrage erwähnten führenden Beamten in der Bochumer Polizei auch die Herren Ministerialdirektor Dr. Klausener und Ministerialdirektor Dr. Jahnisch verwickelt. Ich frage das Staatsministerium:

1. Billigt es das Verhalten der Herren Ministerialrat Dr. Jahnisch und Ministerialdirektor Dr. Klausener bei der geldlichen Unterstützung der Bochumer S. A. der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Fall Voß?

2. Ist es bereit, auch nach dem Ausscheiden des Stadtverordneten Voß die 300 Reichsmark monatlich an die S. A. der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Bochum weiter zu zahlen? Wenn nicht, warum nicht?

★ **Kinderrückkehr.** Die zurzeit im Kinderheim der Stadt Bochum in Bad Rothenfelde weilenden Kinder haben ihre Kur beendet und treffen am Freitag, 27. März, um 12. 59 Uhr, auf dem Bahnhof Bochum-Langendreer **und um 13.10 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Bochum ein.**

Ihr Leben setzten sie ein

um dem schwarzen Tod, den jungen Kameraden zu entreißen

Draußen in Hamme, wo der städtische Charakter Bochums langsam einem mehr ländlichen Bilde zu weichen beginnt, liegt die Zeche „Karolinenglück" der Vereinigten Stahlwerke inmitten frühlingsgrüner Wiesen und teilweise nur schwach bebauter Straßen. Auf dieser Zeche ereignete sich im vorigen Jahre ein Unfall, der um ein Haar einem jungen Bergmann das Leben gekostet hätte. Ueber diesen Unfall dringen jetzt anläßlich der Verleihung der Rettungsmedaille an die Retter des Lehrhauers Schneiderath folgende nähere Einzelheiten an die Oeffentlichkeit:

„Auf Zeche „Karolinenglück" in Bochum wurde am 2. Juli 1930 der Lehrhauer Schneiderath von hereinbrechenden Gesteinsmassen miterfaßt und vollständig abgeschnitten. Etwa 10 Minuten nach dem Unfalle traf der Steiger Wilhelm Schmalschläger an der Unfallstelle ein. Obwohl noch Gesteinsmassen nachstürzten, bahnte sich Schmalschläger kurz entschlossen durch eine enge zwischen Gesteinsblöcken offengebliebene Spalte einen Weg unter dem Bruch bis zu dem Verunglückten und versuchte, ihn zu befreien. Er fand den Verschütteten bis zur Kniehöhe mit kleinen Gesteinsmassen vollständig bedeckt, in Hockstellung unmittelbar vor dem Ortsstoße. Auf seinem linken Unterschenkel lag ein etwa 1 Meter breiter Stein. Auch die linke Schulter und linke Brustseite waren durch einen schweren Stein eingeklemmt. Ueber seinem Kopfe hingen in 2,50 bis 3 Meter Höhe große Gesteinsmassen, die sich im Hangenden festgeklemmt hatten. Steiger Schmalschläger entfernte zunächst den auf der linken Schulter und der linken Brustseite des Verschütteten liegenden Stein und versuchte dann, seinen linken Unterschenkel freizumachen, was ihm aber ohne fremde Hilfe nicht gelang. Inzwischen war zu dem Unglücksort der Fahrsteiger Diplom-Bergingenieur Kimm eingetroffen, der sofort ebenfalls durch den beschriebenen Weg hindurchkroch. Beide Retter arbeiteten nun an der Entfernung des großen Steines, wobei sie sich wegen des beschränkten freien Raumes bei den Arbeiten gegenseitig ablösen mußten. Da sie aber keinen Erfolg hatten, kroch Kimm nochmals zurück und schaffte einen Abbauhammer herbei. Hiermit versuchte dann Schmalschläger den Stein zu zertrümmern, Kimm kroch dann nochmals zurück, um eine Drahtschere zu besorgen, und die innerhalb des Bruches herabhängenden Litzendrähte des Firstenverzuges zu beseitigen. Nach Fortgang von Kimm hat Schmalschläger die Arbeiten noch etwa 20 Minuten fortgesetzt und dann den Verschütteten freibekommen. Der Verunglückte konnte mit erheblichen Verletzungen unter dem Bruche hervorgebracht und gerettet werden.

Beide Retter haben durch ihre opferwillige mutige Tat unzweifelhaft dem Verschütteten das Leben erhalten. Sie haben beide mit Einsetzung des eigenen Lebens über eine Stunde in gefahrvollster Lage gearbeitet. Schmalschläger und Kimm sind vom Preußischen Staatsministerium für ihr tapferes Verhalten mit der Rettungsmedaille am Bande ausgezeichnet worden."

★

Es ist schwer, aus den Rettern, die jetzt vom preußischen Staatsministerium die verdiente Auszeichnung erhielten, noch mehr über den Unfall zu erfahren. Beide wohnen direkt im schwarzen Revier in Häusern der Zeche, dicht neben dem Zechenplatz. Beiden ist diese Rettungstat nichts anderes als selbstverständliche Pflichterfüllung. Beide haben ihr Leben ohne Bedenken für den jungen, in Not schwebenden Kameraden eingesetzt. Steiger Schmalschläger, der den jungen Lehrhauer fand, ist am 5. Mai 1888 in Langendreer geboren. Er ist schon seit dem 1. April 1912 auf Zeche „Karolinenglück" tätig, mit einer Unterbrechung durch den Krieg, den er als Pionier von Anfang an mitmachte, um als Leutnant aus dem Heeresdienste auszuscheiden. Steiger Schmalschläger hat die Bochumer Bergschule besucht, ist also in seinem Berufe stets in der hiesigen Gegend tätig gewesen. Fahrsteiger Diplom-Ingenieur Kimm ist ebenfalls ein Sohn der westfälischen Erde. Er wurde am 4. April 1899 in Annen geboren, machte ebenfalls den Krieg bei den Pionieren mit, ist seit vier Jahren als Bergbaubeamter und seit 1½ Jahren auf der Zeche „Karolinenglück" tätig.

Der harte Bergmannsberuf, die Arbeit unter ständiger Gefahr im Schoße der Erde, erzieht keine gesprächigen Menschen. Und da die beiden Retter zudem noch Westfalen sind, wissen sie nichts mehr von ihrer Tat zu erzählen. Man scheidet von ihnen mit der Zuversicht, daß sie als echte Kameraden zu jeder Stunde wieder, unter Verachtung der eigenen Lebensgefahr, jedem in Not Befindlichen beispringen werden, so wie im Juni 1930 dem Lehrhauer Schneiderath aus Wanne-Eickel, der damals vier Monate an den Folgen des Unfalles daniederlag, heute aber wieder auf „Karolinenglück" arbeitet.



Steiger Schmalschläger



Fahrsteiger Dipl.-Ing. Kimm

Verkehrsfragen des Industriebezirks

Für billigere Ferien-Sonderzüge — Generaldirektor Kern über Problem des Straßen- und Kleinbahnnetzes

Die am Montag in Essen abgehaltene Vollversammlung des Verkehrsverbandes Industriebezirk, die Oberbürgermeister a. D. Professor Dr. Most leitete, gab zunächst einen Gesamtüberblick über die Vertretung der Verkehrsinteressen unseres Bezirkes. Die Beiträge für die korporativen Mitglieder wurden auf 540 bzw. 240 Reichsmark ermäßigt, der Etat wurde mit 8640 Reichsmark festgesetzt. Ueber die Tätigkeit des Verkehrsverbandes gab Verkehrsdirektor Drees ein umfassendes Bild. Die schwierige Wirtschaftslage hat die Arbeit in Verkehrsfragen im großen und im kleinen nur umso verantwortungsvoller und umso wichtiger gestaltet. Zunächst kommen in Betracht die

Fahrplanfragen.

In diesem Punkte war der Verkehrsverband in erster Linie bemüht, für das Fahrplanjahr 1931/32 die eingetretene Fahrplanverschlechterung des vergangenen Winters entsprechend den Bedürfnissen des Verkehrs wieder auszugleichen. Die wiederholten Besprechungen mit der Reichsbahnverwaltung lassen erhoffen, daß im neuen Sommerfahrplan im großen und ganzen der Stand des Vorjahres wieder hergestellt wird. U. a. wird der Sommerfahrplan neben einem neuen Eilzugpaar Essen — Münster zwei neue Spätverbindungen zwischen Essen und Köln bringen, die vorläufig allerdings nur Samstags und Sonntags gefahren werden sollen. Von den Arbeiten auf tariflichem Gebiet wurde erwähnt, daß

die Vorortstariffrage

trotz der Unterstützung des Landeseisenbahnrats Köln nicht weitergekommen ist. Eine vom Verkehrsverband beantragte Aenderung des Fahrpreisberechnungsverfahrens im Nahverkehr wurde von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit Rücksicht auf die entstehenden finanziellen Ausfälle abgelehnt. An Stelle der bestehenden zehnprozentigen Fahrpreisermäßigung im Feriensonderzugverkehr wurde die Gewährung eines 25prozentigen Preisnachlasses beantragt. Bei dem Bericht über das

Ausbauprogramm im Rhein-Ruhr-Gebiet

wurde hervorgehoben, daß die bisherige Durchführung des Programms Anerkennung verdiene. Die Wünsche des Bezirks auf baldige Inangriffnahme des Umbaues der Strecken- und Bahnhofsanlagen im engeren Ruhrgebiet selbst wurden unterstrichen. An den im Gange befindlichen Arbeiten für den Generalverkehrsplan hat der Verkehrsverband „Industriebezirk" im Jahre 1930 regen Anteil genommen.

Stand und Probleme des Kleinbahn- und Straßenbahnwesens im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Der Generaldirektor der Essener Straßenbahnen Kern sprach über den Stand und die Probleme des Straßen- und Kleinbahnwesens im Industriebezirk. Die Tariffrage könne für den ganzen Bezirk nicht einheitlich gelöst werden, auch nicht bei einem vollständigen oder teilweisen Zusammenschluß der verschiedenen Unternehmungen. Die in letzter Zeit in Zeitschriften und Tageszeitungen dargestellten Großraumwagen amerikanischer Bauart wie Peter-Witt-Wagen oder der Gelenkwagenzug kämen für den Industriebezirk nicht in Betracht, da sie dem Schaffner die ordnungsmäßige Abfertigung der Fahrgäste unmöglich mache. Das Vorfahrtsrecht müsse der Straßenbahn erhalten bleiben. Kern erwähnte verschiedene Maßnahmen, durch die die Geschwindigkeit der Straßenbahnen in den Großstädten vermehrt werden könne. Ueber den Autobusverkehr sagte der Redner, daß dessen Betriebskosten durch Verwendung von Rohölmotoren mit 75 Prozent Ersparnis an Brennstoffkosten, durch Karosserieleichtbau und dergleichen immer mehr verringert werden könnten. Man könne annehmen, daß bei einer Wagenfolge von über einer Stunde des Autobus, von einer Stunde bis herunter auf 20 Minuten der Trolleybus und bei dichterer Wagenfolge die Straßenbahn als das wirtschaftlichste Verkehrsmittel anzusprechen sei. Die Fahrgeschwindigkeit auf den vorhandenen Straßenbahnlinien ließe sich kaum mehr steigern. Eine weitere Zeitersparnis ließe sich nur noch durch Abkürzung der Aufenthalte, schnelleres Anfahren und stärkeres Bremsen, ferner durch Verlegung der Gleise auf eigenen Bahnkörper, falls entsprechende Straßenzüge vorhanden seien, herausholen. In dieser Richtung sei auch der Uebergang zum Zweitriebwagenzug statt der den Verkehr erschwerenden Anhängewagen in Aussicht genommen. Generaldirektor Dr. Kern fand für sein interessantes Referat reichen Beifall bei der Versammlung, die noch in eine angeregte Aussprache über die behandelten Fragen eintrat.

Wirtschaftskrise und Privatangestellte

Angestelltentagung der Deutschen Volkspartei.

Im Gewerbeverein Dortmund hielt der Wahlkreisangestelltenausschuß eine aus dem ganzen Wahlkreis gut besuchte Sitzung ab, in der auch der Vorsitzende von Westfalen-Süd, Otto Hembeck-Lüdenscheid, teilnahm. Reichstagsabgeordneter Otto Thiel-Berlin sprach über „Die Privatangestellten in der Wirtschaftskrise". Er beschäftigte sich in etwa eineinhalbstündigen tiefgründigen Ausführungen mit Ursachen und Folgen der Wirtschaftskrise und nahm Stellung zu der Frage, wie die Krise überwunden werden kann und welchen Gefahren die Angestelltenschaft als Stand sowohl wie auch als einzelner ausgesetzt ist. Die drei Millionen Angestellten mit ihren fünf Millionen wahlberechtigten Angehörigen seien ein Teil der politischen Bewegung, die auf der Privatwirtschaft grundsätzlich festhalte und die Voraussetzungen schaffen wolle, für die Gesundung der deutschen Wirtschaft und Politik. Es seien noch keine Anzeichen der Besserung zu sehen. Eine Besserung der Arbeitslage des ganzen Volkes sei nur noch möglich durch eine Hebung der Gesamtwirtschaft sowie eine Verminderung der Lasten gegenüber dem Ausland. Thiel wies auf die Gefahr hin, die der Gesamtwirtschaft durch den russischen Wettbewerb mit seiner Preisunterbietung droht. In Rußland verdiene der Arbeiter nicht die Hälfte von dem, was Deutschland jedem Arbeitslosen an Unterstützung zahle. Ohne daß in den weltwirtschaftlichen und politischen Beziehungen Deutschlands zum Ausland das alte Vertrauen wiederkehre, sei es ein Ding der Unmöglichkeit, in Deutschland wieder zu gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen zu kommen. Der Staat könne versuchen, die Krise zu mildern, aber nur, wenn er Geld habe. In Deutschland gebe es eine solche Möglichkeit nicht. Im Gegenteil. Der Haushalt des Reiches wie auch der der Länder und Gemeinden müßten den stärksten Beschränkungen unterworfen werden, weil die Steuerkraft des Volkes versage. Dazu erschwerten der durch den Versailler Vertrag angerichtete Grenzwirrwarr und die Schutzzölle der anderen Länder den Absatz deutscher Waren. Der einzige Weg aus dem Chaos lei der, der seit Jahren in der wirtschaftlichen Zielsetzung von der Deutschen Volkspartei gezeigt worden sei. Die Sozialdemokratie habe mit schweren inneren Auseinandersetzungen zu rechnen. Der Redner wies dann darauf hin, daß infolge des Ausmarsches der Nationalsozialisten und des Deutschnationalen der Antrag der sozialistisch-kommunistischen Mehrheit im Reichstag zur Annahme gekommen sei, wonach jeder Arbeitgeber verpflichtet ist, sich sein Personal nur noch durch den öffentlichen Arbeitsnachweis überweisen zu lassen. Die Deutsche Volkspartei habe sich dagegen gewehrt, die Sozialdemokratie zum Personalchef der Unternehmer zu machen, aber vergeblich. Wenn die Reichsregierung die Folgerung aus dem Beschluß ziehe, dann wären auf diesem Gebiete unübersehbare Schäden zu erwarten. Man hege die Hoffnung, daß der Reichsarbeitsminister die Durchführung des Beschlusses verhüte. Thiel ging dann des Näheren auf die Nöte der Reichsknappschaft ein; die Rücklagen der Angestelltenversicherung dürften nicht angetastet werden. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Aussprache.

Die Gehälter der Kommunalbeamten

Das Reichsgericht zum Abbau der Kommunalbeamten-Gehälter

Der bei den Kommunalbeamten vorgenommene Gehaltsabbau hat in den Kreisen der Beamten dazu geführt, daß zur Klärung der Frage der Rechtmäßigkeit des Gehaltsabbaues mehrfach Klagen angestrengt wurden, um so eine höchstrichterliche Entscheidung herbeizuführen. Die Kläger haben dabei, soweit sie auf Grund einer Beanstandung ihres Gehalts durch den Landrat bzw. Regierungspräsidenten niedriger eingestuft oder der Stellenzulage für verlustig erklärt worden waren, die unveränderte Weiterzahlung ihrer bisherigen Gebührnisse verlangt.

Dem Reichsgericht lagen jetzt zwei Fälle dieser Art zur Entscheidung vor, in denen das Oberlandesgericht Kiel bzw. das Oberlandesgericht Hamm übereinstimmend die Gehaltsklage abgewiesen hatten. Diese Entscheidungen sind nun auch von der höchsten Instanz gebilligt worden. Zur Begründung wurde ausgeführt: Auszugehen ist von Paragraph 43 des Preußischen Besoldungsgesetzes vom 17. Dezember 1927. Der Absatz 1 dieses Paragraphen legt den Gemeinden die Pflicht auf, die Gehälter ihrer Beamten nach den Grundsätzen der Staatsbeamten zu bemessen. Der Absatz 4 räumt aber zu leicher Zeit dem Staat das Recht ein, diese Angleichung zu überwachen und einzuschreiten, wenn sie nicht ordnungsmäßig vorgenommen wird. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß, wenn eine Anordnung von seiten des Staates erfolgt, die Gemeinde auch verpflichtet sein muß, dieser Anordnung Folge zu leisten, und daraus folgt weiter, daß sich der Beamte auch einer Neufestsetzung seines Gehaltes seitens der Gemeinde fügen muß. Es wird ihm das Gehalt von der Gemeinde nur unter der gesetzlichen Auflage zugebilligt, daß die bisherige Regelung der Besoldung von der Aufsichtsbehörde nicht beanstandet wird. Er kann sich also nicht beschweren, wenn von der Gemeinde eine Gehaltsherabsetzung vorgenommen wird. Wenn die Revision geltend macht, daß Mißstände dadurch entstehen können, daß die Verwaltungsbehörde erst nach Jahren einschreitet, so liegt hier ein solcher Fall nicht vor und ist daher nicht zu entscheiden.

★ **Einführung des neuen Pfarrers von St. Antonius.** Am nächsten Sonntag erhält die durch den Tod des Pfarrers Tuschen verwaiste Antoniuspfarrei einen neuen Seelsorger. Pfarrer Ferdinand Simon von Bochum-Riemke wird an diesem Tage feierlich in sein Amt eingeführt. Morgens 9¼ Uhr wird der neue Pfarrer aus dem Pfarrhause abgeholt und ins Gotteshaus geführt, wo ihm sein Amt übergeben wird. Anschließend zelebriert er ein Levitenhochamt. Die Einführung nimmt im Auftrage des Erzbischofs Propst Dechant Dr. Fröhling vor. Nach dem Hochamte ist im Pfarrhause die Vorstellung der kirchlichen Körperschaften, der Lehrpersonen, Vereinsvorstände usw. Von einer außerkirchlichen Feier wird Abstand genommen werden. Aus Anlaß der Pfarrereinführung findet die Palmenweihe, die sonst vor dem Hochamte vorgenommen wird, bereits vor der Frühmesse um 8 Uhr statt.

★ **Versteigerung im Stadtleihamt.** Auf die am Donnerstag, 9. April, Donnerstag, 16. April, und Donnerstag, 23. April, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindenden Versteigerungen der verfallenen Pfänder aus August 1930 wird hiermit aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige.)

Der verhängnisvolle Neujahrsrausch

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Ein Bürovorsteher bei den Vereinigten Stahlwerken, der einen Kassenverlust von 5000 Mark, den er auf ungeklärte Art erlitten hatte, durch Buchfälschungen verschleiern wollte, war vor kurzem vom Schöffengericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Dieses Urteil focht der Angeklagte an und beschränkte seine Berufung auf das Strafmaß. Das Gericht hatte also zu prüfen, ob Umstände zu Tage traten, die das Verschulden des Angeklagten einer noch milderen Beurteilung wert erscheinen ließen. Mildernde Umstände in reichem Maße hatte schon das Vorderurteil berücksichtigt.

Vor den Richtern stand ein gebrochener Mann. Die Sache hatte ihm, einem gutbezahlten Zechenbeamten in sicherer Stellung, sein Amt gekostet und hatte ihn und seine Familie ins Unglück gebracht. Die Frage, wie der erst Mitte der vierzig stehende Mann, der infolge schweren Nervenleidens Knappschaftsinvalide wurde, sich wieder heraufarbeiten und die Schulden decken soll, bleibt einstweilen noch unbeantwortet. Jedenfalls ist sein Sturz die schwerste Bestrafung.

Das erste Urteil hat die Frage, ob der Angeklagte die Gelder unterschlagen habe, nicht bejahen können, da immerhin trotz Verdachts Möglichkeiten nicht ausgeschlossen erscheinen, daß der Angeklagte das Geld wirklich verloren hat, wie er annimmt, oder ihm das Geld gestohlen worden ist, als er auf seiner mehrtägigen „Neujahrstour" dem Alkohol mehr zusprach als ihm dienlich war. Jedenfalls bleibt das Eine: Er ist mit dem Gelde, das ihm anvertraut worden war, höchst leichtfertig verfahren. Ist es verloren oder gestohlen worden, so liegt eine grobe Fahrlässigkeit vor, vor der er sich als altgedienter und seit langen Jahrzehnten schon im Dienste bei Deutsch-Lux bewährter Beamter hätte hüten müssen.

Der Verteidiger stützte die Berufung auf § 257 Absatz 2 und legte dar, daß die Urkundenveränderungen des Angeklagten doch nicht etwa den Zweck hatten, den Fehlbetrag in seinen eigenen sicheren Besitz zu bringen, sondern sie wurden nur vorgenommen, in der Absicht, den Fehlbetrag solange zu vertuschen, bis es ihm gelungen sein würde, Ersatz durch Inanspruchnahme von Verwandten und Freunden zu schaffen. Hätte er den Verlust der Direktion gemeldet und seine Verfehlung eingestanden, so hätte er den Kopf unter die Arme nehmen können und wäre entlassen worden, da das Werk gesagt haben würde: „einen Kassenbeamten, der in der Betrunkenheit 5000 Mark verliert oder sich stehlen läßt, können wir nicht weiter beschäftigen." Die Fälschungen seien also getan aus Gründen der Selbstbegünstigung, um wegen des Verlustes der Gelder nicht zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Der gute Leumund des Angeklagten wurde auch in zweiter Instanz bestätigt. Durch einen Düsseldorfer Revisor wurden die Verschleierungen entdeckt.

Das Gericht kam dem Angeklagten entgegen und ermäßigte das Strafmaß auf drei Monate Gefängnis, da eine Veruntreuung nicht angenommen sei. Es liege jedoch ein so grobes Verschulden aus dem Alkoholübermaß vor, daß eine Geldstrafe nicht in Frage käme. Das Gericht warf den Verlust der Stellung und die gesundheitliche Schädigung des Angeklagten mit in die Wagschale und glaubte, das Strafmaß herabsetzen zu sollen. Jetzt dürfte auch der Weg zur bedingten Begnadigung offen stehen.

Ein schlimmer Jahresanfang

Es gibt noch mehr Leute, die das neue Jahr nicht richtig anzufangen wissen. Wenn man das alte töricht beendet, taugt das neue oft nicht viel. Ein Kriegsbeschädigter aus Wattenscheid mußte das am Dienstag vor dem Schöffengericht erfahren. Er hatte in der Silvesternacht mit guten Freunden in der Wohnung gezecht und einen Besucher nach Hause begleitet. Bei der Heimkehr wünschte er einem nächtlichen Wanderer, der auch schief geladen hatte, in der Nähe seiner Wohnung an der Sommerbellenstraße auf so sonderbare Weise „Prosit Neujahr", daß dieser sich bedroht fühlte. Als tüchtiger Boxer versetzte dieser ihm einen Schulterhieb, worauf jenem Hören und Sehen verging. Der Kriegsbeschädigte, der auf einen Arm lahm war, griff in seiner Angst und Wut zum Messer und stach den Boxer zweimal in die Seite. Es ist nur einem glücklichen Zufall zuzuschreiben, daß die Stiche nicht schwerere körperliche Folgen hatten. Jedenfalls mußte sich der Getroffene aber ins Krankenhaus begeben und verlor obendrein seine Arbeitsstelle. Der Kriegsbeschädigte hatte durch den Vorhieb einen Bruch des Schlüsselbeins erlitten, mußte auch monatelang ins Hospital und ist jetzt auch auf seinen zweiten Arm stark behindert.

Er konnte es durchaus nicht in seinen Kopf kriegen, daß ihn, dem doch ebenso übel mitgespielt worden war, jetzt auch noch eine mehrmonatige Gefängnisstrafe treffen solle. Der Verteidiger bemüht sich mit aller Kraft, das Gericht davon zu überzeugen, daß hier wirklich Notwehr vorlag, die höchstens in der Erregung überschritten wurde. Diesen schwer getroffenen Mann obendrein noch für sieben Monate nach Antrag des Staatsanwalts ins Gefängnis zu schicken, liege keinen Grund vor. Das Gericht hielt Notwehr nicht für erwiesen, berücksichtigte jedoch die ganze übrige Sachlage zugunsten des Angeklagten und ließ es bei fünf Monaten bewenden; es stellte sogar Bewährungsfrist in Aussicht.

„Vor meiner Wohnung niedergeschlagen und noch Strafe, nein, das ist doch zu arg; das verstehe ich nicht!"

Mit diesen Worten verließ, Enttäuschung und Entrüstung auf dem Antlitz, der Angeklagte den Saal.

In der Silvesternacht treiben böse Dämonen mit den armen Menschenkindern doch manch übles Spiel. M. F.

Heulen und Zähneklappern

Ein junger kaufmännischer Angestellter steht vor dem Schöffengerichte unter Anklage der versuchten Verleitung zum Meineide. Die Sache endigt mit Heulen und Zähneklappern, denn das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus bei sofortiger Verhaftung. Jetzt erst scheint dem jungen Manne das volle Verhängnis dieser Stunde klar zu werden. Zu spät.

Der junge Mann hatte gegen eine Essener Firma einen Schadensersatzprozeß angestrengt, in dem er 130 Mark forderte, weil er eine Stellung nicht bekommen habe, da er die Originalzeugnisse aus Schuld der Firma nicht habe vorlegen können. Zum Beweise sollte ihm ein Zeugnis dienen, zu dem er einen gewissen H. von hier zu veranlassen suchte. Eine schriftliche eidesstattliche Versicherung abzugeben, lehnte H. ab, fuhr aber mit nach Essen und wäre dort im Prozeß auch vereidigt worden, wenn dem Richter die Dinge nicht verdächtig vorgekommen wären. So wurde der etwas schwachköpfige Zeuge vor einem falschen Eide bewahrt. Es stellte sich heraus, daß F. den H. kriminell beeinflußt hatte. Der Richter geißelte diesen Fall mit scharfen Worten. Der Eid ist das letzte Mittel zur Ermittelung der Wahrheit. Wer andere zum falschen Zeugnis vor Gericht verleitet, begeht ein schweres Verbrechen, das nur durch Zuchthaus geahndet werden kann. Der Angeklagte, der schon acht Vorstrafen wegen Eigentumsvergehens und Urkundenfälschung hinter sich hat, konnte auf mildernde Umstände nicht den geringsten Anspruch machen. Jetzt hat er sich seine Zukunft völlig zerstört.

Verbesserungen im Bochumer Fernsprechverkehr

Bau eines Unteramtes in Bochum-Weitmar

Um die Teilnehmer in den eingemeindeten Teilen von Bochum in den Fernsprech-Ortsgebührentarif von Bochum einzubeziehen, und so ein einheitliches Ortsfernsprechnetz Groß-Bochum zu schaffen, ist die Einrichtung neuer Vermittlungsstellen zu Selbstanschlußbetrieb in Bochum-Weitmar und Bochum-Werne erforderlich, die als Unterämter des Amtes Bochum gelten und die Bezeichnung Bochum-Süd und Bochum-Ost erhalten sollen. Die Ausführung dieser von der Postverwaltung längst beabsichtigten und von den Behörden und der Wirtschaft dringend gewünschten, aber sehr kostspieligen Anlagen scheiterte bisher daran, daß die Reichspost die erforderlichen Mittel nicht verfügbar machen konnte. Erfreulicherweise ist jetzt die Errichtung eines der beiden Unterämter und zwar des Unteramtes Bochum-Süd im neuen Rechnungsjahr gesichert.

Das neue Selbstanschlußamt Bochum-Süd soll im Erdgeschoß des früheren Amtshauses Weitmar, das die Stadt Bochum mietweise hergibt, untergebracht werden. In dem Gebäude sind zwar zunächst noch einige bauliche Aenderungen vorzunehmen; jedoch wird der Einbau der technischen Einrichtung, deren fabrikmäßige Herstellung mindestens drei bis vier Monate erfordert, dadurch keine Verzögerung erleiden. Auch die Umgestaltung und Ergänzung der Kabelanlagen ist eingeleitet und soll so gefördert werden, daß die Inbetriebnahme des SA-Amts im Spätherbst erwartet werden kann.

An das neue Amt, das einen eigenen Anschlußbereich erhält, sollen die Fernsprechteilnehmer in Weitmar, Stiepel und den übrigen Orten des Bochum-Süd-Gebietes angeschlossen werden, die jetzt teils an Bochum, vorzugsweise aber an Hattingen angeschlossen sind. In betrieblicher Hinsicht wird sich der Verkehr der Teilnehmer untereinander und mit anderen Aemtern genau in derselben Weise abwickeln wie bei den unmittelbar an das Amt Bochum hergestellten Anschlüssen.

Das Unteramt Bochum-Ost, das wegen umfangreicher Arbeiten zur Umgestaltung des Kabelnetzes höhere Kosten erfordert, ist für das Rechnungsjahr 1932 vorgesehen in der Erwartung, daß sich dann die erforderlichen Mittel verfügbar machen lassen.

Filmschau

Ein „Gretl-Theimer- und Werner-Fütterer-Film"

im Ufa-Theater Tonhalle.

Diese lustige Tonfilmgeschichte gewinnt besondere Anziehungskraft durch die beiden Darsteller der Hauptrollen. Werner Fütterer überrascht uns diesmal als Bonvivant in Offiziersuniform. Seine durch aus männliche Haltung, sein gesetztes Spiel, heben ihn beachtlich über das Niveau der so sattsam bekannten Lebemannsdarsteller. In Gretl Theimer, die in Bochum durch ihren letzten Film und ihre persönliche Anwesenheit so viele Freunde gefunden hat, begegnet ihm eine herrliche Partnerin. Sie spielt in diesem Wiener Lustspiel mit seinen köstlichen Einfällen und Darstellern nicht die Prinzessin, als die man sie in ihrem letzten Film so sehr schätzen lernte, nein, hier ist sie ein armes kleines Theatermädle, das allmählich über die Schmiere der Kirmesmärkte hinauskommt und in die Sphären der Diva wächst. Der Film bedient sich aller Mittel, die die übliche Routine solcher Walzerstimmungen anwendet. Dazu kommt eine Menge bester Namen, die sich in die unvergeßlichen Typen dieses Praterkaters teilen. Da ist Hans Junkermann als Herr Baron, Ernst Verebes, der Hansdampf in allen Gassen, der dieses Mal auf seine Sperenzchen verzichtet, die ihm gefährlich zu werden drohten. Dann Trude Hesterberg, Ludwig Stössel, Max Ehrlich, alles Gestalter, die einem so musik- und tanzbeschwingten Schlager Leben und Feuer und Witz und Laune zu geben vermögen. Das tanz-, wein- und weibselige Wien sprüht vor dem Zuschauer auf und überrieselt ihn mit jener prickelnden Stimmung, die eben nur der Heurige und Gretl Theimer und Werner Fütterer geben können. Das Publikum freut sich an dem stillen Liebeslied, das zwischen der Gretl und dem Werner hinzittert, es lacht über die tollen Streiche von Ernst Verebes und schreit vor Lachen, wenn Trude Hesterberg versetzt wird. — Im Beiprogramm sieht man einen gelungenen Alpenfilm, die aktuelle Wochenschau und die unvermeidliche Mickymaus.

*

Odeon, Bochum V: „Drei Tage Mittelarrest" verlängert. Der große Lachschlager mußte um drei Tage verlängert werden. Ein weiterer Großfilm läuft im Beiprogramm unter dem Titel: „Gehetzte Mädchen". In den Hauptrollen sieht man Lien Deyers, I. Kowal Samborsky und R. v. Riel. Eine Groteske und ein Kurztonfilm sind beigegeben.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 15.)

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 19.30 Uhr: Margarete (Faust).
Skala-Varieté: 20 Uhr: Die Königskinder.
Apollotheater: 15.30, 18.00, 20.00 Uhr: Der blaue Expreß.
Capitol: 15.15, 17.45, 20.30 Uhr: Die 3-Groschen-Oper.
Lichtburg: 15.40, 18.10, 20 Uhr: Der wahre Jakob.
Odeon: 3 Tage Mittelarrest.
Ufatheater: 16, 18, 20 Uhr: In Wien hab ich einmal ein Mädel geliebt.
Weltlichtspiele: 16 Uhr: Der Kriminal-Reporter von Chicago.
Skala-Lichtspiele: 5 u. 8 Uhr: Anna Karenina.
Parkhotel Haus Rechen: 20 Uhr: Gymnastikvorführung
Bahnhofshotel: Erster Sonderabend.
Konzerthaus Strauch: Tanz.
Zillertal-Tonhalle: Tanz.
Zirkus Barum: 20 Uhr: Eröffnungsvorstellung.



Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

4)

Großmama sah ein bißchen verwundert auf, weil die Mädchenstimme gar so müde klang. Aber Großmamas freundliche Abgeklärtheit gegen die Stürme des Lebens bemerkte nicht den Kampf eines jungen Menschenherzens. Großmama freute sich doch noch immer sehr über den freigebigen Oberförster und darüber, daß Verene bei ihm so gut aufgehoben sein würde.

„Astor?"

Der Hund kam in großen Sätzen über den Weg. Regungslos wartete er neben seiner jungen Herrin auf weitere Befehle.

„Das Muster liegt in meinem Arbeitskorbe auf der Veranda", sagte Frau Doktor.

Verene beugte sich über die Großmutter, küßte sie herzlich. Dann ging sie rasch davon.

Die Sonne schien genau so hell und strahlend wie gestern. Doch dem jungen Mädchen war alles dunkel, grau, traurig. Heute summte Verene auch kein Lied vor sich hin.

Und ohne daß sie es so recht wußte, war sie schon ein ganzes Stück zwischen den blumigen Wiesen hingelaufen. Als sie zusammenzuckte, weil sie es bemerkt hatte und sich besann, daß sie doch nicht wieder hier hatte gehen wollen, war es bereits zu spät. Sie wäre dann, den Bogen der Landstraße mitgerechnet, viel zu lange ausgeblieben, hätte einen Riesenumweg gemacht. Inzwischen konnte Tante Pastor bereits ihr Dienstmädchen nach dem Muster schicken, und dann gingen sie fehl. Denn zwischen dem Städtchen und dem Fliederhause wurde ja doch immer nur der Weg am Waldrande und zwischen den Wiesen benutzt. Und so schritt eben Verene auch diesen Weg. In ihrem Herzen war eine einzige Abwehr gegen das, was man von ihr erwartete. Denn seit dieser Nacht wußte das Mädchen, daß alle auf der Seite des Oberförsters waren. Alle, alle! Daß man von ihr soviel Vernunft erwartete, das große Glück dieser Versorgung richtig einzuschätzen!

Verene sann den gestrigen Abend nach. Weshalb nur war ihr der Oberförster mit einem Male so verhaßt?

Verhaßt!

Verene erschrak vor dem Gedanken, aber sie konnte ihn auch nicht bannen.

Wie anders hatte sie sich einmal den Mann gedacht, dem sie sich zu eigen geben würde! Denn wie jedes junge Mädchen hatte sie ja auch von einem großen, echten Glück geträumt.

Das, was man ihr nun bot, sah anders aus, ganz anders. Sie liebte ja den Oberförster nicht. Und nun war es doch so schwer für sie, ihn zu heiraten.

Aber es mußte wohl sein. Ja, ja, es mußte sein.

Astor spitzte die Ohren. Ein Eichhörnchen lief über den Weg, flink, zierlich. Astor raste hinterher.

„Astor — Astor!" rief Verene ängstlich.

Aber zum ersten Male hörte Astor nicht. Er rannte hinter dem Eichhörnchen her in den Wald hinein. Wenig später krachte ein Schuß!

Verene wankte. Sie lehnte sich gegen die Birke, sah nichts mehr. Schwarz wurde es ihr vor den Augen. Sie rief noch einmal:

„Astor — Astor!"

Verene meinte, es laut, überlaut gerufen zu haben. Und doch war es nur ein Flüstern gewesen, weil ihr die Kehle wie zugeschnürt war.

Aus dem Walde heraus trat eine hohe Gestalt, die Büchse noch in der Hand. Als er das Mädchen so hilflos und totenblaß an der Birke lehnen sah, ging es wie Erschrecken über seine schönen, markanten Züge. Langsam kam er näher, zog den Hut.

„Verzeihung, gehörte der Hund Ihnen? Tut mir leid, wildernde Hunde dulde ich nicht in meinem Revier."

„Sie — Sie — haben — Astor — er . . . .!"

Ein Blick wilder Anklage traf den Mann, der mit finsteren Augen auf das Mädchen blickte.

Verene weinte laut auf.

„Astor! Lieber Astor!"

Und sank zu Boden.

Regungslos stand Graf Eschweiler. Unbeschreibliches durchtobte ihn, als er den Jammer dieses jungen Mädchens sah. Und er dachte: Wenn ich ihr doch bloß den Hund wieder lebendig machen könnte!

Ratlos blickte er vor sich hin.

Was sollte jetzt geschehen? Er konnte doch das Mädchen hier nicht hilflos liegen lassen und einfach seiner Wege gehen?

Er blickte sich um. Kein Mensch war ringsum zu sehen.

Der Graf bückte sich und nahm das Mädchen auf seine Arme.

Wenn er nur wüßte, wohin sie gehörte? Denn wenn ihn jemand aus diesem lieblichen Klatschnest mit dem Mädchen auf den Armen sah, war es um ihren guten Ruf für alle Zeiten geschehen.

Zu seiner Erleichterung kam drüben der Oberförster Melenthin zwischen dem Gehölz hervor. Erstarrt blieb er stehen, als er das seltsame Bild sah.

Der Graf winkte ihm.

Nun kam er eilig näher, erkannte Verene und wurde fahl im Gesicht.

„Kennen Sie die Kleine vielleicht, lieber Melenthin? Ich habe ihr den Hund erschossen, da er im Walde wilderte. Ich konnte ja nicht ahnen, daß er dem kleinen Fräulein gehörte und daß sie vor Jammer ohnmächtig werden würde. Man kann sie hier nicht liegen lassen! Was machen wir also?"

Oberförster Melenthin kämpfte einen Augenblick mit sich. Wenn er doch dem Grafen hätte sagen können: Es ist meine Braut, Herr Graf!

Aber das ging wohl nicht gut. Noch hatte Verene sich nicht entschieden.

Der Blick des Grafen ruhte befremdet auf ihm, da sagte Melenthin:

„Herr Graf, es die Enkelin der Frau Doktor Beringer, die dort drüben im Fliederhause wohnt. Ich verkehre in der Familie. Darf ich Fräulein Verene hinübertragen?"

Graf Eschweiler zuckte zusammen. Sein Blick ruhte auf den Händen des Oberförsters, die breit und mit rötlichen Haaren bedeckt waren.

Abwehr war plötzlich in ihm. Nein, die Hände Melenthins sollten die schöne kleine Verene nicht berühren!

Graf Eschweiler schritt an dem Oberförster vorüber, sagte lässig über die Schulter zurück:

„Ich werde das Mädchen selbst hinübertragen. Schließlich muß ich mich für den mir nun höchst peinlichen Zwischenfall erkenntlich zeigen. Irgendwie, ich weiß noch nicht, wie man die Geschichte anfassen muß. Vielleicht kommen Sie mit."

Wortlos folgte der Oberförster.

Graf Eschweiler schritt rasch vorwärts. Dabei blickte er in Verenes schönes, kindliches Gesicht. Und er hätte sich in diesem Augenblick selbst umbringen können, weil er es war, der diesem jungen Mädchen Schmerz zugefügt hatte.

Aber es war eine Sache, die nicht wieder gutzumachen war. Der Hund lag tot im Walde! Daran ließ sich nichts mehr ändern.

Verene schlug die Augen auf. Verwundert zuerst, dann mit einem ungeheuren Entsetzen waren ihre braunen Augen auf den Mann gerichtet.

„Lassen Sie mich, Sie — sind ein Ungeheuer. Ich — hasse Sie!" sagte sie außer sich und stemmte die kleinen Hände gegen ihn und strebte mit aller Kraft von ihm fort.

Behutsam stellte er sie auf die Füße, verbeugte sich tief.

„Ich bitte Sie herzlich um Verzeihung, mein gnädiges Fräulein. Aber Sie hätten dem Hunde das Wildern abgewöhnen müssen."

Das war wieder die warme, schöne Männerstimme. Heute wehrte sich Verene gegen den Zauber dieser Stimme.

„Ich verzeihe Ihnen nicht. Werde Ihnen das nie verzeihen. Sie sind ein brutaler Gewaltmensch."

Mit finsteren Augen sah er sie an, trat ein wenig zur Seite.

„Da wir nicht allein sind, muß ich schon bitten, mir nicht länger derartige Liebenswürdigkeiten zu sagen. Ich bin zu jedem Schadenersatz bereit, was ich ausdrücklich noch klarstellen will. Leben Sie wohl! Mein Oberförster kann mir das Weitere vermitteln."

Eine Verbeugung, und Graf Eschweiler ging hoch aufgerichtet wieder dem Walde zu.

Verene weinte lautlos in sich hinein. Melenthin faßte ihre Hand. Leise streichelte er diese kleine Hand.

„Vergessen Sie den Zwischenfall, Verene. Astor hätte wirklich nicht wildern sollen. Der Graf ist im Recht."

Verene entzog ihm ihre Hand. Hastig, zornig. Dann sagte sie:

„Sie haben auch kein Mitleid mit Astor. Sie sind nicht besser als der Graf. Bitte, begleiten Sie mich nicht, ich will jetzt allein sein."

Er sah sie traurig an. Dann sagte er:

„Ich billige die rasche, jähzornige Tat gewiß nicht. Doch vom rein logischen Standpunkt aus ist er eben doch im Recht. Recht muß schließlich doch Recht bleiben."

„Ja, verzeihen Sie, er — war — wohl — im Recht!" sagte das Mädchen langsam, wie sich besinnend, und senkte ganz tief den blonden Kopf.

„Darf ich Sie nicht doch wenigstens ein Stückchen begleiten, Verene?" bat Melenthin.

Sie nickte.

Dann besann sie sich.

„Das Häkelmuster für Frau Pastor. Ich sollte es hintragen. Tante hat es liegen lassen."

Da mußte Melenthin lachen.

„Gott sei Dank, Verene, daß Sie wieder an Tante Pastors Häkelmuster denken können", sagte er erleichtert.

Sie aber fand sein Lachen roh, weil doch Astor . . .

„Ich werde meiner Tante das Muster abgeben. Ich wollte sowieso hin", sagte Melenthin freundlich und streckte die Hand aus.

Ja, wo war denn die kleine Tasche, in der sich das Muster befunden hatte? Fort war sie!

„Ich habe meine Handtasche verloren", sagte Verene ängstlich.

„Nun, sie kann ja nur auf dem Wege bis hierher verloren gegangen sein. Wahrscheinlich wird sie drüben bei der Birke liegen. Einen Augenblick!"

Geschäftig eilte Melenthin hinüber. Seine untersetzte, vierschrötige Figur war ein greller Gegensatz zu der hohen, vornehmen Erscheinung des Grafen.

Ganz fest preßte Verene die Lippen aufeinander. Aber sie konnte es nicht ändern, daß sie an allen Gliedern zitterte, als sie daran dachte, daß Graf Eschweiler sie auf seinen Armen getragen hatte.

Oberförster Melenthin kam zurück. Schon von weitem schwenkte er die Tasche.

„Wie fröhlich er ist, während Astor —", dachte Verene erbittert. Und dann setzte sie in Gedanken hinzu: „Und vielleicht hätte er den Hund genau so gut erschossen."

Sie wußte, daß sie jetzt dem Oberförster bitteres Unrecht zufügte, denn er kannte ja den Hund und hätte es gewiß nicht getan. Doch in Verene war plötzlich tiefer, erbitterter Haß gegen alles Männliche aufgestiegen. Die Männer waren roh, gefühllos und hart.

„Jetzt passiert mir ja nichts mehr. Ich bin in wenigen Minuten im Fliederhaus", sagte sie und reichte Melenthin die Hand.

Er lachte gütig auf sie herab.

„Astor war schon alt. — Verwinden sie es doch, Verene!"

„Ich muß es wohl — es macht ihn niemand mehr lebendig. Großchen und Marie werden auch traurig sein. Sie haben doch auch sehr an Astor gehangen", sagte sie leise.

Melenthin drückte die kleine, feine Mädchenhand etwas unsanft.

„Ich hatte mich so sehr auf morgen gefreut", sagte er, und in seinen Augen war etwas, was ihr Mitleid einflößte.

„Ich komme doch ins Forsthaus hinaus. Das bleibt natürlich alles so, wie wir verabredet haben", sagte sie aus diesem Mitleid heraus.

Er küßte ihre kleine Hand inbrünstig.

„Wenn Sie wüßten, wie lieb ich sie habe, kleine Verene!" sagte er leise.

Angst und Mitleid stritten in ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sündenfall

Humoreske von Kurt Mathias Ekteim

Der Mann aus dem Westen legte den Kopf schief und sah sich den „Sündenfall" an. Seine Unterlippe hing ein wenig nach unten, er sah sehr komisch aus, und Herr Prok hatte Mühe, ein Lachen zu verbeißen.

„Schön ist es nicht", sagte der Mann aus dem Westen, „aber ich brauche sowas für meine Bibliothek. Was soll es denn kosten?"

„Dreihunderttausend Mark," sagte Prok.

Die Unterlippe des Kunden senkte sich noch weiter nach unten, seine Augen drohten herauszuquellen. Er schrie: „Dreihunderttausend Mark? Das ist ja ein Riesenvermögen!"

„Für einen echten van Eyck ist das nicht viel", sagte Prok.

„Ach so, es ist ein echter van Eyck. Van Eyck, heißt der Maler, hm. Augenblick mal." Und siehe da, der Kunde zog aus seiner Manteltasche ein Buch. Prok erkannte gleich, daß es das gelbe Handbuch des Kunsthandels war. Der Mann aus dem Westen blätterte darin herum, dann hatte er gefunden, was er suchte, und sein Gesicht begann zu strahlen. „Hier steht alles über van Eyck. Und hier steht auch, daß Professor Jan van Huisen, Amsterdam, der bedeutendste Sachverständige für diesen Maler ist. Nun passen Sie mal genau auf, Herr Prok. Ich kaufe das Bild."

„Oh!" machte Prok strahlend.

„Sachte, sachte. Ich kaufe das Bild unter der Bedingung, daß mir eine Echtheitsbescheinigung von Professor Jan van Huisen vorgelegt wird."

Proks Gesicht wurde lang. Und länger, immer länger. Er stammelte etwas, aber der Mann aus dem Westen steckte sein gelbes Buch ein, ergriff seinen dicken Spazierstock und ging mit einem kurzen Nicken von dannen.

Kaum war er draußen, rief Prok seinen Prokuristen und erzählte ihm das Ergebnis der Unterredung. „Dieser Raffke! Dieser vollgegessene Sancho Pansa! Dieser Fettbauch! Wie er nur auf die ausgefeimte Idee gekommen ist! Na, wird wohl nichts als Bauernschlauheit sein. Aber Julius, was machen wir nun?"

Julius zuckte die Achseln: „Das Beste ist: Wir lassen Professor van Huisen kommen, bezahlen ihm das Gutachten, und die Sache ist erledigt."

„So. Und wenn nun Huisen behauptet, das Bild sei nicht echt?"

„Das wird er kaum tun. Das Bild ist überzeugendster van Eyck, da beißt die Maus keinen Faden ab, und auch van Huisen beißt keinen Faden ab."

Vier Tage später bereits saß Jan van Huisen vor dem „Sündenfall" und betrachtete ihn andächtig mit einer Lupe. Dann ließ er das Bild röntgen. Darauf nahm er aus einer Ecke eine atomgroße Farbprobe und ließ sie chemisch untersuchen. Schließlich wälzte er Bücher mit Photographien von Bildern aus der Zeit van Encks, maß genau den Brustumfang Adams und die Taille Evas. Und erklärte nach einwöchiger Arbeit Herrn Prok: „Ich kann Ihnen leider nicht bestätigen, daß dieses Bild ein van Eyck ist."

Prok tat einen Verzweiflungsschrei.

„Nur ruhig. Aber ich kann Ihnen bestätigen, daß es mit neunundneunzigprozentiger Wahrscheinlichkeit ein van Eyck oder zumindest aus seiner Werkstatt stammt und Spuren seiner Hand aufweist. Ich werde Ihnen das Gutachten gleich schriftlich geben." Und Professor van Huisen setzte sich hin und schrieb zwei große Bogen voll. Und dann noch einen kleinen Bogen, der eine Rechnung über dreitausend Mark für eben dieses Gutachten darstellte.

Prok bezahlte strahlend die dreitausend Mark, und Professor van Huisen verabschiedete sich.

Kaum war er draußen, fiel Prok seinem Prokuristen um den Hals. „Gelungen!" rief er. „Und jetzt müssen wir sofort anrufen."

„Bei dem Mann aus dem Westen, nicht wahr?"

„Um Himmels willen nicht! Nein, bei Eogon."

„Was soll denn Eogon jetzt noch?"

„Wirst du schon sehen. Also los, er soll sofort kommen."

Eine Viertelstunde danach war Eogon da.

„Herr Eogon", sagte Prok. „Ich habe Ihnen eine erfreuliche Mitteilung zu machen. Ihr „Sündenfall" ist verkauft. Die Fälschung ist wirklich hervorragend gelungen. Professor van Huisen hat mir eben bestätigt, daß es mit 99 Prozent Wahrscheinlichkeit ein van Eyck ist. Das haben Sie großartig gemacht. Ihr Honorar in Höhe von tausend Mark können Sie nachher gleich mitnehmen. Unter einer Bedingung."

„Unter jeder Bedingung", sagte Eogon strahlend vor Freude.

„Sie müssen den Apfel übermalen."

„Warum denn? Den habe ich doch nach der Natur gemalt!"

„Sie sind ein Schaf. Genau so ein Schaf wie Professor van Huisen. Alles haben Sie beachtet, die chemische Zusammensetzung der Farbe, die anatomischen Kenntnisse van Eycks, die Wirkung des Röntgenbildes, alles, bloß eins nicht: den Apfel."

„Was ist denn bloß mit dem Apfel los?"

„Mir", sagte Prok, „ist es ja auch erst aufgefallen, als dieser Dussel von Professor das Bild untersuchte. Und ich bekam einen entsetzlichen Schreck. Aber der Professor merkte nichts. Gucken Sie sich doch mal Ihren Apfel an, Eogon!"

Eogon betrachtete den Apfel, den Eva hielt. „Ich kann nichts daran finden", sagte er.

Julius betrachtete den Apfel und konnte auch nichts daran finden.

„Na, dann will ich es euch sagen", sagte Prok und warf ein Heft auf den Tisch. Eogon nahm es und blätterte darin.

„Ein Obstbaukatalog?" fragte er verblüfft.

„Ja, und auf Seite 19 ist der Apfel, den Sie gemalt haben. Nach der Natur! Freilich nach der Natur! Aber van Eyck hätte Ihren Apfel niemals malen können, denn diese Sorte gibt es erst seit zwanzig Jahren! Der Apfel, den Ihre Eva hält, ist ein modernes Züchtungsprodukt des Amerikaners Burbank. Jeder Obstkenner hätte das sofort herausgefunden."

Eogon machte ein vor Verblüffung blödes Gesicht.

Julius machte ein vor Verblüffung blödes Gesicht.

Nur Prok lachte: „So, und nun übermalen Sie bitte schön Ihren Apfel und machen Sie einen mittelalterlichen daraus!"

Wenige Tage später überreichte der Mann aus dem Westen Prok einen Scheck über dreihunderttausend Mark.

„Schön", sagte er, „ist das Bild ja nicht gerade. Na, die Hauptsache ist, daß es mit Preisangabe in die „Illustrierte" kommt. Was meinen Sie, was das für eine Reklame für mich ist. Da verzichte ich gern auf Schönheit. Ein bißchen unnatürlich ist es auch."

„Wieso denn unnatürlich?"

„Na, nehmen Sie doch beispielsweise mal den Apfel, den Eva da in der Hand hält. Ich bin selber Obstbaufachmann und kann Ihnen sagen: So eine Mißgeburt von Apfel gibt es ja garnicht. Wenn ich das schon voriges Mal bemerkt hätte, würde ich das Bild vielleicht nicht gekauft haben . . ."

Mein alter Lehrer

Ein Blatt der Erinnerung

Wieder ist der Zeitpunkt gekommen, an dem Tausende junger Menschen zum letzten Male die Schultür hinter sich schließen und Wege betreten, die in die Welt ins Leben und in den Kampf führen. Es ist ein Augenblick erhabener Weihe und tiefsten Erlebens, einschneidend genug, um zu verweilen und die Gedanken rückwärts zu richten. Ich denke an jene Stunde, da ich aus der Schule ins Leben hinaustrat. Immer wieder kommt mir die Erinnerung an jenen Lebensabschnitt, wenn ich junge Menschen sehe, die den ersten Schritt in das große, dunkle Geheimnis Leben tun wollen.

*

Ich sehe dich noch vor mir, alter, lieber Lehrer, mit deinen gütigen, hellen Augen, deinen schmalen, weißen Händen. Wie oft haben mich diese Augen angesehen in den langen Jahren, da wir gemeinsam ein Stück Weges schritten, du der Führer, ich der Geführte, der begierig auf die Worte aus deinem Munde lauschte und der dir doch wieder, grausam, wie Kinderseelen sind, so manche wehe Stunde bereitete. Und ich muß oft an diese Augen denken, in denen es schimmerte von sorgender, verstehender Liebe um mich, dessen junge Seele dir anvertraut war. Aber auch deine von Zorn blitzenden Augen sind mir in Erinnerung. Damals habe ich sie gehaßt, heute weiß ich, daß auch diese zornigen Augen nichts anderes wollten, als nur Gutes für mich.

Und an deine Hände muß ich denken, die wie Vaterhände waren, strafend einmal und dann doch wieder wie liebkosend und verzeihend auf meiner Schulter ruhend. Wenn ich könnte, ich würde diese Hände streicheln und dir danken für alle deine Liebe. Der Beweggrund deines Handelns zu mir war grundlose Liebe, und was dich leitete und bestimmte in den Jahren unseres Verbundenseins, das war deine Sorge um mich, um mein Werden und Wachsen. Du wolltest mich für's Leben und seine Aufgaben tüchtig machen, damit ich nicht scheiterte in den ersten Stürmen, die daherbrausten, als ich auf mich allein gestellt war im wogenden Kampf.

O, es war oft nicht leicht, und es hieß, die Zähne zusammenzubeißen und nicht kopflos zu werden. Und wenn's manchmal gar zu schwer scheinen wollte, dann mußte ich an dich denken und an deine Liebe. Und es war mir wie ein Gruß aus umhütetem Geborgensein, wenn die Erinnerung mir ein Wort von dir als ein Geschenk in die Seele senkte, das du einmal, unbewußt vielleicht, in schönen Stunden gesprochen hattest. Es war nur eins von den tausendfältigen Samenkörnern, die du streutest und das erst spät zur Ernte reifte, zu einer Ernte, die gesegnet war.

Heute liegt die Stunde weit zurück, in der wir uns zum letzten Male die Hand reichten, uns Aug' in Aug' gegenüberstanden, du meine Hand drücktest, als löse sich ein Stück deiner eigenen Seele und ein Teil deines liebegebenden Herzens von dir! Ich habe dir nie gedankt mit einem Wort, weil ich dich nie verstehen wollte. Und es war mir beinahe eine Lust, dich zu quälen, weil ich nicht wußte, daß du mich lieb hattest.

Heute grüße ich dich als der zum Mann Gereifte. Laß diesen Gruß ein Dank sein für deine Liebe und für das, was du mir gabst. Es ist nur ein spärlicher Dank, der nach Jahren auf deinen Weg fällt. Ich weiß, daß du auf ihn nicht gehofft und nicht gewartet hast. Aber ich weiß auch, daß deine Augen, wie oft, da ich noch zu deinen Füßen saß, leuchten werden, wenn dich dieser Gruß erreicht.

C. H. Schoon.

Oberschlesiens Gedenkfeier



Zu einer imposanten Kundgebung gestaltete sich die Feier in der Hindenburg-Kampfbahn in Beuthen aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien am 22. März. Abordnungen aus allen Teilen des Reiches, aus dem Saarland und aus Oesterreich waren erschienen. Unser Bild zeigt die „Abstimmungs-Gedenkstunde des deutschen Volkes" in der Hindenburg-Kampfbahn in Beuthen.

Frühlingsahnen im Stadtpark

Von Alfred Zitzer, Bochum

Halte ein, o Wandrer, in deinem Tun! Laß' einmal die schwüle Enge der Stadt hinter dir. Draußen in deinem Park geht der Lenz auf leichten Sohlen.

Winterstürme furchten durch seine Wege, gruben Runen hinein — schmerzhaft und tief. Er schwieg und litt. Schneelasten trug er und Eis auf seinen Schwingen, aber er hielt stand — ein Held . . . . . Denn er wußte — „es kommt der Tag — dein Tag." „Kein Einsamer wirst du mehr sein." „Leichte Kinderfüße werden wieder hindurchtrippeln, sorglos und heiter. Und das Alter wird geruhsam bekannten Spuren folgen, sinnend weltbetrachtend. Denn es ist eine Wahrheit: „Du bist der Prüfstein der Seele." Ein Großer, der unsere Gedanken errät, der Allwissende um unser Heil."

Heute ist dein Tag . . . . .

Weich und verlockend weht die Luft, Ein Ahnen seltsam und schön, flüstert durch die Zweige. Es ist das Erwachen der Natur, das uns in Sphären hebt.

Da hinten liegt die Stadt, in strengem Ernst. Diese Stadt der Sorge und des zermürbenden Kampfes, mit ihren Verheißungen, die sich nicht erfüllten, mit ihren Verlockungen, die uns abstumpften. Halte ein, o Wandrer, in deinem Tun. Laß' einmal alles hinter dir — deine zertretenen Hoffnungen und zertrümmerten Wünsche! Dein Park spricht mit dir. Er ist dir hold, denn auch ihn hat schwere Last bedrückt. Heute ist er für dich da. Vieles wird er dir erzählen. Denn der Lenz pulst durch seine Seele. Vielen wird er etwas bringen. Auch dir — auch dir! Und wenn wir Bettler wären und Erbärmliche des Lebens, so wird uns dennoch seine Allgewalt im Innersten erfassen: Lebe! Auch du! Denn nur da ist Leben — wirkliches Leben. Trotz Tod und Teufel.

Der Lenz ist da in deinem Park, mit Sonne und warmer Luft. Er schleicht sich herein auf leichten Sohlen, mitten in deine Arbeit und deine Sorge.

Tage wollen kommen, wo die Knospe springt und die Lerche jubiliert. Wo wir nicht mehr verstehen können, wie wir haderten gegen Gott und die Natur. Wo wir verzweifelten in Furcht und Schrecken.

Heute ist der Tag. Der Lenz ist kommen in deinen Park. Er wird dir den Hut abnehmen, ganz zart und leise, wird dir den Mantel aufknöpfen und du wirst barhäuptig und ergriffen in seinen Wegen wandern. Bekannte Gesichter werden dir begegnen und du wirst nicht mehr in so viel vergrämte Falten sehen. Und leichter wird es dir sein um's Herz. Freue dich! Und Kinder werden im Park sein, wie damals als auch du Kind warst, die Burgen bauen und im frischen Grün sich tummeln.

Und dann wirst du vieles verstehen, vieles verzeihen, was du in langer Winternacht nicht verzeihen konntest.

Die Badewanne

Von **Joachim Ringelnatz.**

Die Badewanne prahlte sehr.
Sie hielt sich für das Mittelmeer
und ihre eine Seitenwand
für Helgoländer Küstenland.
Die andre Seite — gab sie an —
sei das Gebirge Hindustan
und ihre große Rundung sei
bestimmt die Delagoabai.
Von ihrem spitzen Ende vorn,
erklärte sie es sei Kap Horn.
Den Kettenzug am Regulator,
hielt sie sogar für den Aequator.
Sie war — nicht wahr das merken Sie? —
sehr schwach in der Geographie.
Dies eingebildete Bassin,
es wohnte im Quartier latin.

Die Kündigung

„Lina, ich bin sehr unzufrieden mit Ihnen, jeden Morgen dasselbe Theater. Immer stehen Sie zu spät auf, nie ist das Frühstück zur Zeit fertig. Wie oft soll ich mich noch darüber ärgern?"

„Nur noch fünfzehn Mal, jnädige Frau, heute is' der Fuffzehnte und zum Ersten jeh ick!"

Nachdem der schnellste Zug der Welt entgleist war . . .



Der Schottland-Expreß, der am Sonntag morgen, dem 22. März 1931, von London nach Edinburgh fuhr, entgleiste bei der Station Leighton-Buzzard. Die Katastrophe ereignete sich beim Ueberfahren einer Stelle, die eben ausgebessert wurde und über die der Führer, ungeachtet eines Warnungssignals, angeblich den Zug mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern hinwegrasen ließ. Die Lokomotive und vier Wagen stürzten um, vier andere Wagen sprangen aus den Gleisen. Sechs Personen wurden getötet, neun schwer und sechs leicht verletzt. — Unser Funkbild zeigt eine Aufnahme nach der Katastrophe.

Die Pyrmonter Erdfälle

Rätselhafte Bewegung von Erde und Wasser

Bad Pyrmont, 24. März.

In der Nähe von Pyrmont liegen am südlichen Abhang des Steinbrinks drei Erdfälle, die seit alter Zeit als große Sehenswürdigkeit gelten. Sie sind mit Wasser gefüllt, dessen Spiegel steigt und fällt, ohne daß man weder einen Zufluß noch einen Abfluß sehen kann. Der nördlichste Erdfall hat sein Aussehen seit zwei Jahrhunderten nicht wesentlich geändert, wie aus einem Kupferstich vom Jahr 1717 zu ersehen ist. Die beiden anderen Erdfälle haben sich indessen verändert. Im Jahr 1800 fiel zwischen ihnen ein Stück Gartenland ein, so daß der Wasserspiegel nachher gleich hoch war, obgleich eine schmale Scheidewand stehen blieb. Ende September 1929 hörte man Getöse und fand das Wasser in großer Bewegung. Im südlichsten Erdfall muß sich unterirdisch ein Loch aufgetan haben, denn das Wasser verschwand schnell. Die Ufer bröckelten ab mit Bäumen und Sträuchern, und in den nahen Häusern glaubte man sich schon bedroht. Die Einstürze blieben jedoch auf die Ufer beschränkt und auch das Wasser sammelte sich nach und nach wieder.

In den letzten Tagen ist an dieser Stelle eine neue Bewegung der Erdmassen eingetreten. Von der Scheidewand zum mittleren Erdfall ist nichts mehr zu sehen. Nach Osten zu, wo früher ein Wäldchen stand, erhebt sich jetzt eine kahle steile Wand, nach Südwesten zu, wo der Boden flacher ist, ist die Erde zur Zeit noch in Bewegung. Es fallen fortwährend Teile des Bodens ins Wasser. In der Mitte des Teiches ist ein Strudel bemerkbar, der von einer unterirdischen Quelle herrühren kann. Nach früheren Messungen ist dort das Wasser etwa 20 Meter tief.

Die Pyrmonter Landschaft gehört zum Triasgebirge. Die Erdfälle liegen in den oberen Schichten des Buntsandsteins, dem Röt, das nach Dr. Grupe von Gips durchzogen ist. Da sich der Gips auslaugt, können Höhlen entstanden sein, die dann zur Bildung der Erdfälle geführt haben. Sonst sind die Erdschichten in der Nähe der bedrohten Stelle nicht gestört.

Trotz Harakiri 78 Jahre alt geworden

20 junge Adlige begingen Harakiri

Berlin, 24. März.

Aus Tokio kommt soeben die Nachricht, daß Sadao Jinuma im Alter von 78 Jahren gestorben ist. Sein Tod führt uns mitten in den letzten japanischen Bürgerkrieg hinein, in dem der alte Feudalismus überwunden und für Japan der Weg zur Weltmacht freigelegt wurde.

Sadao Jinuma ist der einzig Ueberlebende der Bayakkotai, der weisen Tigerbande, die in diesem Bürgerkrieg eine tragische Rolle spielte. Obwohl schon vor 250 Jahren die gegenwärtige Mikadofamilie sich gegenüber ihren feudalen Gegnern erfolgreich durchsetzte, leisteten doch die Anhänger der alten Tokugowa Shogonade auf dem Lande und in abgelegeneren Gegenden noch Jahrzehnte hindurch Widerstand. Sie fanden sich jedenfalls innerlich mit den herrschenden Verhältnissen nicht ab und waren darauf bedacht, sie zu ändern, so bald die Stunde günstig schien. Unter den Gegnern des Regimes zeichnete sich besonders der Lord von Aizu aus, der eine Fechtschule unterhielt und junge Adelige in der Fechtkunst ausbildete. Getreu den politischen Ueberzeugungen ihres Fechtmeisters lehnten alle diese adligen Fechtschüler den Regierungskurs in Tokio ab. Sie begnügten sich damit aber nicht, sondern verschworen sich, das Regiment zu stürzen.

Obwohl die meisten von den 37 Samurai (Adligen) erst 16 oder 17 Jahre alt waren, begnügten sie sich nicht einmal mit ihrer stillen Verschwörung, sondern beschlossen zum offenen Angriff gegen die Staatsgewalt überzugehen. Ihr Angriff führte zu einem blutigen Zusammenstoß mit Teilen der japanischen Armee, bei dem gleich beim ersten Treffen 17 von den 37 jungen Adligen fielen. Die übrigen 20, von denen die meisten noch verwundet waren, zogen sich auf einen benachbarten Hügel zurück, um „Kriegsrat zu halten". Während sie ihre Lage besprachen, sahen sie plötzlich wie das Schloß ihres Freundes und Meisters von Aizu in lichten Flammen loderte.

Das Schloß in Flammen! Diese erschütternde Tatsache raubte den jungen Leuten allen Mut. Sie beschlossen daher getreu den Ueberlieferungen des alten japanischen Adels sich selbst zu entleiben, Harakiri zu begehen. In der Tat! Alle 20 machten sofort Selbstmordversuche und als wenige Augenblicke die kaiserlichen Truppen auf dem Hügel erschienen, waren auch schon 19 tot. Nur einer wand sich noch in seinen Schmerzen, ein Jüngling von 16 Jahren. Er hieß Sadao Jinuma. Erschüttert von der Treue und Anhänglichkeit der Samurai an das alte Herrscherhaus nahmen sich die Truppen des Mikado des jungen Mannes an und brachten ihn in das nächste Lazarett. Hier genas er nach langer und schwerer Krankheit. Als er aber gesund war, hatte der Bürgerkrieg längst aufgehört. Die neue Regierung nahm ihn in seine Dienste und erst jetzt ist er im Alter von 78 Jahren gestorben.

Das Urteil im Stader „Hexenprozeß"

Stade, 24. März.

Im Hexenprozeß verurteilte das Gericht am Montag abend wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Brandstiftung den Angeklagten Tiedemann zu vier Jahren Zuchthaus, den Angeklagten Meyer zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Schwerer Betriebsunfall

Deutsch-Oth (Lothringen), 24. März.

Der mit dem Reinigen eines Behälters auf den Kokösöfen von Micheville beschäftigte 18jährige Josef Schleiter stürzte bei seiner Arbeit plötzlich ab und blieb leblos auf dem Boden des Behälters liegen. Sein Arbeitskollege de Locas wäre beinahe von dem gleichen Schicksal ereilt worden, wenn er nicht noch die Kraft gehabt hätte, sich auf eine Leiter zu schwingen. Ein zu Hilfe eilender Vorarbeiter versuchte, den verunglückten Schleiter zu bergen, brach aber dabei ebenfalls tot zusammen. Arbeiter, die den beiden Verunglückten zu Hilfe kommen wollten, mußten ihr Rettungswerk infolge Erstickungsgefahr aufgeben. Schließlich gelang es einer mit Gasmasken ausgerüsteten Rettungskolonne, die Toten aus dem Behälter zu bergen. Die Art der Gase, die zu dem Unglück führten, ist noch nicht bekannt.

Saffran fleht um Verzeihung

24 Zeugen – Der zweite Verhandlungstag

Bartenstein (Ostpreußen), 24. März.

Am zweiten Verhandlungstage im Prozeß gegen den Versicherungsmörder Saffran und Genossen marschieren 24 Zeugen auf. Zunächst wird der Zeuge Friedersizck vernommen.

Er erzählt, wie er in Sensburg überfallen wurde.

Er hatte sich sofort die Nummer des Wagens gemerkt. Als er von Kippnick den Schlag bekam, wurde er zunächst besinnungslos, raffte sich aber gleich wieder auf und sprang aus dem Wagen heraus. Dabei zog ihn der am Steuer sitzende Saffran an der Jacke zurück. Die Jacke riß und er lief fort. Er begab sich in Sensburg sofort zum Arzt, von dem er sich ein Attest ausstellen ließ. Der Verteidiger Saffrans, Rechtsanwalt Pröll (Berlin) fragt: „Wie erklären Sie es sich, daß Saffran, der Sie ja zurückgehalten haben soll, auf Ihren Wunsch den Wagen bremste? — Zeuge: „Saffran hat ja fürchten müssen, daß ich nach dem Schlage ans Steuer greifen und so das Leben aller Insassen gefährden würde." — Auf die wiederholte Frage, ob er mit eigenen Augen gesehen habe, daß Saffran ihn festgehalten habe, antwortete der Zeuge immer mit ja. Er habe die Sache nicht weiter verfolgen können, da die Nummer des Wagens in Rastenburg unbekannt gewesen sei.

Den Höhepunkt der Spannung erreichte der Prozeß sodann bei der Vernehmung der Frau des ermordeten Unterschweizers Dahl.

Sie ist erst 24 Jahre alt und war nur wenige Monate verheiratet, als ihr Mann das Opfer Saffrans wurde. Die Angeklagte Augustin wird von der Vernehmung der unglücklichen Frau Dahl sehr ergriffen und schluchzt in ihr Taschentuch. Impulsiv steht Saffran auf und fleht mit weinender Stimme Frau Dahl um Verzeihung an. Kippnick steht nun auch auf und bittet — erst auf Zureden seines Verteidigers — mit etwas belegter Stimme ebenfalls um Verzeihung. Der Oberstaatsanwalt bemerkt dazu, daß einer der beiden Angeklagten jetzt Theater gespielt habe, worauf Rechtsanwalt Pröll (Berlin) dagegen protestiert. Auf eindringliches Vorhalten des Vorsitzenden, in diesem dramatischen Augenblick doch die Wahrheit zu sagen, bleiben beide Angeklagte bei ihrer Darstellung.

Sodann wird der Rastenburger Polizeioberinspektor Kleiß vernommen. Da er ein weitläufiger Verwandter des Angeklagten Saffran ist, wird seine Vereidigung ausgesetzt. Kleiß schildert die Brandnacht und die Flucht Saffrans. Er habe alles versucht, um des Saffran habhaft zu werden und dessen Flucht aus Rastenburg zu verhindern. Es sei jedoch zu spät gewesen. Kleiß erklärt weiter, daß

die Augustin an der Brandstelle laut um ihren angeblich verbrannten Chef gejammert

habe, was Kippnick als der Verabredung entsprechend bezeichnet. Der Untersuchungsrichter Hernke erklärt in seiner Vernehmung, er halte Kippnick für den Täter. Rechtsanwalt Pröll (Berlin) versucht an Hand der Akten festzustellen, daß Kippnick nicht, wie er in seiner Vernehmung erklärte, durch das Geständnis Saffrans veranlaßt worden sei, die Wahrheit zu sagen. Auf Grund der Aussagen Hernkes stellt sich heraus, daß Kippnick auch nach der Gegenüberstellung mit Saffran und nach dessen Geständnis noch weiter geleugnet habe und zunächst mit der ganzen Sache nichts zu tun haben wollte. Erst viel später habe er dann die Wahrheit gesagt.

Nach der Mittagspause erfolgt die Vernehmung des Autovermieters Petrich. Er erklärt, er hätte gleich Verdacht geschöpft, als die Augustin in später Nachtstunde von ihm einen Wagen gestellt haben wollte. Er habe die Polizei benachrichtigt.

Dann folgt die Vernehmung von Saffrans Schwiegervater Platz. Dieser hat seinen Schwiegersohn außerordentlich geschätzt. Er schildert sehr erregt, wie tüchtig Saffran gearbeitet habe, wie das Geschäft sich hob und wie dann zwischen ihnen über die Zweckmäßigkeit der Aufnahme eines hohen Kredites von 50 000 Mark Differenzen aufgetaucht waren. Der alte Platz wird immer erregter, beginnt zu weinen und bricht plötzlich zusammen.

140 km Zuggeschwindigkeit

Neue Wagen der Reichsbahn für Eil- und Personenzüge

Berlin, 24. März.

Die Reichsbahn führte kürzlich einen engeren Interessentenkreis ihre neuen Personenwagen für Eil- und Personnzüge auf einer Schnellversuchsfahrt vor. Beim Vierklassensystem war eine genügende Anpassung an den Verkehrsbedarf in den einzelnen Klassen nur mit verhältnismäßig kleinen Wageneinheiten zu erreichen. Erst mit dem Fortfall der ersten und vierten Klasse waren die Vorbedingungen für den Bau größerer Wageneinheiten gegeben. Bei größeren, das heißt längeren Wagen kommt man aber mit dem bisherigen Laufwerk, den zwei oder drei Achsen, wie sie sich bei unseren Personenzugwagen durchgehends finden, nicht mehr aus. Man muß um genügende Lenkbarkeit des Fahrgestells in Kurven zu erzielen, zum Drehgestell übergehen, wie wir es von den D-Zug-Wagen her kennen. Ein Drehgestellwagen ruht an jedem Ende auf einem „Drehgestell", das ist ein Fahrgestell, das zwei dicht nebeneinanderliegende Achsen enthält und auf dem der Wagenkasten drehbar gelagert ist. Der Wagen ist also einachsig.

In dem Uebergang vom normalen zwei- und dreiachsigen Wagen zum Drehgestellwagen liegt der wesentlichste Fortschritt, der sich in den neuen Personenzugwagen dokumentiert.

Dieser Fortschritt ist vor allem auch für den Reisenden von praktischer Bedeutung:

das Drehgestell bringt nämlich einen außerordentlich ruhigen Lauf des Wagens mit sich und man wird daher künftig in den deutschen Personenzügen genau so ruhig und bequem reisen, wie in den D-Zügen. Das unangenehme Schütteln und Rütteln, wie es sich bei den alten zwei- und dreiachsigen Wagen besonders bei höherer Fahrtgeschwindigkeit bemerkbar macht, ist bei den neuen Wagen völlig verschwunden. Der Grund für den ruhigeren Lauf des Drehgestellwagens liegt in der Zusammenfassung zweier Achsen im Drehgestell: bei Ungleichmäßigkeiten der Strecke, die Ruck und Stöße hervorrufen, wird immer nur die eine Achse beeinflußt, während die andere, weil sie dicht daneben liegt, den Einfluß dieser Stöße auf den Wagen ganz erheblich abdämpft.

Man kann daher mit den neuen Wagen außerordentlich hohe Geschwindigkeiten erreichen, ohne daß der ruhige Lauf beeinträchtigt wird. Auf der eingangs erwähnten Schnellversuchsfahrt wurden Geschwindigkeiten bis zu 140 Stundenkilometer erreicht; solche Geschwindigkeiten, die man einem Reisenden in den alten Wagen gar nicht zumuten dürfte, wenn er nicht seekrank werden soll, empfindet man in den neuen Wagen kaum als etwas Ungewöhnliches.

Die Innehaltung hoher Geschwindigkeiten bei der Versuchsfahrt soll nicht etwa bedeuten, daß die Reichsbahn nun in absehbarer Zeit ihre Züge mit höheren Geschwindigkeiten fahren will. Sie hat lediglich prüftechnische Bedeutung. Alle ruck- und stoßartigen Beanspruchungen treten nämlich bei höheren Geschwindigkeiten viel stärker hervor, als bei normalen, Fährt ein Wagen bei hohen Geschwindigkeiten ruhig, so erst recht bei normalen. Das ist der Sinn der Schnellversuchsfahrt.

Auch im übrigen bieten die neuen Wagen manche Besonderheiten. Sie sind in Ganzstahlbauart durchgeführt und besitzen verstärkte Stirnwände; dadurch ist die Stabilität wesentlich erhöht und man kann damit rechnen, daß selbst bei schweren Zusammenstößen nur die Vorräume eingedrückt werden und

das verhängnisvolle Ineinanderschieben der Wagen verhindert

wird. Diese Konstruktion ist zusammen mit den vor kurzem in Verkehr gestellten nietlosen Ganzstahlgüterwagen eine neue Etappe bei der immer mehr umsichgreifenden Verwendung von Stahl im Fahrzeugbau. Die Innenausstattung ist ganz aus Holz gehalten; sämtliche Wände der 3. Klasse sind mit einer Täfelung aus naturpoliertem Eichenholz versehen, die zweite Klasse hat eine Nußbaumausstattung mit Kunstledertapete. Die Abort- und Waschräume sind sehr reichlich bemessen und mit den bei den neuen D-Zug-Wagen erprobten Wasserspül- und Wascheinrichtungen versehen. Auch Handtücher werden bereitgehalten. Die Wagen sind also als Durchgangswagen eingerichtet, weil diese Bauform einen bequemen Ausgleich der Besetzung der Abteile während der Fahrt gestattet und eine erheblich stabilere Konstruktion der Wagen ermöglicht. Außerdem ist die Beraubung der Reisenden im Vergleich zum Einzelabteilwagen erschwert. Der Wagendurchgang ist als Zwischengang ausgeführt. In der 3. Klasse sind die Bänke für zwei und drei Sitzplätze berechnet, jedoch wird bei der üblichen Besetzung der Züge die dreisitzige Bank nur mit zwei Reisenden besetzt sein. Die Einsteigtüren liegen an den Wagenenden und zwar sind bei den Wagen 3. Klasse an jedem Wagenende und auf jeder Wagenseite zwei Türen vorgesehen, bei den Wagen 2. Klasse je eine. Die Türen führen zu geräumigen Vorräumen, die gleichsam als „Diele" dienen.

Die neuen Wagen, die äußerlich den D-Zug-Wagen gleichen, sind für Eil- und Personenzüge bestimmt (die D-Zug-Wagen bleiben unverändert); und zwar als Ersatz für die Wagen 3. und 4. Klasse. 1000 Stück sind gegenwärtig bereits vorhanden, 800 sind im Bau. Bis zum Herbst d. J. werden voraussichtlich alle Eilzüge aus den neuen Wagen gebildet sein; dann werden auch die Personenzüge mehr und mehr aus ihnen gebildet, bis die alten zwei- und dreiachsigen Wagen durch Ausmusterung ganz verschwunden sind.

Von besonderem Interesse ist die Art und Weise, wie man bei der Reichsbahn die Personenwagen nach den verschiedensten Richtungen auf ihre Qualitäten untersucht. Man hat dazu spezielle Meßwagen entwickelt, das sind

fahrende Laboratorien mit allerlei Meßinstrumenten,

mit denen die verschiedensten technischen Kenngrößen laufend aufgezeichnet werden. Auf laufenden Papierstreifen zeichnen Schreibstifte, die dutzendweise nebeneinander angeordnet sind, alle Stöße, ruckartigen Bewegungen nach den verschiedenen Richtungen auf, laufende Lichtbänder krümmen sich auf einer Mattscheibe zu den seltsamsten Gebilden, jede Schwingung des Wagens wird nicht nur auf das deutlichste sichtbar, sondern, auf photographischem Papier fixiert, sogar der mathematischen Analyse zugängig gemacht. Die unbestimmten Begriffe des ruhigen, bequemen, behaglichen Laufes sind in die haarscharfen Definitionen technischer Meßgrößen eingefangen. Technische Meßgrößen sagen uns heute auf das genaueste, wann wir bequem reisen und wann nicht. An anderen Stellen wird die Heizung, die Belüftung und die Beleuchtung untersucht, interessant ist, daß man eine automatische Wärmeregulierung erprobt, die das Abteil stets auf gleiche Temperatur halten soll, ohne daß der Reisende mehr genötigt ist, die Heizung zu bedienen.

Dr. Hermann Reisegg.

Der Roman eines Bettlers

Mordgeständnis eines Grafen nach 36 Jahren.

Prag, 24. März.

Aus Kesmark, dem Hauptorte der deutschen Sprachinsel Zips (Tschechoslowakei) wird uns geschrieben: In das hiesige Krankenhaus wurde, mit allen Zeichen des baldigen Todes, der 65 Jahre alte Bettler Kasimir Kodega eingeliefert. Der Greis hauste seit langen Jahren in einer Waldhütte nahe der deutschen Gemeinde Karpfen in der Zips und brachte sich mit Almosen fort, die ihm die Leute gern gaben, da er ihnen mit manchem guten Rat zur Seite zu stehen wußte. Jeden Morgen konnte man ihn vor einem Wegkreuze nahe seiner Hütte knien und inbrünstig beten sehen. Im Krankenhause nach Herkunft und Papieren befragt, verweigerte er zunächst jede Angabe. Man fand aber in seinen Habseligkeiten vergilbte Papiere, aus denen hervorging, daß er mit dem im Jahre 1866 in Krakau geborenen Grafen Kasimir Kodega-Kamienski identisch ist, der, wie aus den Dokumenten weiter zu ersehen war, seit dem Jahre 1884 als Offizier eines Husarenregimentes in Lemberg gedient hatte. Nun erzählte der Greis seine Lebensgeschichte. Rittmeister Graf Kodega-Kamienski unterhielt mit der Lemberger Schauspielerin Anna Rubkiewicz ein Liebesverhältnis. Im Jahre 1895 wurde die Frau, die als eine der hervorragendsten Schönheiten von Lemberg galt, in ihrem Zimmer erschossen aufgefunden. Die Untersuchung kam zu dem Ergebnis, daß die Rubkiewicz Selbstmord verübt habe. Auf seinem Krankenbette gestand nun Kodega, daß er damals seine Geliebte aus Eifersucht erschossen habe. Kurz darauf nahm er den Abschied und irrte ruhelos umher, bis er sich schließlich seine Einsiedlerhütte bei Karpfen baute. Auf Grund dieses Geständnisses wurde gegen den Todkranken die Morduntersuchung eingeleitet. Zu einer Verhandlung dürfte es aller menschlichen Voraussicht nach allerdings nicht mehr kommen ...

Hamburger Motorschoner gestrandet

Storeheddinge (Seeland), 24. März.

Der Dreimastschoner „Jürgen Hoeye" aus Hamburg, der von Danzig nach Göteborg mit 160 Tonnen Zement unterwegs war, ist heute früh im dichten Nebel bei Stevens-Klint, einige Kilometer südlich von Hojrup, gestrandet. Die Lage des Schiffes ist gefährlich. Um 1 Uhr mittags traf ein Rettungsdampfer zur Hilfeleistung ein. Die Besatzung von vier Mann befindet sich noch an Bord.

„Elisabeth Auguste" gehoben

Kiel, 24. März.

Der südlich von Langeland auf einen unter Wasser treibenden Gegenstand gestoßene und danach gesunkene Kieler Motorschiff „Elisabeth Auguste" ist von dem Hebeschiff „Kraft" gehoben und in den Kieler Hafen eingeschleppt worden. Das Schiff wird jetzt abgedichtet und dann zur Instandsetzung ein hiesiges Werk aufsuchen. Die von Fischern gerettete Besatzung ist bereits vor einigen Tagen nach Kiel zurückgekehrt.

Indiens neue Hauptstadt

Neu-Delhi tritt an Stelle von Kalkutta

London, 24. März.

Am Dienstag begann, wie wir gemeldet haben, die Feier der Einweihung der indischen Reichshauptstadt Neu-Delhi, deren Bau kürzlich beendet wurde. In Anwesenheit des Vizekönigs und der Vertreter der Dominions wurden vier prächtige Säulen enthüllt, die Canada, Australien, Südafrika und Neuseeland gestiftet haben. Die Einweihungsfestlichkeiten dauern eine Woche.

Mit gutem Grund hat König Georg von England im Jahre 1911 den Sitz der indischen Regierung von Kalkutta nach Delhi verlegt. Eine günstige Verkehrslage, ein gutes Klima und die Größe der Stadt begünstigten Delhi von den anderen indischen Großstädten. Alt-Delhi bot aber wenig Raum für eine Reichshauptstadt. So wurde noch im Jahre 1911 der Grundstein zu Neu-Delhi, zu der europäischen Regierungsstadt, gelegt. Zwanzig Jahre baute man die neue Stadt, die 70 000 Menschen Platz bieten soll, auf. Aus dem Granit des benachbarten Aravalli-Gebirges baute man hunderte von Palästen und Verwaltungsgebäuden. Den Mittelpunkt von Neu-Delhi bildet der Palast des Vizekönigs, der mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Mark zur Ehre des britischen Weltreiches errichtet worden ist. An neuen Gebäuden findet man in Imperial Delhi weiterhin prachtvolle Parlamentsgebäude und die Universität. Zahlreiche Parks und Gartenanlagen runden das Bild dieser wunderbaren Hauptstadt Indiens ab.

Neben der Neustadt wird weiter die Altstadt mit ihrer zweitausendjährigen Geschichte bestehen bleiben. Dreizehnmal wurde Delhi zerstört. Immer wieder bauten es die Inder auf. Noch heute trifft man in der Altstadt auf wunderbare Bauwerke aus früheren Jahrhunderten, auf alte Moscheen und auf die kaiserliche Burg, ein Märchen in kostbarem Marmor. Eine 16 Meter hohe Mauer aus rotem Sandstein umgibt die kaiserliche Burg, die jetzt teilweise als Kaserne und Arsenal dient. Neben dem historischen Delhi darf man auch die „alte" Großstadt nicht vergessen. Sie zählt heute etwa 320 000 Einwohner, zur kleineren Hälfte Mohammedaner, zur größeren Hindus. Die Eingeborenen der lebhaften Innenstadt treiben viel Handel und sind auf diese Weise oft zu einem bescheidenen Wohlstand gekommen.

Als König Georg den Grundstein zu der Neustadt legte, sprach er die Worte: „Es soll seiner herrlichen Vorgängerin ebenbürtig werden". Jetzt, wo Neu-Delhi in aller Pracht und Herrlichkeit fertig dasteht, kann man sagen, daß sich der Wunsch des Königs erfüllt hat. Neben dem historischen Delhi mit seinen wundervollen Bauwerken wird fortan Neu-Delhi mit seinen modernen Stadtanlagen einen Hauptanziehungspunkt für den europäischen Besucher bilden. Ob allerdings der indische Steuerzahler, auf dessen Kosten die Prachtentfaltung zum guten Teil geht, von Neu-Delhi so entzückt ist, darf man wohl bezweifeln.

Der Fall Wolf

 # Die Haftbeschwerde Dr. Wolfs verworfen. Die Stuttgarter Strafkammer hat am Dienstag die von Dr. Wolf und von Frau Dr. Jakobowitsch-Kienle eingelegte Haftbeschwerde verworfen.

 # Aegyptische Zeppelin-Briefmarken. Die ägyptische Regierung gibt besondere Briefmarken für die Postsendungen aus, die der „Graf Zeppelin" im nächsten Monat bei seiner Fahrt nach Palästina mitnehmen wird. Für Postkarten werden 50 Milliemes (eine Mark), und für Briefe 100 Milliemes (zwei Mark) erhoben.

 # Das Vermögen der Wendels fällt an Wohltätigkeitsanstalten. Das riesige Vermögen der Familie Wendel, das etwa 200 Millionen Dollar betragen dürfte, fällt, wie die Eröffnung des Testaments Ella Wendels ergab, vierzehn Hospitälern, Kirchen, Missions- und Tierschutzvereinen zu.

 # Ein Feuerwehrwagen verunglückt. In Malvern (Pennsylvania) stürzte ein Wagen der Feuerwehr auf der Fahrt zu einer Brandstätte um. Fünf Feuerwehrmänner wurden getötet und neun verletzt. Als der Vater eines der ums Leben Gekommenen die Todesbotschaft erhielt, rührte ihn der Schlag.

A. Eick Söhne
Essen, am Hauptbahnhof.
Erstes Haus für
Wohnungseinrichtungen
von künstlerischer Eigenart
und bester Ausführung.
Besonderheit: Die Eick'schen
Braut-Aussteuern.

◆ Am kommenden Sonntag (29. März) dürfen die Geschäfte von 13.30 bis 18 Uhr geöffnet sein! ◆



EXPRESS-DIENST

Auf dem schnellsten Wege
in die Hände des Rauchers!

Deshalb
REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Araber-Format

EINHEITS PACKUNG **50 ₰** GROSSPACKUNG MK 1·50

Überall fabrikfrisch!

Aus Westfalen und Rheinprovinz

14,777 Millionen Mark ungedeckter Fehlbetrag

* **Dortmund,** 24. März. Die Finanzdeputation hat die zweite Lesung des Dortmunder Stadthaushaltsplanes für 1931 beendet. Es ist gelungen, eine Verbesserung um rund 1,6 Millionen Reichsmark zu erzielen, die zahlenmäßige Auswirkung einiger weiterer Einschränkungsmaßnahmen wird zurzeit noch geprüft. Der vorliegende zweite Entwurf weist einen Gesamtzuschußbedarf von 72,945 Millionen Reichsmark auf, von denen 14,777 Millionen Reichsmark nicht gedeckt werden können. Es ist unmöglich, diesen Fehlbetrag durch weitere Einschränkungen oder Einnahmeerhöhungen auch nur zu einem wesentlichen Teil zu decken. Neben dem für 1931 genannten Fehlbetrag hat die Stadt noch den aus dem Vorjahre verbliebenen, infolge der Arbeitslosenfürsorge entstandenen Fehlbetrag in Höhe von 9,2 Millionen Reichsmark abzudecken.

Verbrennungstod eines 73jährigen

* **Recklinghausen,** 24. März. Der in dem Versorgungsheim in der Friedrich-Ebert-Straße wohnende 73jährige Invalide Heinrich Schürhoff wollte sich auf einem Spaziergang in einer Sandkuhle in Stuckenbusch eine Pfeife anzünden. Hierbei geriet das Gras in Brand. Bei dem Versuch, die Flammen zu ersticken, griff das Feuer auf die Kleider des alten Mannes über, der mit schweren Brandwunden dem Prosperhospital zugeführt wurde, wo er inzwischen verstorben ist.

Oberbürgermeister kontrolliert die Doppelverdiener

* **Essen,** 24. März. Angesichts des Arbeitslosenheeres ist die Reichsregierung bestrebt, dem Unwesen der Doppelverdiener ein Ende zu machen. Der Reichsarbeitsminister wird hier eine systematische Säuberungsaktion durchführen müssen, um Arbeit und Brot freizumachen für Leute, die heute auf der Straße liegen. Auch bei den Verwaltungsbehörden im Lande draußen muß hier weit mehr als bisher durchgegriffen werden. Da berührt es sehr erfreulich, daß der Oberbürgermeister der Stadt Essen eine Rundverfügung an die städtischen Beamten und Angestellten erlassen hat, derzufolge die sogenannten Doppelverdiener, soweit sie der Stadtverwaltung noch nicht bekannt sind, ebenso wie jene Beamte, die durch ihre Ehefrauen Geschäfte betreiben lassen, sich melden müssen. Ohne Zustimmung der Verwaltung, die jeden Einzelfall nachprüfen will, sind derartige Nebenunternehmungen nicht zulässig.

Weihe der Melanchthonkirche

□ **Essen,** 24. März. Am letzten Sonntag ist die neue Melanchthonkirche von dem rheinischen Generalsuperintendenten Stoltenhof, in Essen-West eingeweiht worden. Diese Tatsache findet in der Oeffentlichkeit ganz besonderes Interesse, weil diese Kirche vordem in Köln auf der Pressaausstellung gestanden hat. Die Kirche ist vor einiger Zeit der evangelischen Gemeinde in Essen-West frei vom Evangelischen Dienst G. m. b. H. überlassen worden. Allein das Niederlegen und der Wiederaufbau dieser eigenartigen Kirche hat immerhin der Gemeinde noch große Kosten verursacht. Die Kirche stellt in der Geschichte des Kirchbaues einen neuartigen Sakralbau dar. Sie besteht aus Stahlträgern, Glasfeldern und Kupferplatten. Sie wurde in Köln auseinander genommen, nach Essen verfrachtet und auf dem Holsterhausener Markt wiederaufgebaut. In der Nachbarschaft hat die Kirche die Kruppwerke, die Ursprungsstätte des Stahls.

Durch Beilhiebe getötet

Essen, 24. März. In der Nacht zum Montag gegen 1,30 Uhr, wurde der 30 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Scharkowski aus dem Stadtteil Frillendorf auf der Höhenstraße in der Nähe der Eisenbahnunterführung der Strecke Kray-Nord—Essen-Hbf. nach vorangegangenem heftigen Streit, der sich bereits vor einer Wirtschaft in der Elisenstraße entsponnen hatte, von dem 25jährigen Bergmann Anton S. durch mehrere Beilhiebe auf den Kopf getötet. Der Erschlagene hatte während des Streites einem Arbeiter mit einem feststehenden Messer einen Stich über dem rechten Auge beigebracht, so daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. S. der angeblich in Notwehr gehandelt haben will, hat sich kurz nach der Tat selbst der Polizei gestellt.

Eine Toteninsel als Ehrenmal

Mülheim-Ruhr, 24. März. Der seit langem bestehende Plan der Errichtung eines gemeinsamen Ehrenmals für die 3390 gefallenen Söhne der Stadt Mülheim scheint nun seiner Lösung entgegen zu gehen. Nach den Absichten des Kreiskriegerverbands, die auch die Zustimmung der Stadtverwaltung finden, soll das Ehrenmal auf einer Insel inmitten des demnächst in Angriff zu nehmenden Kahlenberg-Stausees erstehen. Eine solche Lösung der Mülheimer Ehrenmalsfrage muß als außerordentlich glücklich erscheinen, würde sie doch inmitten des Ruhrstausees, umgeben von den waldigen Ruhrhöhen, die Schaffung eines einzigartigen und würdigen Gefallenendenkmals ermöglichen.

Gattenmörder

Oberhausen, 24. März. Der Steiger Johann Kempgen aus Gleiwitz, der am 21. März in Oberhausen seine von ihm getrennt lebende Ehefrau erwürgte, hat sich am Montag abend der Duisburger Polizei gestellt.

Wie im Reichstag und in Thüringen

:: **Düsseldorf,** 24. März. Gleich nach Eröffnung der Dienstagsitzung des 78. Rheinischen Provinziallandtages, die der Aussprache zum Provinzialhaushaltsplan gewidmet ist, kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen, als der Vorsitzende dem sozialdemokratischen Abgeordneten Hoffmann wegen eines beleidigenden Zurufes gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Ley in der Montagsitzung nachträglich einen Ordnungsruf erteilte. Dr. Ley kritisierte dann die Geschäftsführung des Vorsitzenden und wurde wegen verschiedener Aeußerungen zur Ordnung gerufen. Bei den weiteren Auseinandersetzungen wurden zunächst die nationalsozialistischen Abgeordneten Haake auf drei Tage und Dr. Ley auf sechs Tage von den Sitzungen ausgeschlossen wegen grober Verletzung der Ordnung des Hauses und der sozialdemokratischen Abgeordneten Frau Becker ein Ordnungsruf erteilt. Hierauf erklärte Dr. Ley unter fortgesetzter stürmischer Unruhe im ganzen Hause, daß wegen dieser Behandlung durch den Vorsitzenden die nationalsozialistische Fraktion an den weiteren Verhandlungen nicht mehr teilnehmen werde. Die nationalsozialistischen Abgeordneten verließen hierauf den Sitzungssaal.

Kleine Provinz-Rundschau

□ **Grubenbrand auf Zeche „König Ludwig 1/3" gelöscht.** Wie wir erfahren, ist der Grubenbrand auf der Schachtanlage „König Ludwig 1/3" seit Dienstag vormittag gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Die Belegschaft ist größtenteils wieder angefahren. Der volle Betrieb wird im Laufe des Mittwochs wieder aufgenommen werden.

⊙ **Brandstiftung mit dem Brennglas.** Vor dem Schaufenster des Installationsgeschäftes Fritz Kornfeld, Gütersloh, spielten mehrere Kinder mit einem Brennglas. Durch die Handhabung des Brennglases geriet plötzlich der Vorhang im Laden in Brand. Mehrere Lampen sowie die Decke und die Wände wurden durch den Rauch und Ruß schwer beschädigt. Die große Schaufensterscheibe ging vollkommen in Trümmer.

Todessturz durch die Bodenluke. Der 70 Jahre alte Landwirt Siebeneichen in Geseke stürzte beim Eiersuchen durch die Bodenluke auf die Tenne und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er binnen kurzem aus dem Leben schied.

□ **Tödlicher Unfall.** Der Zugführer Bernhard Menze von Letmathe, der in zwei Jahren hätte in den Ruhestand treten können, wurde auf dem Bahnhof Altena überfahren und getötet.

□ **Tod auf den Schienen.** Auf der Strecke Hamm—Wiescherhöfen wurde Freitag nachmittag der 24 Jahre alte Walter Schmarse vom Zuge überfahren. Beide Beine wurden ihm vom Rumpfe getrennt und der Körper von der Lokomotive ein Stück mitgeschleift. Der Tote führte neben seinen Papieren 80 Mark Bargeld bei sich. Es steht noch nicht fest, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt.

□ **Radfahrer vernichtet ein Menschenleben.** Auf der Westfalenstraße in Recklinghausen-Süd überfuhr der Erwerbslose Emil Busch mit seinem Fahrrade den Kürschnerlehrling Stanislaus Kruck. Kruck erlitt einen schweren Schädelbasisbruch und mußte sofort dem Krankenhause zugeführt werden. Der Tod trat gleich nach der Einlieferung ein.

In der Kiste nach Amerika

Abenteuerlicher Auswanderungsversuch zweier junger Leute aus Herne
Drei Brote und ein paar Flaschen Wasser als Proviant

Wir meldeten bereits in der Montags-Ausgabe den mißglückten Versuch zweier junger Leute, in einer Kiste nach Amerika zu gelangen. Es handelt sich dabei um zwei Herner. Nachträglich wird über diese interessante Geschichte noch folgendes bekannt:

Am 19. März erstattete ein Invalide aus der Holperheide bei der Kriminalpolizei über seinen 17jährigen Sohn, der Anstreicherlehrling ist, eine Vermißtenanzeige und äußerte den Verdacht, daß sein Sohn mit seinem Vetter, einem Bäckerlehrling aus Recklinghausen-Süd, versuchen würde, nach Amerika auszuwandern. Er hat dort Geschwister wohnen, zu denen er sich nach Abschluß seiner Lehre begeben wollte. Durch eine dritte Person erfuhr der Vater, daß die Jungen den abenteuerlichen Plan geäußert hätten, sich

in einer Kiste nach Amerika als blinde Passagiere

mitnehmen zu lassen. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Kriminalpolizei stellte fest, daß die beiden in einer Werkstatt in der Leibnitzstraße in den letzten Wochen eine starke, mit Eisenbändern versehene Kiste von 150 mal 90 mal 80 Zentimeter angefertigt hatten, in der sie angeblich Lebensmittel an ihre in Amerika lebenden Verwandten schicken wollten, weil dort große Arbeitslosigkeit und Lebensmittelknappheit herrsche. In den frühen Morgenstunden des 17. März wurde die am Tage vorher abgeholte Kiste von zwei unbekannten jugendlichen Personen in eine Toreinfahrt der Leibnitzstraße mit dem Bemerken gebracht, daß sie im Laufe des Vormittags von einem Spediteur zur Bahn abgeholt würde. Der Spediteur konnte den Auftrag jedoch erst gegen 9 Uhr abends ausführen. Die Kiste wurde ihres schweren Gewichtes wegen bis zum Transportwagen gekantet, mit Hilfe von Hausbewohnern auf den Wagen geladen und am nächsten Morgen bei der Reichsbahn zur Weiterbeförderung nach Amerika aufgegeben, ohne daß jemand von dem nicht alltäglichen Inhalt der Kiste etwas merkte. Die am 20. März von dem Sachverhalt in Kenntnis gesetzte Reichsbahn in Herne benachrichtigte telephonisch die Reichsbahnverwaltung Hamburg.

Die Kiste wurde im Güterschuppen in Hamburg vorgefunden.

Als man sie öffnete, fand man darin die beiden vermißten jungen Leute. Sie wurden der dortigen Polizei übergeben. Die abenteuerlichen Reisenden hatten sich für die Fahrt nach Amerika nur mit drei Broten und einigen Flaschen mit Wasser versorgt. Die Angehörigen wurden von dem Ermittlungsergebnis unterrichtet und sorgten für die Rückkehr der Ausreißer. Diese werden sich in nächster Zeit wegen Fahrgeldhinterziehung zu verantworten haben.

Beim Bochumer Verein

Die Proletarisierung des Angestelltenstandes durch die Schwerindustrie

Die Unternehmer der Schwerindustrie haben den Angestellten den Gehaltstarif zum 31. März d. J. gekündigt. Sie fordern also bereits die zweite Rate der Gehaltssenkung. Die erste Kürzung der Gehälter ist ab 1. Januar d. J. im Ausmaß von 7½ Prozent des Gehaltsetats erfolgt. Die neuen gehaltspolitischen Maßnahmen stellen uns vor ein entscheidendes soziales Problem. Eine weitere Gehaltsherabminderung ist für die Angestellten untragbar. Sie hat die Wirkung einer sozialen Umschichtung. Eine noch bürgerliche Arbeitnehmerschicht (bürgerlich nicht im politischen Sinne) wird wirtschaftlich proletarisiert. Durch die mehrmalige aufeinander folgende schematische Gehaltssenkung wird gleichzeitig der größte Teil dieser Schicht in das Proletariat eingereiht. Das sind die soziologischen Wirkungen der Gehaltspolitik der Schwerindustrie. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Rationalisierung schon auf diesem Wege eine weitgehende Vorarbeit geleistet hat. Auch die Arbeit der Angestellten wurde in immer größerem Maße in Teilfunktionen zerlegt oder mittels Büromaschinen ausgeführt, z. T. schematisiert und mechanisiert. Schon vor Jahren haben die Fachleute auf beiden Seiten — der Arbeitgeber und Arbeitnehmer — über die sozialen Wirkungen dieses wirtschaftlichen Umbildungsprozesses sich auseinandergesetzt. Auf Unternehmerseite hat Professor Herkner erklärt, daß durch die Rationalisierung gegenüber den Angestellten ein Zustand herbeigeführt werden müsse, der die Arbeitgeber unabhängig von ihnen mache, sie in die Lage setze, die mechanisch arbeitenden Kräfte jederzeit auszuwechseln. Diesen Angestellten könne man entsprechend niedrige Gehälter zahlen. Nur die führenden Kräfte müßten gut bezahlt werden, damit sie treue Gefährten der Unternehmer bleiben, auf die sie sich restlos zu stützen in der Lage wären. Dieser Zustand ist in weitgehendem Maße verwirklicht worden. Unter dem Begriff der „unteren Kategorien" der Angestellten verstehen diese Führer die Masse, die nicht in leitender oder führender Stellung steht. Gut bezahlt werden die Direktoren, Werksdirektoren, Betriebsleiter oder Prokuristen, schlecht bezahlt alle anderen. Die sogenannten Tarifangestellten werden von den Unternehmern fast ausschließlich nach den Gesichtspunkten einer jederzeit möglichen Ersetzbarkeit bewertet und bezahlt. Sicherlich steht die Arbeit der mittleren Angestelltenschichten mindestens auf der Höhe der Leistungen der mittleren Staatsbeamten.

In den Großbetrieben ist auch die Arbeit in viele Teilfunktionen zerlegt. Aber der einzelne Sach- und Fachberater, der Buchhalter, der fremdsprachliche oder deutsche Korrespondent, muß nicht nur qualitativ dasselbe, sondern quantitativ viel mehr als früher leisten. Der Buchhalter ist nicht Büromaschinist geworden, sondern für ihn ist die Büromaschine an die Stelle des Federhalters getreten, er muß das Buchungssystem nach wie vor geistig beherrschen. Der fremdsprachliche Korrespondent muß fremde und deutsche Sprache und den Stil beherrschen, muß sein Arbeitsgebiet genau kennen, auch wenn viele Briefe sich inhaltlich wiederholen, auch wenn er dieselben anstatt mit dem Federhalter mit der Maschine schreibt.

Die Proletarisierung vollzieht sich infolge der Unterbewertung der Leistungen der Angestellten. Diese Unterbewertung ist möglich durch das Ueberangebot von Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt. Die Angestelltenschaft verfolgt mit größter Aufmerksamkeit diesen sozialen Entwicklungsprozeß, sie kämpft in ihren Gewerkschaften dagegen an und verlangt stürmisch einen entscheidenden Widerstand gegen die immer weiteren, untragbaren Gehaltsherabsetzungen. Wir erkennen ganz deutlich: Wer einmal unten ist, muß unten bleiben; wer hinabgestoßen wird, kommt nicht wieder hinauf. Sofort wird die ganze Familie mitgerissen. Die erste Auswirkung ist neben einer schlechteren Lebenshaltung eine geistige Verarmung. In der plutokratischen Republik sind die wirtschaftlich Minderbemittelten auch die geistig Minderbemittelten. Die weiteren Folgen sind die notwendigen Einschränkungen in der Erziehung der Kinder. Nicht genügend gerüstet für das Leben werden sie in Generationen langer Kette auf dem Wege weiterschreiten, auf den die Väter gestoßen wurden. Keine Möglichkeit zum Aufstieg, keine große Lebenschance in der beruflichen Laufbahn. Wo bleibt da die Arbeitsfreude und aus welchen Quellen soll die Kraft für den höchsten Einsatz des ganzen Menschen kommen? Und wer soll das Wirtschaftssystem stützen, wenn es nur noch Verarmte und wenige, immer weniger mächtige Besitzer von Riesenvermögen gibt? Hier sehen wir die Kurzsichtigkeit der Unternehmer, die Angestelltenschaft in dieser Wirtschaftskrise in die unterste Schichtung hinabzustoßen. Die Angestelltenschaft steht der Arbeiterschaft nahe, fühlt sich mit ihr in vielem verbunden; sie wehrt sich nicht gegen die Proletarisierung, damit der Abstand erhalten bleibt. Sie erblickt ihre Aufgabe darin, auch die Arbeiter mit emporzuheben und für bessere Lebensbedingungen des Arbeiterstandes zu kämpfen, damit er ebenfalls in Staat und Wirtschaft zum gleichberechtigten Bürger wird.

Die Angestelltenschaft fühlt sich verbunden mit allen mittelständischen Schichten, die, soweit sie selbständige Gewerbetreibende oder Handwerker sind, ebenso entwurzelt werden und verarmen, wie der Angestelltenstand. Viele unserer Väter und Großväter waren selbständige Handwerker und sind heute ins Proletariat hinabgesunken. Wenn nur noch wenige ungeheuerlich viel besitzen und unbeschreibliche Massen nichts, wird das bestehende Wirtschaftssystem durch seine Führer sich selbst auslöschen und untergehen. Ich weise in einer ernsten Zeit darauf hin, das es falsch ist, mit dem Rechenstift in der Hand solche Gehaltsabbaupläne zu machen und im einseitigen Interesse einer hohen Dividenden-Politik oder einer ganz ungerechtfertigten Schonung des großen Besitzes und entscheidende volkswirtschaftliche, soziale und politische Gesichtspunkte außer Acht zu lassen. Der Pfad, auf dem sich die Unternehmer der Nordwestgruppe bewegen, ist sehr eng und sehr gefährlich. Am Ende des Weges sehen wir keine Lichtung, in die das Licht eines besseren Tages hereinbricht. Der Weg führt in eine dunkle Schlucht. In diesem Dunkel werden eines Tages die feindlichen Kräfte aufeinanderstoßen. Die Angestellten sind zum größten Teil antiplutokratisch eingestellt und sie werden den Geist der herrschenden Wirtschaftsführer überwinden, oder mithelfen, das System zu stürzen, das ihr Vertrauen und ihre Hoffnungen begraben hat.

Franz Mittel,
Gauleiter des Gewerkschaftsbundes der Angestellten für Rheinland und Westfalen.

Aus dem Gerichtssaal

Große Viehdiebstähle

Smg **Münster,** 24. März. Gestern verhandelte das Große Schöffengericht gegen den Metzger Aufderheide aus Aschendorf und den Viehhändler Aug. Kipp aus Lengerich, die umfangreiche Weidediebstähle im Münsterland ausgeführt haben. Nach mehrstündiger Beratung wurde am Abend gegen 9 Uhr das Urteil verkündet. Das Gericht hielt die Angeklagten Aufderheide und Kipp des Bandendiebstahls in acht Fällen für überführt und verurteilte Aufderheide zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis und Kipp zu drei Jahren Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Der Angeklagte Heimsath wurde wegen Begünstigung zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt. In diesem Prozeß spielte auch Herne eine wichtige Rolle, da der größte Teil der gestohlenen Waren an den Metzgermeister St. in Herne ohne dessen Wissen verkauft worden war.

Der Prozeß wegen der angeblichen Kindervertauschung

§ **Gladbach-Rheydt,** 24. März. Dienstag morgen stand vor der Zivilprozeßkammer des hiesigen Landgerichts Termin an in dem Prozeß wegen der angeblich im hiesigen Wöchnerinnenheim vertauschten Kinder der Familien Beuth und Donk. Es handelt sich um eine Feststellungsklage des Vaters Beuth, daß der elfjährige Sohn, der in der Familie Donk großgezogen ist, der Sohn, der in der Familie Donk großgezogen ist, der durch Rechtsanwalt Schöbel. Das Interesse der Oeffentlichkeit an dem Prozeß war sehr groß und der Andrang zu den Presseplätzen und zum Zuschauerraum sehr stark. Vor dem Gericht erschienen lediglich der Rechtsanwalt des Klägers und der Kläger selbst. Die umstrittenen Kinder, sowie die Gegenpartei waren nicht erschienen. Der Anwalt des Klägers überreichte dem Gericht ein Gutachten eines Hamburger Facharztes, der an Hand umfangreicher Kieferuntersuchungen festgestellt hat, daß die Kieferbildung des elfjährigen Jungen Beuth mit der der Familie Donk kongruent sei, so daß also tatsächlich eine Vertauschung der beiden Kinder vorgekommen sein müsse. Das Gericht gab schließlich bekannt, daß am 31. März eine Entscheidung verkündet werde, zumal vom Anwalt des Klägers noch bekanntgegeben worden war, weitere medizinische Gutachten, vor allem auch von der medizinischen Fakultät Bonn, einzuholen.

Gegen lästigen Juckreiz der Haut, schmerzhaftes Brennen und Röte der Hände und des Gesichts, hervorgerufen durch Witterungseinflüsse, verwendet man die schneeig-weiße Leodor-Kühl-Creme (rote Packung), gleichzeitig vorzügliche Puderunterlage, herrlich duftende Schönheitscreme. Tube 60 Pf. und 1 Mark, wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife, Stück 50 Pf., in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Möbelkäufer — noch haben Sie den Vorteil in der Hand!

Warten Sie nur noch 3 Tage!

denn Samstag, den 28. März, vormittags 10 Uhr, eröffnet

an der Hattinger Straße, Ecke Pieperstraße

Möbelhaus Robert Groppel

Das Haus für gut bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

Eine internationale Erfindergesellschaft

Ein vielversprechendes Projekt zur Finanzierung von Erfindungen

Das Wort Erfinder hat für den Laien immer einen guten und hoffnungsvollen Klang. Die wenigsten wissen, wieviel Tragik und Enttäuschung sich in der Mehrzahl aller Fälle dahinter verbirgt. Unter hundert Erfindungen, die gemacht werden, ist es meistens nur eine einzige, die ihren Weg macht und ihren Vater reich und unabhängig. Und auch dieser einzige Glückliche muß an die richtige Adresse geraten, sonst kann es ihm leicht passieren, daß andere seine Erfindung ausbeuten und er selbst leer ausgeht.

Unter allen Wegen, unter den vielen Passionswegen im vollsten Sinn des Wortes, die einen Erfinder erwarten, ist der zum Patentamt der einfachste und leichteste. Aber das Patentamt registriert, und dann ist seine Arbeit im wesentlichen erledigt. Wenn die Patentgebühren nicht regelmäßig erlegt werden, erlischt nach einiger Zeit sogar der Rechtsschutz. Was aber der Erfinder in erster Linie braucht, vorausgesetzt, daß ihm eine wertvolle und verwertbare Sache eingefallen ist, ist Förderung und Geld. Damit hapert es am meisten. Wer kein Geld hat, der kann keine Reklame für seine Erfindung machen. Und das ist fast gleichbedeutend damit, als ob er gar keine Erfindung gemacht hätte. Oder er hat noch größeres Pech und fällt in die Hände irgend eines obskuren Mäzens und wird beides, Geld und Erfindung auf Nimmerwiedersehen los.

Seit langem sind deshalb Bestrebungen im Gange, eine Zentrale für Erfinder zu schaffen, die geeignet wäre, in uneigennütziger Weise alles Vorgelegte zu prüfen und gegebenenfalls wirklich tatkräftig zu helfen.

In diesem Zusammenhang verdient ein Projekt Interesse, dessen Urheber der bekannte amerikanische Ingenieur und Manager Hart O. Berg ist. Berg ist bekannt geworden durch zahlreiche technische Erfindungen, die der Verbesserung des Unterseebootes zugute kamen und durch andere kriegstechnische Erfindungen.

Hart O. Berg plant die Gründung einer internationalen Organisation zur Förderung technischer Erfindungen. Die Tätigkeit einer solchen Organisation sollte darin bestehen, daß jede eingereichte Erfindung unparteiisch auf ihre Brauchbarkeit und Verwertungsmöglichkeit hin untersucht wird. Jedermann, der da glaubt, irgend etwas Wertvolles erdacht zu haben, soll Zutritt gewährt werden. Es ist dabei nicht nötig, daß der Betreffende ein erfahrener Techniker sein muß und ein in allen Einzelheiten fertig ausgearbeitetes Projekt vorzulegen hat. Er soll eine Idee haben, weiter nichts. Er kann diese Idee mündlich oder schriftlich vorbringen, sie wird auf alle Fälle gründlich fachmännisch geprüft werden.

Wenn ein Projekt für tauglich befunden worden ist, dann wird sich die internationale Erfindergesellschaft mit der Hauptsache, und zwar mit der Finanzierung befassen. Führenden Unternehmen und leitenden Köpfen soll fortwährend Mitteilung von solchen wertvollen Erfindungen gemacht werden. Beißt jemand an, d. h. bekundet jemand Interesse, dann leitet die internationale Erfindergesellschaft die weiteren Verhandlungen im Geiste des Erfinders so, daß dieser auf alle Fälle nicht zu kurz kommt. Durch die enge Fühlungnahme mit allen Patentämtern und ähnlichen Organisationen in allen zivilisierten Staaten der Welt soll darüber hinaus der denkbar größte Schutz für die Erfindung selbst erreicht werden. Da die Gesellschaft gegebenenfalls die Rechte des Erfinders in der ganzen Welt vertritt, wird ein Diebstahl fast zur Unmöglichkeit.

Hart O. Berg hat in Amerika eine Organisation angetroffen, die er zum Vorbild nehmen will und deren Mitarbeit er sich bereits gesichert hat. Das ist die „industrial intelligenze service", ein ganz Amerika umspannendes Unternehmen, das schon unzähligen Erfindern aus der Patsche geholfen hat. Hinter diesem Unternehmen steht eine sehr mächtige amerikanische Bankengruppe, Peterson & Co., Newyork.

Hart O. Berg bereist schon seit zwei Jahren die ganze Welt, um für seine Idee Propaganda zu machen und die nötigen Verhandlungen einzuleiten. Er hofft bald so weit zu sein, um die eigentliche Gründung vornehmen zu können. Er plant auch, mit den Erfinderorganisationen der einzelnen Länder in Verbindung zu treten, um eine Art Erfindungsaustausch einzurichten. Auch ein solcher Austausch würde dem Erfinder zugute kommen. Seine Erfindung wird viel rascher in der ganzen Welt bekannt und kommt infolgedessen auch rascher zur Kenntnis eventueller Interessenten.

Auch Berlin will Hart O. Berg in der nächsten Zeit einen Besuch abstatten, um hier mit den verschiedenen öffentlichen und privaten Organisationen in Verbindung treten zu können. Er wird dabei möglichst anonym bleiben, um dem Ansturm von Erfindern zu entgehen.

Die Gründung der „Internationalen Organisation zur Förderung technischer Erfindungen" soll schon in diesem Jahre Tatsache werden. Die europäische Zentralstelle wird sich wahrscheinlich in Paris befinden. Jedes europäische Land von einiger Bedeutung soll eine Filiale erhalten. Es soll im wahrsten Sinne des Wortes eine erdumspannende Organisation werden.

Heinz Felandt.

In 10 Jahren um den Erdball

Die Leistungen unserer Briefträger — 3900 Kilometer im Jahr — 96 Treppen und 275 Sendungen bei jedem Bestellgang

Jeder Briefträger, der mal infolge zu großer Belastung ein wenig zu spät kommt, und von dem zornigen Adressaten mit den Worten empfangen wird:

„Zum Donnerwetter, wo bleiben Sie denn wieder?"

sollte mit dem Satz antworten:

„Bitte, machen Sie nur einen Rundgang mit mir, Sie werden dann bestimmt anderer Meinung werden."

Ich habe auch oft geschimpft, wenn morgens die Post statt um 8 erst um ½9 Uhr im Hause war, und habe mich deshalb einem Briefträger auf seinem Bestellgange angeschlossen. Jetzt schimpfe ich nicht mehr. Wenn von fachmännischer Seite behauptet wurde, daß der Briefträger zwar einen angenehmeren, aber körperlich durchaus nicht leichteren Beruf hätte als zum Beispiel die Bergarbeiter, so habe ich mit anderen immer darüber gelächelt, weil ich aus persönlicher Anschauung weiß, wie unter Tage gearbeitet wird. Aber ich muß sagen, so ganz aus der Luft gegriffen ist der Vergleich nicht.

In den Großstädten werden täglich vier Bestellgänge erledigt, dabei haben die Postboten jedesmal mehrere Taschen mit Post durch ihr ganzes Revier zu schleppen und viele Treppen und noch mehr Stufen zu erklettern. Berlin bietet gute Prüfungsmöglichkeiten, denn in den kleineren Städten sind die Verhältnisse für die Beamten oft noch weniger günstig. 110 000 Häuser sind zum Beispiel in der Reichshauptstadt zu bestellen, darin befinden sich 1,3 Millionen Wohnungen, zu denen 480 000 Treppen (nicht Stufen) führen. Zur Bestellung der 1,3 Millionen Wohnungen stehen rund 5000 Beamte zur Verfügung, so daß also jeder im Durchschnitt vier mal am Tage 260 Wohnungen mit 96 Treppen abzulaufen hat.

Hierbei legt der Briefträger durchschnittlich 13 Tageskilometer zurück, verlegt man seinen Weg treppauf, treppab in die Ebene, dann läuft er in nicht ganz zehn Jahren einmal rund um den Erdball, dort, wo er am dicksten ist. Das Gewicht der beiden Taschen schwankt zwischen 8 und 16 Kilo, doch bekommen die Boten beim ersten morgendlichen Bestellgang nicht selten Postmengen im Gewicht von 25 bis 30 Kilo mit auf den Weg. Die 5000 Berliner Briefträger haben täglich rund 5,5 Millionen Sendungen abzugeben, wodurch auf jeden von ihnen bei jedem Bestellgang 275 Sendungen entfallen, also mehr als 1000 am Tage!

Nebenher müssen sie noch die Postgelder für abonnierte Zeitungen, sowie die Radiozahlungen einziehen. Berücksichtigt man ferner, daß der Bote, wenn er viele Einschreibesendungen hat und an jeder Tür mehrere Minuten auf die Unterschrift warten muß, viel Zeit verliert, dann kann man sich vorstellen, daß Verspätungen sich von selbst ergeben. Die häufigste Klage, die man über Postbesteller zu hören bekommt, lautet:

„Die Leute gehen so langsam, da können sie ja nicht fertig werden."

Ich habe auch noch keinen Briefträger rennen sehen, aber mit der Schnelligkeit ist bei diesem Beruf nichts zu machen. Wenn sie mit dem Gewicht der Taschen auf Brust und Rücken schnell gehen würden, wäre die Kraft bald verbraucht, um viermal am Tage hundert Treppen zu erklettern. Da heißt es haushalten, denn gerade das Stufensteigen will gelernt und gekonnt sein. Nach zehn Häusern war ich bereits schachmatt, der Postbote aber hat das achtfache Quantum am Tage zu erledigen. Es gibt nur ein Mittel, die Postbestellung zu beschleunigen, und das ist die Einführung der Hausbriefkästen. Wenn jede Familie unten im Hausflur einen Kasten anbringen ließe (oder angebracht bekäme), den sie täglich viermal nachsieht, während der Postbesteller sämtlich die für ein Haus bestimmten Sendungen abwerfen kann, ohne die Treppen laufen zu müssen, dann würden die Briefträger viel rascher fertig und könnten sogar am Tage fünf- oder gar sechsmal ihren Bezirk ablaufen. Leider ist die Frage der Hausbriefkästen vorläufig in den meisten Großstädten an den zu hohen Kosten gescheitert, aber im Laufe der Zeit wird und muß sich hier ein Weg finden lassen.

Otto Faber.

Die Garderobe großer Herren

Als vor einigen Tagen der Maharadschah von Raipipla England verließ, um in sein Vaterland zurückzukehren, führte er in seinen Koffern fünfzig neu angeschaffte Hüte jeder Art und etwa hundert frisch vom Schneider gekommene Anzüge mit sich. Sein Landsmann, der Maharadschah von Kaschmir, dagegen hat die englischen Herrenmodengeschäfte enttäuscht: er verschmähte es, sich irgendwie europäische Kleidung beizulegen und „begnügte sich" mit der Tracht seines Landes: jeder seiner Anzüge ist, da, übersät von den seltensten Steinen, ungefähr eine halbe Million Mark wert.

Die reichste Garderobe der Welt dürfte der englische Kronprinz sein eigen nennen. Auf seiner Reise nach Südamerika führt er nicht weniger als zweihundert Koffer mit sich, in denen sich Straßenanzüge, Sportsachen, Fracks und Smokings in unzählbaren Exemplaren befinden, aber auch die Generalsuniformen jedes Landes, das er passiert. Sein Vetter, der Herzog von Gloucester, ist nicht bescheidener als er; als er sich zur Krönung des Ras Tafari, des Kaisers von Abessinien, begab, schleppten fünf bis aufs äußerste bepackte Eisenbahnwaggons seiner und seiner Suite Garderobe.

Nicht so hochgeboren, aber an sichtbarer Stelle stehende Herren pflegen gleichfalls für ihr Aeußeres reichlichst zu sorgen. So zahlt Adolphe Menjou für jedes seiner Hemden vierhundert Franken, also etwa fünfundsechzig Mark, Harald Loyd legt hundertfünfzig Dollar für ein Sportkostüm an und William Bond trägt Krawatten, von denen das Stück etwa dreißig Mark kostet. Ein amerikanischer Schneider hat neulich in einer Zeitung behauptet, man müsse nun endlich damit aufhören, den amerikanischen Herren mit Recht Nachlässigkeit in ihrem Aeußeren vorwerfen zu dürfen. Jeder Herr, der etwas auf sich hielte, habe zu besitzen: vierundzwanzig Paar Schuhe, zwanzig Anzüge, zwölf Hüte, acht Ueberzieher, vier Dutzend Hemden für den Tag und zwei Dutzend für den Abend, mindestens sechzig Paar Socken und zwei Dutzend Handschuhe. Kragen müsse der elegante Herr nicht so viele im Besitz haben, da es sich nicht schicke, einen einmal gewaschenen das zweitemal umzubinden, Krawatten dagegen brauche man für den Tag sechzig, also derart, daß man jeden Tag wechseln könne, ohne sich im Monat zu wiederholen, und mindestens drei Dutzend Frack- und Smokingkrawatten.

Atme tief, um lang zu leben!

Tiefes Atmen ist, nach der Ansicht des Dr. Guéniot, der seit mehr als fünfzig Jahren Mitglied der Akademie der Medizin in Paris ist, ein Geheimnis des langen Lebens. Und der Gelehrte muß es wissen, denn er ist heute 98 Jahre alt. Nachdem er mit 65 seine medizinische Praxis aufgegeben hatte, widmete er sich ganz seinem Studium, um erst jetzt ein Monumentalwerk über die „Dauer des menschlichen Lebens" vorzulegen. „Ein altes Sprichwort," führt Dr. Guéniot darin aus, „besagt, daß die Menschen nicht sterben, sondern sich selbst ums Leben bringen. Sie essen zuviel Fleisch, nicht genug Früchte und Gemüse und, was das Wichtigste von allem ist, sie vernachlässigen ihre Atmung. Der Durchschnittsmensch füllt bei jedem Atemzug seine Lungen nur zum vierten Teil auf; einige bringen es noch nicht einmal so weit. Ein Mensch, der sich guter Gesundheit erfreut, muß seine Lungen mindestens zur Hälfte, noch besser zu drei Vierteln, wenn nicht zu hundert Prozent mit frischer Luft vollpumpen, wohl gemerkt: die Luft muß frisch sein!" Dr. Guéniot glaubt, die normale Lebensdauer des Menschen könne hundert Jahre und mehr betragen, wenn sich die Menschen daran gewöhnen könnten, in der erwähnten Weise zu atmen. Freilich vergißt er, daß der größte Teil der Menschen heute in den Städten lebt, wo die frische Luft, die er für die Lungen fordert, kaum vorhanden ist.

Schutz gegen Grippe Halsentzündung und Erkältung **Panflavin-PASTILLEN** (ACRIDINIUMDERIVAT)

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packg. mit 10 Röhren Mk. 20.—

Zu haben in allen Apotheken!

Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabl. kostenl. durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/63

Achtung! Hausfrauen! Kauft ein bei der **Brotzentrale Volkshilfe** Dorstener Straße 13a und Wiemelhauser Straße 14

Billig! Billig!

Brotpreise:

Großes Graubrot	80 ₰
Großes Kasseler	80 ₰
Großes Roggenbrot	75 ₰
Stuten mit oder ohne Rosinen	45 ₰
Brötchen 5 Stück	10 ₰
Kleines Graubrot	40 ₰
Kleines Kasseler	40 ₰
Kleines Roggenbrot	38 ₰
Schwarzbr. od. Pumpernick. Pak	23 ₰

Wer einmal kauft, kauft immer wieder!

Nie wieder so billig!

Von meinem enormen Bestand an Kaffeesäcken, aus feinstem Handtuchstoff, weiß mit rotem Rand — ohne Fehler — beste Qualität — gebe ich laufend ab, zur Herstellung großer, kräftiger Handtücher. (a3394

Preis pro Stück nur 38 Pfg. Lieferung von 25 Stck an, franko frei Haus, gegen Nachnahme. 50 Stck. 18 Mark netto! Mein Name bürgt für streng reelle Lieferung.

Otto Bohl A 73, Großrösterei, Hamburg 15.

la Industrie-Kartoffeln

je Ztr. RM. 3,80 franko Haus. Wilhelm Traffa, Altenbochum, Velsstraße 130, Telephon 65464.

Kein Kükensterben mehr!

Füttern Sie in den ersten Wochen Kükenerstlingsfutter (Marke Villardin), Hühnerfutter, Taubenfutter. Nur bei Villardy, Zoologische Handlung, Rottstr. 13.

Einen neuen Hut

brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen.

Hutfabrik H. Müller, (a9937 Viktoriastraße 51, Marienkirche.

Privatdetektiv

H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224.

Anfertigung von **Strick-Kleidern, Westen, Pullovern, Kinder-Kleidchen usw.** Aenderungen und Reparaturen schnellstens. Anstricken, anwirken von getragenen Strümpfen in Wolle, Flor, Kaschmir u. Seide.

W. Lehmann Mech. Strickerei Brüderstr. 10, (am Neumarkt) Fernruf 64218

Billiger Möbel-Verkauf

Kleiderschränke	v. 40,- an	Chaiselongues	von 28,- an
Bettstellen	von 25,- an	Flurgarderoben	v. 30,- an
Nachtkonsolen	von 10,- an	Dielengarnituren	v. 45,- an
Küchenbüfetts	von 45,- an	Korbsessel	von 15,- an
Anrichten	von 35,- an	Korbtische	von 10,- an
Küchentische	von 20,- an	Wäschetruhen	von 10,- an
Plüschsofas	von 65,- an	kompl. Schlafzimmer	v. 350,- an
kompl. Küchen	v. 125,- an		

usw.

M. Tolcziner

Bochum, ABC-Straße 9 (am Wilhelmsplatz)

Magenleidend?

Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu RM. 2.75 u. RM 4.—, 1 Liter zu RM. 7.50 in allen Apotheken, bestimmt zu haben in der Alten Apotheke, Marktplatz und Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1

Ein Riesenerfolg der Qualität...



Einen solchen Ansturm haben die Läden kaum je erlebt! In vielen Fällen war Sanella schon nach ein paar Stunden restlos ausverkauft .... Aber das ist ja auch erklärlich: noch nie gab es eine so wundervolle Margarine zu so niedrigem Preis! Von vielen tausend Hausfrauen wird jetzt Sanella begeistert verbraucht. Überzeugen Sie sich selbst und auch Sie werden zufrieden sein.

Sanella MARGARINE 35 ₰ das ½ Pfund

DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

SNS-128

Wer steht an der Spitze?

Die Fußballkämpfe in den Landesverbänden

Mit der Ermittlung der Verbandsmeister und gleichzeitig der Kandidaten für die Kämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist man am weitesten in Mitteldeutschland vorgeschritten, am weitesten zurück sind Süddeutschland und Brandenburg.

Für die Brandenburgische Meisterschaft hat „Tennis-Borussia" allerdings schon zwei Spiele absolviert, beide mit Erfolg dazu. Sportverein 92 und Polizei-Stettin waren die beiden Leidtragenden. Am kommenden Sonntag dürfte sich nun Hertha-BSC. als vierter Teilnehmer an der Doppelrunde — schon ein Unentschieden genügt gegen „Viktoria" — qualifizieren und dann erst kommen die Endspiele richtig in Fluß.

Die süddeutschen Tabellen

geben jetzt schon ein besseres Bild von der Gestaltung der Meisterschaftskämpfe. Man darf auch mit einiger Aussicht auf Erfolg einen Tip auf die Endsieger abgeben. In der „Runde der Meister" sollten die drei erstplacierten Mannschaften vorn bleiben, Bayern dürfte „Eintracht" noch überholen. Der Ausgang in der Trostrunde „Nordwest" ist noch einigermaßen offen, während München 1860 in der anderen Gruppe kaum noch einen Bezwinger finden wird. Die Tabellen haben jetzt folgendes Aussehen (bei den Trostrunden die obere Hälfte):

Runde der Meister:

	Spiele	Tore	Punkte
Spielvereinigung Fürth	9	30:11	16:2
„Eintracht" Frankfurt	8	26:16	12:4
„Bayern" München	8	32:16	11:5
SV. Waldhof	10	25:24	10:10
FV. Karlsruhe	9	21:22	9:9
„Union" Böckingen	10	21:39	6:14
„Wormatia" Worms	9	21:32	5:13
FK. Pirmasens	9	18:34	3:15

Trostrunde Nordwest:

	Spiele	Tore	Punkte
VfL. Neu-Isenburg	11	26:13	17:5
„Phönix" Ludwigshafen	11	25:16	15:7
FV. Saarbrücken	10	22:15	12:8
„Rot-Weiß" Frankfurt	10	21:21	11:9

Trostrunde Südost:

	Spiele	Tore	Punkte
München 1860	10	61:17	18:2
1. FC. Nürnberg	11	38:11	16:6
1. FC. Pforzheim	9	30:17	14:4
„Schwaben" Augsburg	10	33:32	12:8

Erst die letzten Spieltage werden eine Klärung der Lage in Südostdeutschland ergeben. Selten ging es bei den Endkämpfen so drunter und drüber wie diesmal, es scheint aber, als ob die beiden Vertreter Oberschlesiens wie im Vorjahre, doch wieder ganz im Vordertreffen enden werden. Die Tabelle hat folgendes merkwürdiges Aussehen:

	Spiele	Tore	Punkte
„Preußen" Zaborze	7	19:9	8:6
Breslauer SC. 08	8	12:14	8:8
FV. 06 Breslau	8	20:21	8:8
Kottbus 98	8	8:21	8:8
Beuthen 09	6	22:10	7:5
„Viktoria" Forst	7	13:19	5:9

In Mitteldeutschland steigt am Sonntag schon das Endspiel zwischen Dresdener SC. und dem Außenseiter durch die „k.-o.-Runden" gekommenen Provinzverein „Preußen" Langensalza. Auch die Vorschlußrunde um den Pokal wird erledigt, dessen Endsieger bekanntlich mit dem Zweiten aus der Meisterschaft um die Teilnahmeberechtigung an der „Deutschen" ringt.

Die erste „k.-o.-Runde" im Gebiet des Norddeutschen Sportverbandes brachte keine Ueberraschungen, wenn auch einige Ergebnisse unerwartet knapp ausfielen. Sämtliche Bezirksmeister sind noch im Rennen, aber schon am nächsten Sonntag werden einige aus dem engeren Wettbewerb scheiden. Die Favoriten der vier sonntäglichen Kämpfe sind „Holstein" Kiel, Hamburger Sportverein und „Arminia" Hannover, während das Treffen zwischen „Union" Altona und Bremer SV. eine offene Angelegenheit ist.

Michard und Möller geschlagen

Auftakt und Beginn der Pariser Sechstage.

Das Pariser Sechstage-Rennen hat seinen Anfang genommen. In den Vor-Rennen der Flieger und Steher wurden überraschend die beiden Weltmeister geschlagen. Lucien Michard mußte sich mit dem dritten Platz hinter Gerardin und Scheerens begnügen, und nicht besser erging es Erich Möller, der im 30-Kilometer-Dauer-Rennen hinter Lacquehay (25:52,8) und Grassin einkam.

Nach dem Startschuß zum 145-Stunden-Rennen setzte gleich eine längere Jagd ein, die aber trotz zahlreicher Bemühungen der verschiedenen Paare erfolglos verlief. Erst während der Wertung gelang es Mouton/Bresciani, einen Rundengewinn zu vollziehen und sich damit allein an die Spitze des Feldes zu setzen. Dagegen büßte das australische Team Opperman/Lamb bereits drei Runden gegen das Spitzenpaar ein. Nach der Nachtwertung lag das deutsch-französische Paar Buschenhagen/Broccardo eine Runde zurück an 13. Stelle. Der Stand nach der Nachtwertung war:

Auch Steffes bezwungen

Marseille, 24. März.

Bei den internationalen Radrennen in Marseille vermochte sich der Kölner Berufsfahrer Peter Steffes nicht zur Geltung zu bringen. Im Fliegerkampf gab es ein ungewöhnliches Ergebnis, da drei Fahrer, Michard, Faucheur und Martinetti, mit je 10 Punkten den ersten Platz besetzten. Piani und Steffes erreichten 12 Punkte, es folgten dann Kaufmann und Gerardin mit je 13 Punkten, ferner Beaufrand mit 14 Punkten. Im Vorgabefahren vermochte Steffes die reichlich bemessenen Zulagen seiner guten Gegner nicht aufzuholen. Erster wurde der Schweizer Kaufmann (40 Meter) vor Beaufrand (70 Meter), Gerardin (55 Meter), Bergamini (25 Meter), Piani (15 Meter) und Steffes, der vom Mal gestartet war.

Werks- und Firmensport

„Schwarz-Weiß" endgültiger Pokalsieger.

Gabo — „Schwarz-Weiß" 1:2. Die beiden Mannschaften standen sich im entscheidenden Spiel gegenüber. Das Spiel wurde flott und fair durchgeführt. Gabo lag viel im Angriff, hatte aber reichlich Pech mit den Torschüssen. „Schwarz-Weiß" ging durch die Verwandlung eines Elfmeters in Führung. Die Entscheidung war etwas hart. Mit 1:0 ging es in die Halbzeit. Nach Beginn der zweiten Halbzeit erzielte Gabo ein wunderbares verdientes Tor und somit den Ausgleich. Auf beiden Seiten wurde nun energisch um den Führungstreffer gekämpft. Gabo hatte mehr vom Spiel, ohne jedoch zu zählbaren Erfolgen zu kommen. Der Schiedsrichter übersah zweimaliges Handspielen im Strafraum der „Schwarz-Weißen" und brachte somit Gabo um den verdienten Führungstreffer. Kurz vor Schluß des Spieles erzielten die „Schwarz-Weißen" das siegbringende Tor. — Die Gabomannschaft besaß neben technischer Ueberlegenheit auch noch mehr Angriffsgeist und Frische. SC. „Schwarz-Weiß" hatte mit einer gewissen Portion Glück gewonnen. Er ist somit endgültiger Pokalsieger 1930/31.

Sektion II — „Constantin" 0:4. Dieses Spiel gewannen die Constantiner in überlegener Manier. Sektion II kam verschiedentlich gut vor, aber zum Ehrentreffer langte es diesmal nicht.

„Glück-Auf" — „Westfalia-Dinnendahl-Gröppel" 2:6. Erfreulicherweise kam der Neuling hier zu einem überzeugenden Siege. Die Mannschaft „Glück-Auf" kam keinen Augenblick für den Sieg in Frage.

Der Tabellenstand im Fußball:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Schwarz-Weiß	9	8	—	1	20:8	16:2
Gabo	10	7	—	3	19:13	14:6
Constantin	10	6	—	4	16:22	12:8
Sektion II	9	5	—	4	35:20	10:8
Shamrock	10	3	—	7	14:28	6:14
Dr. Otto	10	—	—	10	7:21	0:20

Was nun?

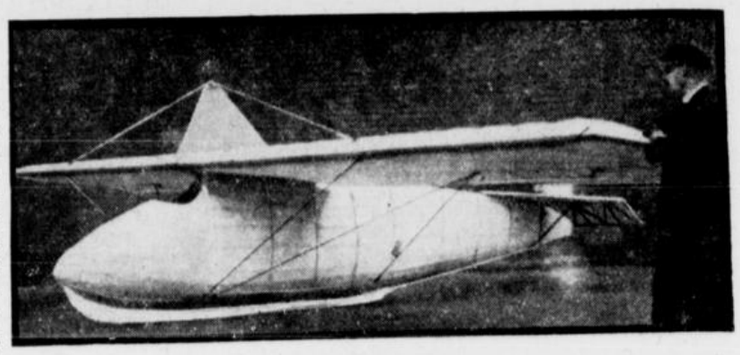
Die Hallenmiete tritt in Kraft.

Wie wir erfahren, tritt die von der Stadtverwaltung beschlossene Gebühr für Turnhallenbenutzung ab 1. 4. 31 in Kraft. Die maßgebenden Instanzen konnten sich trotz der erneuten Proteste nicht dazu entschließen, von dieser Maßnahme Abstand zu nehmen. Die durch diese Benutzungsgebühr aufgebrachten Gelder sind, wie erklärt wird, nur ein geringer Teil der seitens der Stadt tatsächlich aufgewandten Mittel für die Instandhaltung der Turnhallen.

Für diejenigen Vereine, die von der Monatsgebühr von 2,50 RM. pro Wochenstunde erfaßt werden, steht ohne Frage viel auf dem Spiel. Soll der Sportbetrieb in den Hallen zum Erliegen kommen? Gibt es keinen Ausweg. Eine feststehende Tatsache ist es, daß bei Turnabenden der zahlreichen kleineren Vereine die Hallen nicht restlos ausgenutzt werden. Es ist möglich, daß sich kleinere Vereine zur gemeinsamen Benutzung an einem Tag, in Form loser Arbeitsgemeinschaft, zusammenfinden können und der Anteil auf die einzelnen Vereine verringert wird. Bei gutem Willen, und dieser sollte bei den sporttreibenden Vereinen doch vorhanden sein, wäre vielleicht auf diesem Wege die Last leichter zu tragen.

Die Jugend im Flug

Der Bochumer Segelflugsport marschiert



Die „Henkenberg".

Wie sehr die Bochumer Jugend bestrebt ist, sich dem Segelflugsport, der gerade in den letzten Jahren immer größere Kreise erfaßt hat, hingibt, zeigte am vergangenen Sonntag das lebhafte Treiben auf dem Henkenberg in Stiepel. Für die hiesige Jungfliegergruppe der städtischen Gewerbeschule hatte der letzte Sonntag eine besondere Bedeutung. Es galt, die Flugtüchtigkeit des in unermüdlicher Winterarbeit in Schreiner- und Schlosserwerkstätten hergestellte Segelflugzeuges zu beweisen.

Mit großer Sorge wurden am Samstag die Wettermeldungen studiert und trotz der unwahrscheinlichen Angaben der Entschluß gefaßt, in aller Frühe des Sonntags

das neue Flugzeug nach Stiepel zum Segelflug-gelände zu schaffen.

Der Wettergott hatte mit den Bemühungen unserer Jungflieger wenigstens bis zum Nachmittag Einsicht. Er hielt die Regenschleusen geschlossen. Der Wind blies aus Süd-Süd-West, damit waren alle Bedingungen für ein gutes Gelingen erfüllt. Sorgfältig wurde dann die Maschine aufgebaut und alle Vorbereitungen für den ersten Start, den der Fluglehrer, Gewerbelehrer Marx, mit der auf den Namen „Henkenberg" getauften Maschine, getroffen. Der erste Flug zeigte, daß Gewerbelehrer Kalbhenn mit den Jungfliegern zusammen in der Werkstatt ganze Arbeit geleistet hat.

Die „Henkenberg" besitzt gute Flugeigenschaften

und zeichnet sich auf Grund ihres den Luftströmungen angepaßten Rumpfes durch ein gutes Gleitverhältnis aus. Schätzungsweise hat die „Henkenberg" ein Gleitverhältnis von 1:18, d. h. sie ist imstande, bei 1 Meter Höhe 18 Meter weit zu gleiten. Noch viele Flüge wurden vorgeführt, die alle durchaus zufriedenstellend verliefen.

Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer und Kameradschaftsgeist unsere Jungflieger bei der Sache waren. Wohl selten wurde im Sport die Zielstrebigkeit der Mitglieder, so gefördert, wie im Segelflugsport. Es herrscht noch vielfach die Ansicht vor, daß der Segelflug gefahrvoll sei. Wer aber einmal Gelegenheit hatte, die Schulungsmethoden beim Segelfliegen zu beobachten, wird erkennen, daß bei richtiger Beachtung der Anweisungen

ein Unfall so gut wie ausgeschlossen ist.

Die Jungflieger der städtischen Gewerbeschule kommen aus den verschiedensten Berufen. Abgesehen von der Tatsache, daß durch die praktischen Flugübungen Willenskraft und Handlungsfähigkeit geschult werden, ergänzen die Schüler ihre praktischen beruflichen Fähigkeiten. Leimarbeiten, Schäftungen, Schweiß- und Lötarbeiten usw. werden in weitgehenster Weise gefördert.

Die städtische Gewerbeschule bildet alljährlich zweimal eine neue Gruppe aus und zwar zu Ostern und im Herbst.

Neben den Werkstatt- und Flugübungen läuft ein planmäßiger theoretischer Unterricht. Alle Teilnehmer haben nach Beendigung eines solchen Jungfliegerkurses, der ein Jahr dauert, das Recht, in den Bochumer Luftfahrtverein, mit dem die Schule Hand in Hand arbeitet, einzutreten.

Es wäre zu begrüßen, wenn weitere Kreise sich für Segelflugsport, der auf dem besten Wege ist, in Bochum festen Fuß zu fassen, in aktiver und passiver Form interessieren würden.

Im Zauber der weißen Berge

Ein Ex-Abiturient fährt in den Schnee.

Man liest schon hier und da in den Zeitungen vom Frühlingsahnen, vom Ansturm der Dichterlinge auf die Redaktion, man hört davon, daß in Paris die Leute schon draußen auf den geliebten Boulevards sitzen vor dem Café — — aber, o Wonne! Winterberg meldet Schnee.

Das Abitur hat man hinter sich. Ein schlechtes Gewissen zu haben, gewöhnt man sich ab, wenn man dies und jenes nicht mehr ganz genau weiß. In der freien Zeit treibt man Sport oder bummelt, sieht sich ein wenig in den Gerichtssälen um, dies und jenes ist nicht uninteressant. Ganz unerwartet kommen ein paar kalte Tage. Im Sauerland liegt Schnee. Wie schön! Der Entschluß ist rasch gefaßt. Für ein paar Tage gehts in die Berge.

*

Ich war froh und glücklich, als ich an jenem frühen Morgen die ungewohnten, schweren Ski-Stiefel durch die leeren Straßen knallen ließ. Vom Zug aus beobachtete ich das Schneetreiben. Der Wind wirbelte die Flocken durcheinander.

In Bestwig lag der Schnee schon recht hoch. Ich hatte zwei Stunden Aufenthalt. In einem Gasthof unterhielt ich mich mit einem netten, stichelhaarigen Teckel. Er war nur ein wenig schläfrig von der Ofenbitze, in der er sich diese ungemütlichen Tage gemütlich machte.

Eins werde ich nie vergessen. Es hat aufgehört zu schneien. Ich trete aus dem Bahnhofsgebäude auf den Bahnsteig. Und plötzlich sehe ich die bewaldeten und beschneiten Berge und Hügel um mich her, die vorher vom Schneetreiben verhüllt waren. Ich sehe — mit allem Glück und Aufatmen des Erschauens — ganz nah, ganz klar, ganz hell. Obwohl kaum die Sonne scheint, ist überall ein klares, ungewohntes Licht. Breite Decker wölben sich leuchtend die Hügel hinan und enden an den braunen Wäldern.

Am späten Nachmittag stampfe ich rucksackbeladen, schweratmend, den Astenberg hinan gegen einen scharfen Wind, der mir den dünnen, eisigen Schnee in das Gesicht wirbelt. Auf der Höhe stürmt es arg. Der Schnee ist zusammengeweht zu Dämmen und welligen Dünen. Knietief sinke ich ein, jeder Schritt kostet Mühe. —

Aber der Himmel ist klar. Große Wolken ziehen über das Land, voll vom gelben Licht des späten Nachmittags. In ernster Klarheit dehnen sich weithin die Berge. In einem strengen Leuchten liegen sie da mit dunklen Wäldern und weißen Blößen. Die Sonne hat sich geneigt; sie übergießt den sanften Hang vor mir mit einer nie geschauten Fülle von Glanz. Ich glaubte, in einem schäumenden, glitzernden Meere von lauter Licht zu stehen. —

Endlich bin ich in dem zugeschneiten Dörfchen angelangt. In einer warmen Stube sitze ich am Fenster und blicke in die Landschaft hinaus, die in Dämmerung liegt. Ich freue mich auf morgen, auf ein paar freie und glückliche Tage.

F. M.

Fluß-Alpinistik im Film

Mit einem Filmabend beschloß der Bochumer Kanu-Klub e. V. gestern die Reihe seiner diesjährigen Winterveranstaltungen. Der Klub hat mit der Vorführung des Amateur-Films „Auf Kärntens wilden Bergströmen" zweifellos einen guten Griff getan. Der große Saal im Schlegel-Haus war vollbesetzt. Mit Spannung und großem Interesse verfolgten die Leute vom Bau das Erleben ihres Berliner Kameraden Franzl Schulhof und seiner beiden Partner H. O. Ifsee und der zünftigen Miggi Rost auf ihren Entdeckerfahrten auf Möll, Drau und Gail. Wundervolle Landschaftsbilder wechselten mit packenden Sportaufnahmen vom Kampf mit den wilden Wassern. Der Film war lehrreich und durch die lustigen Einfälle des langen Ifsee auch recht amüsant. Alles in allem ein wertvoller illustrierter Ausschnitt aus dem Leben und Treiben der Kanu-Sportler und für die Sportart von vorzüglichster Werbewirkung.

Cambridge geht durchs Ziel



Mit dem am vergangenen Sonnabend stattgefundenen 83. Achterkampf zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge hat Cambridge, wie der „B. A." berichtete, zum 42. Male das historische Wettrudern auf der Themse gewonnen. Cambridge legte die viereinhalb Meilen-Strecke Putney—Mortlake in einer Zeit von 19 Minuten 26 Sekunden zurück und erreichte das Ziel mit zweieinhalb Bootslängen vor Oxford. Hunderttausende von Zuschauern hatten sich zu diesem populärsten ruder-sportlichen Ereignis Englands an den Ufern der Themse eingefunden. Unser Bild zeigt Cambridge am Ziel.

Deutschland-Frankreich im Hockey



Bei dem ersten Hockey-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich am 22. März 1931 auf dem Racing-Club-Platz neben dem Stadion Colombes zu Paris ging die deutsche Mannschaft nach einem interessanten Spiel mit 3:2 als Sieger hervor. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Hockeykampf.



Fast 11000 Aktiengesellschaften

Ende 1930 bestanden im Deutschen Reich 10 970 Aktiengesellschaften mit einem auf Reichsmark umgestellten Kapital von 24 189 Millionen Reichsmark. Daneben wurden in den Registern noch 11 Aktiengesellschaften geführt, die ihr Kapital noch nicht umgestellt hatten. Außerdem bestanden im Saargebiet 163 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 385 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Gesellschaften um 374 zurückgegangen, das Nominalkapital um 461 Millionen Reichsmark gestiegen. Die Konzentration des Aktienkapitals ist weiter fortgeschritten. Das Durchschnittskapital je Gesellschaft beträgt 2 205 000 Reichsmark. Seit 1925 ist die Anzahl der Aktiengesellschaften ständig zurückgegangen, das gesamte Nominalkapital ständig gestiegen. Das Durchschnittskapital, das Ende 1925 1 469 700 Reichsmark betrug, hat ebenfalls von Jahr zu Jahr zugenommen. Dabei haben sowohl der Anzahl wie dem Kapital nach die großen Gesellschaften ständig zugenommen, die kleinen Aktiengesellschaften sind zurückgegangen, die mittleren haben sich ungefähr gehalten. In Händen der 189 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von 20 Millionen Reichsmark aufwärts befinden sich 52 Prozent des gesamten Aktienkapitals (im Vorjahre 50 Prozent). Auf die Gesellschaften mit einem Kapital von 50 Millionen Reichsmark aufwärts (70, im Vorjahre 66) entfallen 37,6 Prozent des gesamten Aktienkapitals (im Vorjahr 36,6 Prozent).

Die Zinshöhe der öffentlichen Anleihen

Realverzinsung der Anleihen etwa 7½ bis 8 Prozent

Der neue Wochenbericht des Bankhauses Gebr. Arnhold (Dresden-Berlin) beschäftigte sich eingehend mit dem Zinsniveau der öffentlich-rechtlichen Anleihen. Als Ergebnis zeigt sich, daß die Aufwärtsbewegung, die in den letzten Wochen gerade am Markt der öffentlich-rechtlichen Anleihen stark in Erscheinung getreten ist, seitdem die Vertrauenskrise immer mehr an Schärfe verloren hat, sich keineswegs auf allen Märkten in gleichem Umfange geltend machte. In erster Linie haben vielmehr die früher vernachlässigten Werte Gewinne davongetragen, darunter wohl wegen der Berliner Verhandlungen über eine Konsolidierung der kurzfristigen Schulden vor allem kommunale Anleihen. Durch dieses verschiedene Tempo der Kurserholung ist die frühere Unausgeglichenheit bis zu einem gewissen Grade in Wegfall gekommen. So insbesondere hat der frühere Zinsunterschied zwischen den zeitweise sehr stark rückgängigen Schatzanweisungen und den meisten langfristigen Anleihen. Fast einheitlich ergibt sich jetzt, daß Anleihen des Reiches und der großen Länder ein Zinsniveau von etwa 7½ bis 8 Prozent besitzen. Die im Freiverkehr gehandelten Reichsschuldbuchforderungen, ferner die nicht mit laufender Verzinsung ausgestatteten Altbesitzanleihen, sowie kurz- und langfristige Anleihen der Länder und Kommunen verzinsen sich dagegen auch weiter mit überwiegend 9½ bis 10 Prozent, d. h. in doppelter Höhe des Reichsbankdiskonts. Der Bericht weist darauf hin, daß eine weitere Ermäßigung dieser Zinssätze unbedingt notwendig sei, wenn die deutsche Wirtschaft ihren Investitionsbedarf zu Sätzen decken wolle, die international als konkurrenzfähig betrachtet werden können. Die Entwicklung der letzten Zeit, die Entspannung am Geldmarkt und Ansätze zum Rückfluß von Kapitalfluchtgeldern lassen hier die Aussichten nicht ungünstig erscheinen.

Gegenvorschlag des Speditionsgewerbes

Der Verein Deutscher Spediteure, Reichsverband des Deutschen Speditionsgewerbes, hat in der Aussprache mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin einen Gegenvorschlag zu dem Schenkervertrag gemacht. Dieser Vorschlag bedeutet gleichfalls eine Herabsetzung der Rollgelder, wenn auch nicht in dem Umfange, wie im Schenkervertrag vorgesehen. Dafür verzichtet er aber auf Zuschüsse als einer das Wettbewerbsverhältnis Eisenbahn—Kraftwagen unnatürlich beeinflussenden Maßnahme und will eine Rationalisierung und gegebenenfalls Neuorganisation auf dem natürlichen Wege einer Verringerung der Verdienstspanne herbeiführen. Die Feststellung der Rollgeldbedingungen soll durch die Spediteure gemeinsam mit der Reichsbahn unter Mitwirkung der Wirtschaft erfolgen. Gleichzeitig soll für die Höhe der Rollgelder eine Ortseinteilung in Klassen vorgenommen werden. Findet eine Verständigung über die Höhe der Rollgelder zwischen der Eisenbahn und den Spediteuren nicht statt, so entscheidet endgültig die zuständige Industrie- und Handelskammer. Ueber die Eingruppierung der Orte entscheidet der Deutsche Industrie- und Handelstag. Wenn sich kein Spediteur zur Uebernahme der bahnamtlichen Rollfuhrtätigkeit in den vorgeschriebenen Sätzen findet, soll die Bahn berechtigt sein, einen bahneigenen Rollfuhrdienst einzurichten.

Der Abschluß der Dedi-Bank

6 (10) Prozent Dividende — 21,3 Millionen Mark Abschreibungen 35 Millionen eigene Aktien zurückgekauft

Als zweite der D-Banken legt jetzt die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft ihren Abschluß für 1930 vor. Auch dieser Abschluß beweist von neuem, daß die Großbanken das Kalenderjahr 1930 verhältnismäßig günstig abgeschlossen überstanden haben. Bemerkenswert ist, daß das Institut zusammen 21,3 Millionen Reichsmark Abschreibungen vorgenommen hat, davon 6,1 Millionen Reichsmark auf Wertpapiere und 15,2 Millionen auf Konsozialgeschäfte, die etwa 8½ Prozent des Aktienkapitals entsprechen. Interessant ist auch, daß diese offenen Abschreibungen fast genau der Summe von 21,6 Millionen Reichsmark entsprechen, um die sich die Handlungsunkosten vermindert haben. Hieraus ergibt sich, daß sich die Fusion bereits jetzt in einer wesentlichen Verringerung der Unkosten ausgewirkt hat. Neben diesen offenen Abschreibungen hat die Bank naturgemäß vor Festsetzung des Reingewinns sehr beträchtliche innere Abschreibungen vorgenommen, was sich aus der sehr vorsichtigen Bewertung der Effekten und der Beteiligungen ergibt. Ein weiterer interessanter Vorgang, der sich aus dem Abschluß ergibt, ist der Rückkauf von 35 Millionen Reichsmark Aktien, von denen bis zum Jahresschluß rund 23 Millionen Reichsmark gekauft waren.

Der Reingewinn beträgt einschließlich 2,89 Millionen Gewinnvortrag 20,38 Millionen (34,18 Millionen) Reichsmark. Hieraus werden 6 (10) Prozent Dividende verteilt. Zum Vortrag für 1931 kommen 2,86 Millionen (2,89 Millionen) Reichsmark.

Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich, daß mit der Fusion 5600 Beamte ausgeschieden sind. Allerdings sind inzwischen auch Neueinstellungen jüngerer Kräfte vorgenommen worden. Der Rückkauf der 35 Millionen Reichsmark eigener Aktien hat für die Aktionäre den Vorteil gehabt, daß die Reserven von 160 Millionen Reichsmark nunmehr 64 Prozent des Aktienkapitals erreichen gegen 56 Prozent bisher. Im Zusammenhang mit der starken Verminderung der Gläubiger haben sich auch die flüssigen Mittel verringert. Die Liquidität ist von 54,85 auf 51,33 Prozent gesunken. In den Nostroguthaben sind auch diesmal erhebliche Bestände an Devisen enthalten, nämlich 72 (74) Prozent. Bei den eigenen Wertpapieren haben die Bestände an festverzinslichen Werten von 8,6 Millionen auf 5 Millionen Reichsmark abgenommen. Die sonstigen börsengängigen Wertpapiere haben sich von 50,25 auf 29 Millionen Reichsmark ermäßigt. Bei der Abnahme der Debitoren von 2,40 auf 2,29 Milliarden Reichsmark ist zu beachten, daß sich diese infolge von Abschreibungen ermäßigt haben. 24 Bankgebäude konnten im Jahre 1930 veräußert werden, wobei ein nennenswerter Betrag den stillen Reserven zustatten gekommen sein dürfte. Der Anteil des Auslandes an den Kreditoren ist von 40 auf 37,5 zurückgegangen. Ueber das Geschäft im Jahre 1931 äußert sich die Verwaltung ziemlich ungünstig; es ist vor allem ein erheblicher Umsatzrückgang eingetreten. Im Januar hat dieser anscheinend 25 Prozent betragen.

Bau einer Großraffinerie

Die schon längst erwartete Entscheidung wegen des Baues einer Großraffinerie im hannoverschen Oelgebiet ist nunmehr gefallen. Die Anlage wird jetzt mit einem Kostenaufwand von 6 bis 7 Millionen Reichsmark unter Beteiligung der Preußag, der Gewerkschaft Elverath und des Wintershall-Konzerns, der bekanntlich vor kurzem aus der Gewerkschaft Elverath durch Erwerb eines großen Aktien-Minderheits-Kuxenpaketes Einfluß genommen hat, in der Nähe von Misburg errichtet werden. Zunächst ist eine Verarbeitungsmöglichkeit von etwa 60 000 Tonnen pro Jahr vorgesehen. Die Anlage wird jedoch darauf eingerichtet, daß die jährliche Kapazität ohne Aufwand erheblicher Kapitalien dem Bedarf entsprechend gesteigert werden kann.

Amerika gibt die Getreidestützung auf

Wie aus Amerika gemeldet wird, hat sich die amerikanische Regierung zu einer grundsätzlichen Aenderung ihrer Landwirtschaftspolitik entschlossen: Der Federal Farm Board wird sein in diesem Jahre geübtes Verfahren, durch Weizenankäufe größten Umfangs den Erzeugerpreis zu stützen, aufgeben und sich vom Getreidemarkt zurückziehen, ohne Ankäufe aus der Ernte des Jahres 1931 zu tätigen. Die plötzliche Aenderung der Politik des Farm Board wird in „Korngürtel" Amerikas, dem Mittelwesten, voraussichtlich unabsehbare Folgen nach sich ziehen. In ungefähr zehn Tagen beginnt nämlich dort die Bestellung der Felder. Die Farmer müssen sich durch diese Schwenkung des Farm Board benachteiligt, wenn nicht verraten fühlen. Der Farm Board verfügt bis Ende Juni, wenn die neue Ernte eingebracht wird, über etwa 8,5 Milliarden Kilogramm Weizen und kontrolliert damit den Weizenüberschuß in den Vereinigten Staaten vollkommen. Die Aussichten auf Absatz im Ausland sind sehr gering, und wenn die neue Ernte gegen Ende Juni eingebracht ist, ist auch zugleich der vom Kongreß bewilligte 500-Millionen-Dollar-Fonds zur Unterstützung der Farmer erschöpft.

Quer durch die Wirtschaft

Ueber den bisherigen Verlauf der **Kölner Messe** wird mitgeteilt, bemerkenswert sei vor allen Dingen, daß eine ganze Anzahl von Einkaufsgenossenschaften aus rheinischen und westfälischen Bezirken Vertreter zur Kölner Messe entsandt hätten, die Abschlüsse tätigten. Im allgemeinen hätte der Geschäftsverkehr aber keinen größeren Umfang angenommen.

*

In der vor einigen Tagen in Hagen stattgefundenen Gläubigerversammlung der **Remy-Stahlwerke A.-G.** wurde ein Vergleichsvorschlag auf der Basis einer 40prozentigen Abfindung der Gläubiger vorgelegt, der angenommen werden wird. Hierdurch könnte das bekannte Stahlwerk weiterhin in Betrieb gehalten werden.

*

Die **Gewerbebank G. m. b. H. in Hannover** hat ihre Schalter geschlossen. Bei einer Haftsumme von 1,31 Millionen Reichsmark betrugen Ende 1930 die Spareinlagen 5,17 Millionen Reichsmark.

*

Ein **deutsches Waggon-Konsortium**, bestehend aus Linke-Hoffmann, Westwaggon und Eisenbahnverkehrsmittel AG. hat die ständische Waggonfabrik Dwigatel in Reval käuflich erworben. Das Unternehmen war vor dem Kriege die größte russische Waggonfabrik.

*

Die **Maschinenfabrik Gritzner A.-G. in Dürlach** und die **Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik vorm. Gebr. Kayser A.-G. in Kaiserslautern** haben die Fusion beschlossen.

*

Aehnlich wie der Burbach-Konzern hat jetzt auch der **Wintershall-Konzern** Oel-Gerechtsame im Landkreis Mühlhausen i. Th. erworben.

*

Der **Export in Roheisen und Walzwerksfabrikaten**, der sich im Januar dieses Jahres auf 210 000 Tonnen belief, ist im Februar auf 176 900 Tonnen gesunken, während die Einfuhr eine Erhöhung von 57 800 Tonnen auf 72 800 Tonnen erfahren hat. Somit beläuft sich der Ausfuhrüberschuß im Februar nur noch auf 104 900 Tonnen gegenüber 152 000 Tonnen im Januar 1931.

*

Angesichts der Zurückhaltung der Deutschen Reichsbahn mit Aufträgen sind die **Unternehmungen für Eisenbahnoberbau-Material** gegenwärtig gezwungen, mit rund 40 Prozent Einschränkung zu arbeiten. Der monatliche Bedarf der Reichsbahn stellt sich mit etwa 40 000 Tonnen auf etwa 33 bis 40 Prozent des durchschnittlichen Friedensbedarfes.

*

Der Deutsche Aktionärverein e. V. veröffentlicht einen Aufruf, in dem er die Aktionäre der **Deutschen Linoleum-Werke AG. in Berlin** auffordert, sich zur gemeinsamen Wahrung ihrer Interessen zusammenzuschließen, um eine Nachprüfung der inneren Verhältnisse bei der Verwaltung der Gesellschaft durchzusetzen.

* **Dividendenvorschläge.** Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft in Berlin. Wieder 10 Prozent aus 4 340 477 (4 329 325) Reichsmark Reingewinn. — Hackethal Draht und Kabelwerke AG. in Hannover. Dividendenlos. (Im Vorjahr 8 Prozent aus 814 911 Reichsmark.) Der Reingewinn von 100 000 Reichsmark soll vorgetragen werden (im Vorjahre 736 232 Reichsmark). — Boswau & Knauer AG. in Berlin. 12 (14) Prozent.

Börsen vom 24. März

Newyork, Anfang: Schwach.
Amsterdam: Still und meist schwächer.
Brüssel: Schwach.
London: Schwach.
Paris: Weiter flau.
Mailand: Uneinheitlich, meist schwächer.
Wien: Nur mäßig verändert.
Zürich: Uneinheitlich.

Berlin: Kassamarkt fester

Terminmärkte unter Schwankungen abgeschwächt

Die Eröffnungskurse neigten überwiegend zur Schwäche und wiesen im Durchschnitt gegen gestern mittag 1- bis 2prozentige Rückgänge auf, da die Kundschaft vor dem Ultimo ebenfalls noch etwas realisierte. Auch im Verlaufe bröckelten die Kurse zunächst weiter ab. Später setzte aber das Ausland mit Käufen ein, denen sich die Spekulation anschloß, so daß häufig auch die Anfangsverluste wieder ausgeglichen werden konnten. Es tauchten Gerüchte von einer Finanztransaktion (angeblich Aktienrückkauf) bei Dedi-Bank auf, und außerdem wollte man von dem dicht bevorstehenden Ausbruch eines französischen Bergarbeiterstreiks wissen. Geld leicht, Tagesgeld 3 bis 5 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt tendierte fester bei erneutem Publikumsinteresse. Es gab Kurssteigerungen bis zu 5 Prozent. An den Terminmärkten ließ zum Schluß die Umsatztätigkeit wieder nach und die erzielten Gewinne konnten sich nicht behaupten.

Düsseldorf: im Verlauf fester

Die Börse eröffnete zu gut behaupteten Kursen. Von Terminwerten lagen Wintershall etwas unter letztem Schluß. Im Verlauf wurde es allgemein fester, so daß Wintershall bis zu 3 Prozent anziehen konnten. Hoesch gingen unverändert um. Rheinstahl wurden 2 Prozent höher genannt.

Terminwerte

	24. 3.	23. 3.		24. 3	23. 3.
Aschersleben	—.—	—.—	Klöcknerwerke	70.50	68.—
Barmer Bankverein	104.75	104.—	Köln-Neuessen	76.75	77.—
Darmst.-u.Nat.-Bk.	144.50	142.—	Mannesmann	78.25	76.25
De-Di-Bank	110.25	109.25	Phönix	58.25	58.—
Essen. Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	130.—	130.—
Feldmühle Papier	122.50	120.—	Rheinstahl	82.—	79.50
Gelsenberg	82.—	81.25	Rhein. Braunk.	187.—	185.—
Goldschmidt	—.—	—.—	Salzdetfurth	236.—	227.—
Harpener Bergbau	71.25	70.—	Ver. Stahlwerke	55.50	54.50
Hoesch	71.—	—.—	Westeregeln Alkali	156.50	152.50
Karstadt	60.50	60.50	Wintershall	122.50	119.50

Die übrigen Märkte lagen ruhiger. Von Kohlenwerten gingen Lothringen zu gestrigen und Dahlbusch zu 1½ Prozent höheren Kursen um. Für Gute Hoffnung wurden 150 Mark höher bezahlt. Am Kalimarkt wechselten bei lebhaftem Geschäft Beienrode 25 Mark höher den Besitzer. Habighorst erzielte 125 und Hope 200 Mark höhere Kurse. Neusollstedt lagen unverändert im Verkehr. Für neue Burbach bestand zu 2 Prozent höheren Kursen einige Nachfrage.

Köln: im Verlauf befestigt

Die Börse eröffnete in sehr ruhiger und abgeschwächter Haltung. Publikumsorders fehlten fast gänzlich und auch die Spekulation übte Zurückhaltung. An Montanwerten betrugen die Verluste bis 2 Prozent. Nach den ersten Kursen war es zunächst weiter leichter. Später setzten Deckungen der Spekulation ein und die Tendenz wurde fester. Gegenüber Anfang ergaben sich Gewinne bis 2 Prozent. Der Einheitsmarkt hatte freundliche Tendenz. Versicherungen ruhig. Die Börse schloß befestigt.

	24. 3.	23. 3.		24. 3.	23. 3.
Aach.-Münch. F.	900.—	900.—	Gladb. Feuer	—.—	—.—
Aachen Rück.	138.—	140.—	Kölner Hagel	67.—	67.—
Agripp. See Fl. L.	400.—	390.—	Kölner Lloyd	260.—	260.—
Allianz Leben	—.—	185.—	Kölner Rückv. große	405.—	450.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	201.—	201.—	Kölner Rückv. kleine	270.—	270.—
Colonia Feuer kleine	91.—	92.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	155.—	150.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	1050.—	2000.—

Frankfurt: behauptet

Die Abendbörse verkehrte infolge des Ordermangels in sehr ruhiger Haltung. Die Spekulation verhielt sich, in Erwartung des Berichtes der Dedi-Bank, zurückhaltend. Auch die schwächere Eröffnung der meisten Auslandsbörsen wirkte geschäftshemmend. Die wenigen Kurse, die zunächst zustande kamen, lagen auf Basis des Berliner Schlusses. Am Bankenmarkt zogen Dresdner Bank um 1 Prozent an. Anleihen still. Im Verlaufe vermochte sich das Geschäft nicht zu beleben.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 24. März 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	277—279	279—281	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	179—181	179—181	Peluschken	24.0-27.0	24.0-27.0
Futtergerste	206—222	206—222	Ackerbohnen	17.0-19.0	17.0-19.0
Hafer märk., alt	—	—	Wicken	23.0-25.0	23.0-25.0
" neu	158—162	158—162	Blaue Lupinen	13.5-15.5	13.5-15.5
Weizenmehl	33.7-40.0	33.7-40.0	Gelbe Lupinen	22.0-26.0	22.0-26.0
Roggenmehl	25.2-28.9	25.2-28.9	Seradella neu	62.0-66.0	62.0-66.0
Weizenkleie	13.3-13.6	13.3-13.6	Rapskuchen	9.8-10.2	9.8-10.2
Roggenkleie	12.5-12.7	12.5-12.7	Leinkuchen	15.6-16.0	15.6-16.0
Viktoriaerbsen	24.0-29.0	24.0-29.0	Trocken-Schnitzel	7.7-8.0	7.7-8.0
Kleine Erbsen	22.0-24.0	22.0-24.0	Kartoffelflocken	14.7-15.0	14.7-15.0

*** Altenessener Schweinemarkt vom 24. März 1931.** Auftrieb: 983 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 6 bis 8 Wochen alte 12 bis 18 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 18 bis 26 Reichsmark; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 26 bis 34 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 34 bis 50 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: sehr langsam.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 24. März 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	24. März	23. März
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	96.25	98.25
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	53.00—55.00	53.00—55.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	40.25—42.25	40.25—42.25
Gold, 10 Gramm	28.00—28.25	28.00—28.20
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	2.50	2.50
techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	4.85	4.85

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinzfuß 6%

Berlin, den 24. März 1931

Industriewerte

	Div.	heute	vorig.
Akkumulatoren Aku	8	131.0	132.0
Alexanderwerk A. E. G.	0	82.7	81.4
Alsen Portland	0	23.5	22.0
Ammend. Papier	9	106.8	106.5
Anhalter Kohlen	14	121.5	121.5
Aschaffb. Zellst.	10	92.0	93.0
Augsb.-N. Masch.	6	57.2	58.2
Bachm. & Ladew.	12	79.0	78.4
Baer & Stein	6	70.8	69.5
Balcke Maschin.	10	83.5	83.5
Bamberger Malz	7	—.	96.0
Baroper Walzw.	10	—.	89.0
Basalt	9	—.	—.
Bast & Co.	0	32.0	32.0
Bayr. Motoren	0	26.5	26.5
J. P. Bemberg	12	169.0	169.0
Jul. Berger	7	75.7	74.7
Bergmann El.	0	89.0	87.5
Berl. Gub. Hutf.	20	259.0	258.2
" Carlsb. Ind.	9	105.5	102.0
" Maschinen	16	159.0	161.0
Beton u. Monier	0	59.0	59.0
Rösperd. Walzw.	0	54.0	53.8
Braunk. u. Brik.	12	77.5	78.0
Braunschw. Kohl.	0	41.5	40.0
" Jute	10	122.5	122.5
Breitenb. Zement	10	220.0	220.0
Bremen-Besigh.	4	—.	—.
" Wollk.	12	81.0	80.2
Brown-Boveri	4	52.0	52.0
Buderus	10	138.8	136.0
Byk Guiden	9	80.2	80.0
	6	54.0	54.0
	6	44.2	45.0
Charl. Wasser	7½	88.5	87.5
Chem. Heyden	5	52.0	57.5
" Gelsenk.	5	58.7	56.5
" Albert	0	37.5	36.5
Concord. Spinn.	0	45.0	43.2
Conti-Gummi	9	116.2	116.5
Cröllwitz Papier	8	—.	122.0
Daimler Motor	0	32.0	31.1
Dtsch. Atlant.	8	96.2	97.0
Dtsch. Conti Gas	9	136.0	134.0
" Asphalt	8	70.5	70.5
" Babcox	7	77.0	78.0
" Erdöl	7	70.2	70.2
" Jute	0	—.	53.5
" Kabel	6	49.0	49.0
" Linoleum	15	96.0	94.0
" Schachtb.	7	88.0	88.0
" Steinzeug	15	116.2	116.2
" Tel. u. K.	0	75.0	76.2
" Ton u. Stein	11	84.5	83.5
" Eisenh.	7	43.0	43.5
Dittm. Neuhaus	0	28.5	28.5
O. Dörffler	10	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	17	163.7	162.0
" Ritt.-Brau.	20	188.0	185.0
" Union-Brau.	18	200.7	199.0
Dresd. Gardinen	6	50.1	50.1
" Schnellpr.	0	43.0	42.7
Dürener Metall	10	115.0	119.0
Dürkoppwerke	0	—.	—.
Düsseld. Diet. Br.	17	235.2	235.2
" Hof. Br.	8	59.0	59.0
" Kammg.	0	53.0	53.0
Dynamit Nobel	6	70.7	70.0
Egestorff Salzw.	8	71.0	71.0
Eisenb. Verkm.	15	164.0	160.0
Elektra Dresden	12	158.0	156.0
Elektr. Lieferg.	10	129.5	125.5
" Licht u. Kr.	10	129.5	122.0
Engelh. Brauerei	13	138.0	138.0
Enzinger	8	72.5	71.5
Erdmannsd. Sp.	0	29.5	29.5
Erlang. Baumw.	6	83.0	83.0
Eschw. Bergw.	14	198.0	197.5
Excelsior Fahrr.	0	13.0	11.5
Fahlb List & Co.	7	35.1	35.0
Farbenind. I. G.	12	145.5	143.0
Feldm. Papier	12	123.7	121.0
Felten & Guill.	7½	89.5	91.0
Frankf. Masch.	0	14.7	14.7
Friedrichshütte	6	112.0	112.0
Frister A. G.	7	102.0	102.0
Froebeln Zucker	8	60.5	60.0
Gebhard & König	7	77.5	77.0
Gelsenk. Berg.	8	82.2	81.1
Germania Portl.	14	87.7	89.0
Gerresh. Glas	10	85.0	84.5
Ges. f. el. Untern.	10	126.0	126.0
Gildemeist. & Co.	0	—.	—.
Girmes & Co.	10	—.	—.
Gladb. Wollind.	11	120.0	120.0
Glasm. Schalke	10	121.0	121.0
Glauz. Zucker	3½	52.2	52.1
Glückauf Gelsk.	10	138.5	138.5
Gebr. Goedh. Düs.	15	129.5	130.0
Th. Goldschmidt	0	47.0	46.7
Guano-Werke	5	54.2	54.0
Gritzner Masch.	0	42.0	40.0
Grün & Bilfinger	15	167.5	167.5
Gruschw. Textil	5	46.2	47.2
E. Grundlach	6	—.	—.
Haberm. & Gluck	12	77.0	77.0
Hackethal Dra.	8	55.0	59.2
Hageda	10	91.5	92.0
Hallesche Masch.	7	72.5	71.0
Hamb. El. Werke	10	117.6	118.0
Hammersen	7	—.	90.0
Hann. M. Egest.	0	25.0	23.0
Harb. Eis. u. Br.	8	51.2	51.7
" W.-Gummi	6	53.7	—.
HarpenerBergbau	6	72.5	70.5
Hein. Lehm. & Co.	6	46.0	45.0
Hemmoor Portl.	15	127.0	126.5
Hi pert Masch.	7	—.	—.
Hindrichs-Auff.	7	57.0	57.0
Hirsch-Kupfer	7	122.0	120.2
Hoch-Tiefbau	7	78.5	78.0
Hoesch	6	73.7	70.0
Hoffmanns Stärk.	4	56.0	55.2
Hohenlohe-Werk	5	49.5	47.0
Ph. Holzmann	8	92.0	91.8
A. Horch & Co.	0	13.2	11.1
Hotelbetr.-Ges.	10	106.0	103.0
Hubertus Braunk.	8	125.5	125.2
Huta Breslau	10	63.0	64.0
Ilse Bergbau	10	183.5	182.5
Ilse Genuß	10	118.0	118.1
Isenbeck Brau	7	83.5	84.0
Jeserich Asphalt	0	39.2	39.0
J. A. Jonn Akt.	8	44.0	42.5
Max Jüdel & Co.	10	117.5	117.2
Junghans Gebr.	0	35.1	35.0
Kahla Porz.	0	36.0	35.0
Kaiser-Keller	0	45.0	45.0
Kaliwerke Asch.	10	154.0	149.0
Karstadt	12	60.7	60.2
Kirchner & Co.	0	40.0	40.2
Klauser Spinn.	0	—.	20.5
Klöcknerwerke	6	72.5	69.0
C. H. Knorr	12	160.0	160.0
Koch, Adlernäh.	0	43.2	45.2
Köln-Neuessen	6½	77.5	78.7
-Gas u. E.	0	50.0	50.0
Kölsch Walzeng.	0	27.0	27.0
Königs-Brauerei	9	110.0	110.0
König Wilhelm	12	—.	221.0
Kontinental Asph.	0	43.2	—.
Körting, Gebr.	6	31.5	33.2
Kötitzer Leder	12½	79.5	79.2
W. Krefft	8	60.5	60.0
Kromschröder	10	92.7	92.5
Kronprinz Metall	0	35.7	34.2
Gebr. Krüger	0	49.5	49.5
Küppersb. & Co.	9	—.	—.
Lahmeyer & Co.	12	126.7	127.5
Laurahütte	0	38.5	37.0
Leonhard Braun	8	134.5	134.5
Leopoldgrube	4	35.0	36.5
Lindes Eismasch.	15	158.5	157.5
Carl Lindström	20	366.0	366.0
C. Lorenz	6	—.	—.
Lüdenscheid Met.	0	40.5	40.0
Lüneburg. Wachs	6	53.7	56.5
Magdeb. Allg. G.	0	35.5	35.5
Magdeb. Berg	0	38.5	36.5
Magdeb. Mühlen	3	39.1	39.5
Mannesm. Werke	7	78.0	76.7
Mansfeld. Bergb.	0	37.5	37.0
Marie, kons. Bw.	0	25.5	25.5
Martini & Hünecke	10	80.5	82.0
Masch.-B. Untern.	0	44.1	43.5
Maximil. Hütte	3½	130.5	131.5
Mech. Web. Lind.	0	53.0	50.5
" Web. Sorau	10	—.	—.
" Web. Zittau	0	36.2	36.0
Merkur Wollweb.	12	115.5	115.0
Miag	10	52.5	75.0
Mimosa A.-G.	18	230.0	230.0
Minimax	5	45.0	45.0
Mix & Genest	8	118.0	123.0
Motoren Deutz	5	59.7	59.5
Mülheim Bergw.	8	89.2	88.0
Müser Brau	6	—.	24.0
Natronzellstoff	8	47.0	46.2
Neckarwerke	9	113.5	113.2
Niederl. Kohlen	10	115.2	114.7
Nordd. Kabel	12	127.0	127.5
" Steingut	12	140.5	140.5
" Wolle	0	69.4	68.0
Nürnb. Herk.-W.	0	21.0	20.5
Oberschl. E.-B.	6	41.5	39.5
Oberschl. Koks	8	77.7	77.5
Orenst. & Koppel	6	55.0	55.0
Phönix Bergbau	6½	59.5	58.2
Phönix Braunk.	6	66.0	66.5
Julius Pintsch	12	—.	—.
Plauen. Gardin.	6	57.7	56.0
Polyphonwerke	20	167.0	166.5
Poppe & Wirth	8	46.2	44.0
Rasquin F. Farb.	4	47.0	48.0
Rauchw. Walter	0	16.0	16.0
Rheinfeld Kraft	10	138.0	138.7
Rhein. Braunk.	10	185.0	186.0
" Elektr. Vorz.	6	119.0	119.0
" Spiegelgl.

Die guten u. billigen
Qualitäts-Konserven

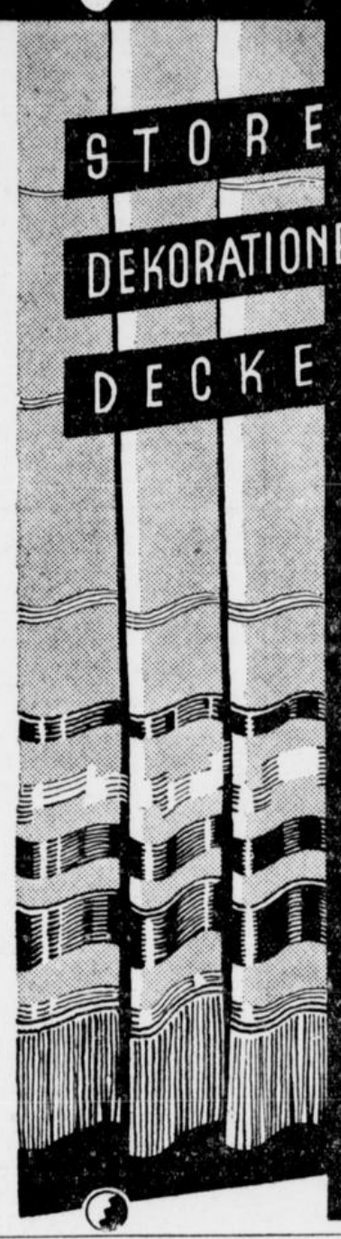
von **Hanisch,** brechen sich immer mehr und mehr Bahn!

2 Pfd. Schnittbohnen		-,37
2 Pfd. Spinat		-,38
2 Pfd. Brechbohnen I		-,44
2 Pfd. Wachsbrechbohnen I		-,58
2 Pfd. Gemüse-Melange		-,55
2 Pfd. Jg. große Bohnen		-,83
2 Pfd. Stangenspargel	dünn	1,40
2 Pfd. Stangenspargel	50/60	1,65
2 Pfd. Stangenspargel	mittelstark	1,95
2 Pfd. Brechspargel	dünn	1,35
2 Pfd. Brechspargel	mittelstark	1,75
2 Pfd. Spargelabschnitte		1,15
2 Pfd. Morchelstücke		1,15
2 Pfd. Pflaumen		-,60
2 Pfd. Heidelbeeren		-,78
2 Pfd. Sauerkirschen		-,88
2 Pfd. Schattenmorellen	ohne Stein	1,00
2 Pfd. Span. Aprikosen		-,95
2 Pfd. Calif. Pfirsiche		-,95
2 Pfd. Preißelbeeren		-,98
2 Pfd. Ananas		1,25

außerdem erhalten Sie:
1 Pfd. hochfeines Sandgebäck zum Preise v. **0,58**
1 Pfd. Kokosmakronen . . . . zum Preise v. **0,58**
Machen Sie einen Versuch und Sie werden bestimmt mein Kunde!

Hanisch, Bochum
Ecke Bongardstr. u. Schützenbahn, a. d. Verkehrsecke

Ein ungewöhnlich billiges
Gardinen-Angebot



Stores

Faltenstores-Meterware aus Gitterstoff, mit Durchsätzen und Kordelfranse, Mtr. 2,45, 1,95 — **1,75**

Faltenstores-Meterware aus modern gemustertem Tüll, m. Handdurchzug, Mtr. 4,95, 3,95 — **2,95**

Faltenstores-Meterware aus Marquisette, mit K'seiden Klöppel-Einsätzen u. Drillfranse . . . . . Mtr. 4,95, 4,25 — **3,95**

Faltenstores-Meterware aus besonders gutem Tüll, in mod. Ausführung, Mtr. 6,75, 5,50 — **4,75**

Steppdecken

Steppdecken mit guter Füllung **8,50**

Steppdecken Oberseite Kunstseide, ¾ Wollfüllung **16,50**

Steppdecken Kunstseide, mit erstklass. Füllung **19,75**

Steppdecken Kunstseide, mit Wollfüllung **22,50**

Gardinen

Landhausgardinen in vielen Mustern, weiß und farbig . . . . . Mtr. 0,45, 0,38 — **0,27**

Spannstoffe 130 cm breit, in feinen Tüllqualitäten . . . Mtr. 1,25, 0,95 — **0,78**

Dekorations-Voile 112 cm breit, bedruckt, elegante Ausführung . . . Mtr. 2,45, 1,95 — **1,45**

K'seid. Dekorationsstoff. 120 cm br., für elegante Fenster-Dekorationen . . Mtr. 4,75, 2,75 — **1,95**

Dekorationsstoffe

Schwedenleinen gute Qualitäten, 120 cm breit . . . . . Meter 1,95, 1,20 — **0,95**

Marquisette weiß und arab., 150 cm breit . . . . . Meter 2,25, 1,95 — **1,25**

Flammenripse in vielen Farben . . . . . Meter 3,75, 2,85 — **2,25**

Jacquard-Dekorationsstoffe apart, 120 cm breit . . . . Meter 3,45, 2,95 — **2,40**

Heymann
BOCHUM — DAS MODENHAUS AM HELLWEG

Zu verkaufen

Moderne neue Küche
mit Kühlschrank nur **275 Mk.**
Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße.

Waschkomm. m. Marmor, Kleiderschrank, gr. Trumeauxspieg., nußb. Wäscheschr., Gasherd, Nachtkons. billig zu verkaufen. Wiemelhauser Str. Nr. 27, Laden.

Echtes Eichen-Schlafzimmer
kompl., mit Marmor, Matratz. usw., für nur (97326
485 Mark
zu verkaufen.
Alleestraße 14.

Stadtgespräch
sind unsere bill. Preise:
Eleg. Schlafz.
echt Eiche, voll-abgesperrt, Kleiderschrank m. Innenspiegel, mit Marm. u. Pat.-Matratzen, Rekordpreis **M. 425.-**
Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße.

Große Auswahl
in neuen u. f. neuen **Möbeln, Schlafzimmern, Speisezimm., Küchen,** auch einz. Möbelst., Plüsch- u. Ledersofas, Klavier u. 280 M. an, Herde, Oefen. (97354
Bidumestraße 16, Möbelhandlung.

Mehrere :: **Oelgemälde** :: Landschaft, u. figürliche, umständeh. zur Hälfte des Wertes abzugeben. (97344
Bessemerstr. 37, pt.



Habe einen Transport hochtragender u. frischmelker (97295
Kühe und Rinder
erhalten.
Hans Cohen, Rechenerstraße 3. Telephon 61080.

Erstklass. Möbel Ziel
30 Monate
evtl. ohne Anzahlung.
Nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen.
Ang. u. W. L. 1013 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Möbel
als Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Einzel-Möbel kaufen Sie nie wieder so billig u. gut wie jetzt im alten Fachgeschäft (97356
Spöler,
Blücherstraße 46.

Gebrauchter **Küchenherd**
billig zu verkaufen. Alsenstr. 42, pt., r.

Gut erhaltener *** Herd ***
billig zu verkaufen. Schulz, bei Becker, Wattensch. Str. 85.

Weißer Herd, wenig gebr., billig zu verkauf. Kronenstraße 11, 2. E., r.

Ein Herd
mit Aufsatz, gebr., zu verk. Ehrenfeldstraße 8, 2. Et., l.

Mod., weiß. **Kinderwagen** mit Matr. für 30 M. zu verk. Altenboch., Ulmenallee 24, 1. Etage.

Gut erh. **Kinderwagen** bill. zu verk. Brusdeilins, Boch. 4, Berggate 26. (97250

Gut erh., tiefgeb. **Kinderwagen** und **Sportwag.** bill. z. vk. Dibergstr. 5b, a. Hof.

Kinderwagen bill. zu verk. Farin, Hattinger Str. 59.

Junger, wachsamer **Hofhund** zu verkaufen. Hiltroper Str. 131.

Gänsebrüteier sowie **Kohlpflanzen**
100 Stck. zu 50 Pf., hat abzugeben **Albrecht Biebahn,** Bochum 7, Steinkuhlstraße 55. Telephon 66171.

Mehrere **gebr. Pianos**
in bestem Zustande **unter günstigen Bedingungen** abzugeb. **Pianohaus Marks,** Kaiser-Wilhelm-Str.

Nähmaschine versenkbar, spottbill. abzugeben. (97306
W. Langohr, Kronenstraße 49, 2. E.

Nähmaschinen gebraucht, in allen Preislag. **Reuter,** Dorstener Str. 3.

Jetzt ist es Zeit,
Ihr Rad in Ordnung bringen zu lassen.
Reparaturen, Emaillieren, Vernickeln
werden schnell, gut u. billig ausgeführt.

Fahrräder 58.- Mk von an
5 Jahre Garantie. Sämtliche Ersatzteile Gute Fahrraddecken **2,75**
la Schläuche **0,90**
Fahrradh. Pütz,
Bochum, Hattinger Straße 50.

Brillantring
nebst 14kar. golden. Damen-Armbanduhr billig zu verkaufen. Angeb. unter T. A. 97211 an die Geschst.

Die weltbekannten
Fahrräder
Adler Dürkopp Brennabor Opel usw.
empfiehlt zu äußerst. Preisen u. günstig. Zahlungsbedingung.
Michael Paefgen
Kaiser-Friedr.-Platz, Telephon 62567, gegr. 1893.
Reparaturen u. sämtl. Ersatzteile billigst.

Gut erhaltenes **Herrenrad** für 25 Mk. zu verk. Große Beckstraße 25.

Ich verschleudere
zur w. Einführung w. 100 Sprechappar.



Diesen Haubensprech-Apparat, dunk. geb., mod. Holzgehäuse, Gr. 32,5×32,5×23 cm, Schneckenwerk usw., erhalten Sie als Leser für **nur RM. 8,60,** wenn Sie das Inserat b. zum 8. 4. 1931 an mich einsenden.
A. Brendel, Nürnberg 578, Schwabacherstr. 92.
Garantie: Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. (a3393

Gebrauchte **Schreibmaschinen** instandgesetzt, m. Garantie zu verkaufen. **Hoffmann & Co.,** Wilhelmsplatz 6.

Kompl. 3-Röhren-**Radio-Anlage** zu verkauf. od. geg. Grammoph. zu tauschen. **Braun,** Prinzenstr. 24, 5. Stock.

D.-Kleid 1,50, D.-Hut 1,50, braune D.-Spg.-Schuhe 4,50, eleg. D.-Seidenkleid 7,50 abzug. An der Kaiserau 14, part.



Qualitäts-Waschmaschinen Heißwringer Wäschemangeln Wassermotore
nur bei
A. Reichenberg
Bochum (LR1

Mod. engl. Damen-Mantel, mod. reinw. **Frühjahrs-Kostüm** a. Seide 12,50, **Spg.-Schuhe** 2,50, g. Kn.-Paletot, f. 10—12 J., 6,50 M, Wilhelmstr. Nr. 5, obere Schelle.

1 Pelzmantel
1 engl. Mantel
1 Sommer-Mantel
2 Jackenkleider
2 Abendkleider
1 Sportjacke zu verk. **Frau Knappstein,** Herner Str. 67, 2. E.

Fast neuer Maßanzug f. schl. Fig., u. neuer Dam.-Mantel, blau, Gr. 50, w. Sterbef., zu verkauf. **Hartjes,** Redemptoristenstr. 48, part.

Kauf Gesuche

Leere Flaschen
Cognac-, Liter-, Weinflaschen kauft an und holt ab
Josef Dammeier, Alsenstr. 20.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63762.

Steuerfreies **Motorrad**
gegen bar zu kauf. gesucht. Bökenbergstraße 92. (97243

Zimmer- und Klosett-Türen
zu kaufen gesucht. **Koch,** Kronenstr. 5. — Telephon 63218. —

Junger, schwarzer **Spitz**
zu kaufen gesucht. Altenboch. Str. 66.



Kaufe heute, von 16—16½ U., in Bochum, Königstr. 9, bei Lasch, jed. Post.
Kanarienhähne
und Weibchen.
Geschke, Essen.

Schreibtisch
gebr., m. Aufbau u. Rollade, sof. g. Kasse zu kauf. ges. Schriftl. Preisangebote an **W. Dölken, Bochum,** Bökenbergstraße 17.

Vermischtes

Autofahrten
Klm. 20 Pf.
Ruf 68089

Haben Sie Stoff ?
Wir übernehmen die Anfertigung von Anzügen und Mänteln mit guten Zutaten, bei tadellosem Sitz, schon für
25,- Mk.
Wolf & Co.
Bochum, **Kortumstr. 96,** I. Etg.



Reparaturen
fachgemäß und schnell
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Bochum, Kortumstraße 106
Fernsprecher 63018
LS11

Linoleum
liefern und verlegen durch eigene geschulte Leute
Schröder & Baum
Größtes Linoleum-Spezialgeschäft
Kortumstraße 50, früher Friedrichstraße

Zu kaum glaublich billigen Preisen
können Sie die herrlichsten und seltensten
Perser Teppiche
große und kleine, kaufen, wenn Sie
sofort Kasse zahlen!
Der Verkauf erfolgt wegen dringender Baranschaffung. Selten günstige Kaufgelegenheit für Private und Wiederverkäufer. Angeb. unt. O. Z. 2220 an die Geschäftsst. dieser Zeitung
A 01

Nur noch einige Tage!
Wegen **Geschäftsverlegung** verkaufe ich
Klubsofas und Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. und bester Verarbeitung in **40 verschiedenen Formen** sowie eine Anzahl **Chaiselongues** zu **nie dagewesenen billigen Preisen**
Kaspar Diemel
Blücherstr. 33, I. Etg. / Tel. 66371
Eröffnung meines neuen Geschäftslokales Samstag, den 28. d. M. Dorstener Str. 36

Ihr alter Hut
wird wie neu umgearbeitet, gereinigt und gepreßt
Jacob Speier, Kortumstr. 98

Schirme kaufe ich nur bei
Emil Müller, Hellweg

Speisekartoffeln frei Haus
Industrie Ztr. **3,80 RM.**
Dicke weiße Ztr. **2,50 RM.**
Steckrüben Ztr. **2,50 RM.**
Stroh Ztr. **1,80 RM.**
Bentlage, Vereinsstr. 34, Tel. 68132

Für Taubenliebhaber!
Bewährte Medikamente gegen Maulschwamm, gelben Kropf, Flügel- u. Fußlähme, Zecken und Milben, Desinfektionsmittel für Taubenschläge, Chinasol, Backs Taubenkuchen 1.— u. Lebertrangrit 1,60, großkörniger, dicker Leinsamen per Pfund 0,40, Rübsen, Hanfsamen, Ia Qualität, per Pfund 0,40, Lebertrankapseln und sonstige Präparate für Tauben erhalten Sie vorteilhaft in der (2860
Drogerie „Zur Altstadt"
J. Kneider
Bochum, Gr. Beckstr. 11, Fernruf 65176, Mitglied der Kleintierfarm, des Rassetauben- u. Zwergahnzüchtervereins, der BVW.-Luftpost.

Der Bochumer Anzeiger hat fast doppelt soviel Abonnenten als alle übrigen Bochumer Zeitungen zusammen besitzen. Er ist auch für Sie das beste Werbemittel.

Eine seltene
Gelegenheit!
Einzelne
Küchen 230 M und **195** M
Schlafzimmer 390 M
Speisezimmer, Einzelmöbel, Vitrinen, Credenzen, Waschkommoden, Sofas, Sessel, Chaiselongue, Gardinen, Teppiche, Bettdecken, Dekorationsstoffe
bestimmt bis zur Hälfte des früheren Verkaufspreises. Alle diese Sachen stammen aus einem von uns angekauften Lager. [LW36
Wolf & Strauß
Bochum, Bongardstr. 38
(gegenüber dem Alten Markt)

Ostern

Geben Sie Ihre Wäsche
sobald wie möglich herein, damit Sie dieselbe rechtzeitig zurückbekommen!

Waschanstalt Fehring
Rottstraße 17, Telephon 66166
Malteserstraße 35
Mauritiusstraße 4, Tel. 64813
Ecke Wiemelhauser Straße

Tadellos

Ernst Wilhelm

Mit großer Freude zeigen wir die Ankunft eines kräftigen

Stammhalters an

Dipl.-Ing. E. Nattkemper u. Frau Elly
geb. Meyer

Bochum, Rechenerstr. 2a, den 23. März 1931
z. Z. Landesfrauenklinik

a3395

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Herta mit dem Gerichtsassessor Herrn Hans Petri beehren wir uns anzuzeigen.

Studienrat
Paul Degelmann
und Frau
Emmi geb. Roloff.

B.-Langendreer, den 25. März 1931.
Elsterstraße 13.

Meine Verlobung mit Fräulein Herta Degelmann zeige ich ergebenst an.

Hans Petri,
Gerichtsassessor.

Bochum, den 25. März 1931.
Wrangelstraße 41.

Empfangstag: Sonntag, den 29. März 1931.

Es war der heilige Wille unseres allmächtigen Gottes, heute morgen 7.30 Uhr unsere herzliebe Tochter, unsere gute Schwester, Tante und langjährige, treue Hausdame

Paula Weber

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 42 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie hat gelebt in dem Glauben an die Liebe Gottes, die größer ist als alle Vernunft und ist gestorben in dem Glauben an ihren Erlöser.

Familie Johann Weber
Fritz Tiemann

Recklinghausen-Suderwich und Bochum-Gerthe, den 23. März 1931

Die Hausandacht findet statt am Donnerstag, dem 26. März, nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause, Bochum-Gerthe, Holthauser Straße 91, danach Ueberführung zum Elternhaus nach Suderwich, Ehlingstr. 40. Dortselbst um 4.30 Uhr Hausandacht und 5 Uhr Beerdigung.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (a3674

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nacht entschlief nach langer Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Berta Würzburger

geb. Schüler

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Grete Löwenstein
geb. Würzburger
Carl Löwenstein
Ida Würzburger

Münster i. W. und Bochum, den 23. März 1931

Die Beisetzung findet statt in Bochum, am Donnerstag, dem 26. März, nachmittags 3¼ Uhr, von der Halle des israelitischen Friedhofes, Wasserstraße, aus.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir höflichst abzusehen (AV3

F. Schrader
Fach-Juwelier
Ecke ABC- und Humboldtstraße
Gegr. 1891

Feinste Referenzen

Kunstgewerbliche Goldschmiedearbeiten
— Entwurf u. Beratung unverbindlich —
Reparaturen — Gravierungen

Kapitalien

LL3
Alfred Löns
Bankdirektor a. D.
Südwall 10 DORTMUND Tel. 25051
Hypotheken
für Alt- und Neubauten

---

11 Hunde

(Schäferhunde, deutsche Dogge, Drahthaarterrier, Dackel) zugelaufen oder aufgegriffen. Eigentümer sofort melden Albertstraße Nr. 13, Zimmer 1, sonst Versteigerung der Hunde am **Freitag, dem 27. März 1931, nachmittags 3.45 Uhr**, im städtischen Hundezwinger an der Rottmannstraße.

Bochum, den 23. März 1931.
Polizeiamt.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Ilse Rauhardt mit Werner Hüschkeil, Oberkassel und Essen. Hilde Simshäuser mit Kurt Rosenkranz, Gelsenkirchen. Erna Pfarre mit Helmuth Schulz, Hagen. Hilde Fißler mit Ernst Hetteshеimer, Haspe und Gevelsberg.

Vermählte: Herbert W. Schröder mit Hildegard Muschiol, Duisburg. Erich Stern mit Gerta Strauß, Rüthen und Solingen. Philipp Arnold mit Hilde Nagel, Essen. Otto Denkhaus mit Essen Barck, Recklinghausen und Hannover.

Gestorben: Heinrich Rumfer, 57 J., Essen. Frau Johanna Schult, 65 J., Gelsenkirchen. Heinrich Frank, 38 J., Rümbe. Johann Geldermann, 73 J., Borbeck. Frau Meta Vorwerk, 57 J., Hagen-Vocle.

Heirats-Gesuche

Sportl., 28 J., ev., in sich. Stellg., mit spät. Verm., w. m. Dame v. 20—25 J. bek. zu werd., zwecks **späterer Heirat.** Anonym zwecklos. — Zuschriften m. Bild unter W. B. 97268 an die Geschäftsst.

Verloren

Sonntag nachm. v. Schützenhof b. St.-Mitte **goldenes Armband** verloren. Gegen Belohnung, abzug. beim Fundamt.

Stadtleihamt Bochum

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat August 1930, Pfandnummern 210 836—216 003, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, phot. Apparaten, Grammophonen, findet am

Donnerstag, dem 9. April, Donnerstag, dem 16. April, und Donnerstag, dem 23. April 1931, vormittags von 9 Uhr ab

im Stadtleihamt, Trankgasse 5, statt. **Der Leihbetrieb ist an diesen Tagen geschlossen.**

Die bei der Versteigerung etwa erzielten Ueberschüsse können nach dem Verkauf innerhalb Jahresfrist bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Die Einlösung dieser Pfänder ist noch bis zum 8. April 1931, vormittags, zulässig. Im übrigen werden Erneuerungen bei Ueberschreitung der sechsmonatigen Beleihungsfrist grundsätzlich abgelehnt, besonders, wenn nach dem Erscheinen der Versteigerungsbekanntmachung 3 Tage verflossen sind.

Die bei der Versteigerung nicht abgegangenen und vom Stadtleihamt gemäß § 10 des Gesetzes vom 17. 3. 81 erworbenen Gegenstände können nach der Versteigerung während der üblichen Verkehrsstunden im Stadtleihamt freihändig gekauft werden. (L2M6

Bochum, den 23. März 1931.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

14 K 158 — 29

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 33, Blatt Nr. 1651
Flur 31, Parzelle 264/34 usw., a) Beb. Hofraum, Parkstraße 15, groß 3,20 ar
Grundsteuermutterrolle 3327
Gebäudesteuerrolle 4350
Gebäudesteuernutzungswert 1600 M.

Eigentümer:
Ehefrau Kaufmann Friedrich Brombach Maria geb. Cordes, in Bochum, Parkstraße 15

Versteigerungstermin: 8. April 1931, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 45.

Bochum, 24. Dezember 1930.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 54 — 30

Gemarkung Querenburg
Grundbuch von Querenburg, Band 2, Blatt Nr. 109
Flur 1, Parzelle 1021/72, a) b) c) Beb. Hofr. mit Hausgarten, Wilhelmstraße 39a, groß 14,80 ar
Grundsteuermutterrolle 290
Gebäudesteuerrolle 244
Gebäudesteuernutzungswert 865
Flur 1, Parzelle 1022/72, a) b) Beb. Hofr., Wilhelmstraße 39a, groß 12,21 ar; Beb. Hofraum und Hausgarten, Wilhelmstraße 37a
Gebäudesteuerrolle 207
Gebäudesteuernutzungswert 627

Eigentümer:
Bauunternehmer Gustav Nickel in Querenburg

Versteigerungstermin: 8. April 1931, vorm. 10¾ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 45.

Bochum, den 26. Januar 1931.

Das Amtsgericht

SCHUHE
FÜR JEDEN FUSS
bei
Hildebrandt
SPEZIALHAUS
für
Fußbekleidung
und -Pflege
am neuen Straßenbahndepot

Zwangsversteigerung

14 K 79—30

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 21, Artikel 74
Flur 10, Parzelle 163/17, a) Beb. Hofraum, groß 2,33 ar, Maarbrückerstraße 17
Flur 10, Parzelle 164/17, Maarbrückerstraße, groß 0,20 ar
Grundsteuermutterrolle 2507
Gebäudesteuerrolle 3168
Gebäudesteuernutzungswert 1809

Eigentümer:
Obersteuersekretär Robert Brune in Burgsteinfurt

Versteigerungstermin: 8. April 1931, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45. (L2M12

Bochum, den 15. Januar 1931.

Das Amtsgericht

Zwangs-Versteigerung

Am **Donnerstag, dem 26. März 1931,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folg. Gegenstände:

1. 1 Vertiko,
1 Sofa,
2. 1 Kleiderschrank,
3. 1 Standuhr,
4. 1 Bücherschrank,
5. 1 vollständiges Herrenzimmer,
6. 2 Kaffeemaschin.,
7. 40 Wirtschaftsstühle,
8. 1 Radioapparat (Tevag),
9. 2 Seidenkronen, 1 5flammigen Kronleuchter,
10. 2 Ausstellungsschränke,
11. 1 Schreibtisch,
12. 1 Bücherschrank,
13. 1 Tischgrammophon,
14. 1 Büfett,
15. 12 Klosett-Töpfe (bestimmt),
16. 57 Waschtische und -Becken, 75 Klosett-Töpfe (bestimmt),
17. 8 Kippwagen, 1 Partie Gerüsthölzer, 5 Tonnen Eisen,
18. 1 Karosserie (bestimmt)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf zu 17 und 18 findet an Ort und Stelle statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Habnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 24. März 1931.

Hoffmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Freigrafendamm 27.

Zwangs-Versteigerung

Am **Donnerstag, dem 26. März 1931,** vormittags 11 Uhr werde ich in **Bochum** folg. Gegenstände:

1 Staubsauger „Rootarer",

2. 1 Pferd (Fuchsstute), 1 Flachwagen,
3. 1 Eßzimmerbüfett,
4. 294 Flasch. Weißwein, 40 Flaschen Sekt und 12 Flaschen Eierlikör,
5. 1 Klubsessel,
6. 1 Sofa,
7. 1 Ausziehtisch 1 Teppich, 4 Stühle u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf zu 1 findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Habnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 24. März 1931.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a, Fernruf 68318.

Kapitalien

Darlehn

Festhyp. von Privat Hypoth. u. Hauskredite in 1—2 Tagen. Ohne Vorkost. u. Versich. Tägl. 2—7. Bormann, Wittenerstr. 36

Ehrl. Kfm., sucht für sofort 100 RM. Rückzahlung 3 Rat., Sicherh., hohe Vergütung. — Angeb. unter K. A. 97235 an die Geschäftsst.

Wer Geldsorgen hat, für jed. Zweck, in jeder Höhe, wende s. persönlich **an Lehmann,** Bochum, Wittener Str. 24, 2. Etage. Täglich von 10—7, Samst. 10—5, Sonntags 10—1 Uhr.



Dieses Bett kostet nur **15.50**
Matratze 4tlg. gut. Füll. **15.50**
Bettenhaus
Buschhoff
Harmoniestr.

Gebrauchte Schreibmaschinen
geg. Kauf u. Miete
zu günst. Bedingungen mit Garantie
HENGSTENBERG
Kortumstr. 95
Fernruf 67341

Nur kurze Zeit
getragene Maß-Anzüge
Mäntel, Hosen
auch für dicke Herren. Alles spottbillig
Fahrtvergütung.
Wir verleihen
Gesellschafts-Anzüge
Monats-Garderoben
Brand, Bochum
Brückstraße 21
(früher Heiland)

Gefunden

Echter, schwarzer
Skye-Terrier
zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. Näheres durch die Geschäftsst. ds. Ztg.

Vermischtes

Für Wiederverkäuf.!
5-Pfg.-Zigarillos
Otto Neuhaus, Bochum, Herner Straße 2. Fernruf 62998.

Chaiselongues 19 M. Sofas .... 33 M. Hattinger Straße 62.

Hochfeine
Gutsmolkereibutter
je Pfd. 1,25, Ia Tilsiter Vollfettkäse, Pfd. 0,90, Ia Salami, mit und ohne Speck, Pfd. 1,55, Ia Rollschinken, Pfd. 1,60, vers. täglich frisch in Postpaket. zum Tagespreis gegen Nachnahme. Fa. Kurt Hammler, Tilsit (Ostpr.).

Bis Ostern Ihr Stoff
Verarb. m. gut. Zutat., gut. Sitz, eig. Werkst., 35 u. 45 RM.
Raabe, Emscherstraße 5, Telephon 69180.

Suche für Montag, 30. 3. ¾ v. 1½ To.
Lieferwagen
Meyer, Viktoriastraße 3. (97336

Tafelbutter
Pfd. M. 1,30,
Landbutter
Pfd. Mk. 1,20,
ab hier per Nachnahme. (a3676
Desching, Tilsit,
25 Jahre Inhaber.

Junge Schweine, Runkeln und Kohlpflanzen verkauft Dreier, Laer, Bonnermanns Hof.

Herren-Fahrrad
Damen-Fahrrad
billig abzugeben.
Kurze, Rottstraße 25, 1. Etage.

Prima Rheinpfälzer
Weiß- und Rotwein
(mild, blitzblank),
von Edelreben, frei dort. Station, in Leihfäss. v. 30—40 L. an (Faß frk. zurück) pro L. zu 77 Pf. geg. Nachn. Viele Dankschr.
Weingut Gebrüder Christmann
Edesheim (Pfalz).

Sommersprossen
werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** Preis M. 2.75
Stadt-Drogerie, Bongardstr. 10; **Drogerie F. u. H. Knepper,** Dorstener Straße 93 und Castroper Straße 203

Zum

Umtausch

der am 1. April d. J. zur Rückzahlung kommenden 7% Goldpfandbriefe vom Jahre 1926 in reichsmündelsichere

7% Landesbank der Rheinprovinz Goldpfandbriefe 5. Ausgabe

unkündbar bis 1. 4. 1936, zum Kurse von

96,50 %

oder

7% Goldkommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank der Rheinprovinz, 5. Ausgabe,

unkündbar bis 1. 4. 1935, zum Kurse von

94,25 %

und zur hochverzinslichen, sicheren

neuen Kapitalanlage

empfehlen die genannten Werte

Landesbank der Rheinprovinz, Düsseldorf

Filialen in Aachen, Essen, Köln, Trier

A.Sch.1

DRESDNER BANK

Der

Geschäftsbericht für das Jahr 1930,

der in der am Dienstag, dem

14. April d. Js., vormittags 11¼ Uhr

in Dresden, Johann-Str. 3, stattfindenden

achtundfünfzigsten ordentlichen Generalversammlung

zur Vorlage gelangt,

ist erschienen

und kann von den Aktionären bei allen Niederlassungen in Empfang genommen werden

a3673

---

10 billige Tische

Die große Gelegenheit für die

sparsame Hausfrau.

Neue Schlager!
Neue Höchstleistungen!

Sonderposten Damen-Schlüpfer aus guter Baumwolle, dicht gearbeitet . . . **-,65**

Sonderposten Damen-Schlüpfer Kunstseide m. Mako platt., kräft. Qual., 1,45 **-,95**

Sonderposten Damen-Schirme Kunstseide, 16teilig, in geschmackvoll. Bordüren, blau und schwarz-weiß, mit Celluloidgriffen . . **4,90**

Sonderposten Wasch-Kunsts. Damen-Strümpfe alle mit Spitzhochferse, alle in mod. Farb., 1,95, 1,45 **-,95**

Sonderposten Damen-Strümpfe plattiert, erstklassige Qualitäten 1,95 **1,45**

Sonderposten Herren-Socken echte Makoqualitäten, in neuen Jacquardmustern **-,65** . . . . Kunstseide plattiert **-,75**

Kinder-Strümpfe Seidenflor, mit kleinen Schönheitsfehlern, extra englisch lang . . . . . Größe 1 Größensteigerung + 10 ₰ **-,55**

Sonderposten Schrankdeckchen vorgezeichnet, hübsche Muster . . . . . **-,75**

Sonderposten Taschentücher für Damen und Herren . . . . . **-,15**

Sonderposten Damen-Handschuhe Wildleder Imitation, m. hübscher Umschlagmanschette, darunter auch maisfarbig . . **-,75**

Waechter

Wir beabsichtigen, den
Vertrieb
unseres anerkannt erstklassigen Mineralwassers

Arienheller Sprudel

für Bochum sowie andere Plätze

der näheren und weiteren Umgegend, wo wir zurzeit nicht vertreten sind, bei waggonweiser Lieferung auf feste Rechnung unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Nur geeignete, solvente Firmen wollen sich wenden an:

Arienheller Sprudel- und Kohlensäure-Akt.-Ges.
Arienheller-Rheinbrohl a. Rhein

AH5

Krankenversicherung

Wir suchen
Generalagenten
sowie befähigte
Werbekräfte.

Höchste Bezüge. Die Folgeprovision wird eventl. für die Dauer der Versicherung, auch falls Inkasso nicht ausgeübt wird, garantiert.

„Gilde"
Deutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Düsseldorf, Graf-Reckestr. Nr. 55/57

A12

Wohnungen

Abgeschl. 2. Etage, Neubau, 4½ Zimmer, Diele, Badez., Mansarde, mit od. ohne Garage sof. zu verm. Näher. Herner Str. Nr. 210, Tel. 69 103.

Abgeschlossene 4-Zimmer-Wohnung z. 1. 4. 31 auf rote Karte zu verm. Zu erfr. **Wilzeck,** Wegescheid 6. Sprechstd. von 10 bis 12 Uhr vormittags. (97210

2 freie Zimmer Nähe Boch. Ver., an Brautleute zu verm. Angeb. unt. T. M. 97355 an die Geschst.

1 sch. 2-Z.-Wohn. m. roter Karte an Ebel. ohne Kind., a. an alte Eheleute z. 1. April zu verm. An d. Maarbrücke 37.

Fürstenstraße 50
frd. mbl. Zimmer in bess. H. zu verm.

Jägerstr. 2, 2. Et., lks., fr. mbl. Frontz. an H. o. D. pr.-w. z. vm.

Kreuzstr. 15, 1. E., gut möbl. Zimmer zu vermieten. (97265

Kronenstr. 18, part., 1 beh. u. gut möbl. Zimm. mit el. Licht, Bad u. Hetz. z. vm.

Kronenstr. 9, 1. E., am Hbf., frdl. möbl. Zimm. m. Schreibt. sof. o. 1. 4. prsw. z. vm.

Märkische Str. 8, 2. E., fr. mbl. Zimm. sof. o. spät. bill. zu vm.

Maltes.-, Johannit.-Str.-Ecke 33, einfach mbl. Zimm. zu vm.

Neustr. 3, im Einfamilien-Haus, **gut möbl. Wohn-Schlafzimmer** zu verm.

Osk.-Hoffmannstr. 36, 1. Etg., gut möbl. Zimm. an bess. Hrn. sof. od. z. 1. 4. z. vm.

Roonstr. 15, 2 Et., Nähe Diekampstr., **2 gut möblierte Wohn- und Schlafzimmer** in bess., ruh. Hause u. Lage an bess. H. od. Dame zu verm.

Roonstraße Nr. 85 Schlafstelle m. Kochgeleg. (Herd) frei.

Viktoriastr. 71, 2. E., möbl. Zimmer zu vermieten.

Weiherstr. 50, 2. E., r., frdl. möbl. Zimmer billig zu vermieten. **Neumann.**

Möblierte 3-Zimmer-Wohnung am Hbf. sof. z. vm. Sicherh. muß vorh. sein. Ang. u. V. W. 97321 an die Geschst.

Großes, gut mbl. Zimmer mit zwei Bett., in bess. Hause, Stadtmitte, sof. zu vermieten. Angeb. unter M. A. 97245 an die Geschäftsst.

Vorzüglicher Mittagtisch zu 0,90 Mk. (97291 Brückstr. 13, 2. Et.

Mietsgesuche

Wohnungen

Aeltere, alleinsteh., berufstätige Dame sucht zum 1. 5. 31, evtl. früher, **1 kleine 2-Zimmer-Wohng.,** evtl. auch **1 großes Zimmer** m. Nebengelaß, sep. gelegen, mögl. im Ehrenf. — Ausf. Angebote mit Preis unter E. S. 97273 an die Geschst.

Ja., kinderl. Ehepaar sucht z. 1. 4. od. 15. 4. 31 abgeschlossene **2-Zimmer-Wohn.** in r. H., ev. a. Neub. R. K. vrh. Angeb. unter K. R. 97274 an die Geschst.

Wohnung 5—7 Z., m. Zubeh., od. Einfam.-Haus, mögl. Ehrenfeld, f. spätest. 1. Juli zu **mieten gesucht.** Angeb. mit Preisangabe unt. V. H. 97260 an die Geschst.

Ehepaar ohne Kinder sucht **2-Z.-Wohnung** Angeb. unter O. P. 97313 an die Geschäftsst.

Brautpaar sucht sof. oder später eine **2-Z.-Wohnung** (Nähe Eisen- und Hüttenw., Castr. St.) Angeb. unter U. L. 97314 an die Geschst.

5-Zimm.-Wohnung mögl. Dampf-Heiz., zum 1. Juli in bess. Hause gesucht. Ang. unter A. H. 97317 an die Geschäftsst.

Brautpaar sucht **2- bis 3-Zimmer-Wohnung.** Karte vorhanden. Angeb. unter G. K. 97319 an die Geschst.

Brautp. sucht freie **2-3.-Wohnung** a. Mans. Miete kann im voraus geg. w. Angeb. unter Z. L. 97323 an die Geschst.

Beamt., festangest., sucht z. 1. Mai o. 1. 6. e. **abgeschl. 3-Z.-Wohn.,** mögl. m. einger. Bad. Preis-Angeb. unt. A. M. 97347 an die Geschst.

Wohnung von 4 Zimmern mit Stallung, evtl. mit Ladenlok., a. außerhalb der Stadt, zu miet. gesucht. Preis-Angeb. unt. W. A. 97366 an die Geschst.

Tausche meine 3 Zimmer, B. B., a. gleiche, privat. **Gehrmann,** Metzstraße 13. (97251

Zu verkaufen

Hofverkauf i. Lippe-Detmold
Da ich meinen etwa 47 Morgen großen Hof selbst nicht mehr bewirtsch. kann, will ich ihn ohne leb. Inventar für 37 000 RM. sofort verk. Die Lage ist herrl., etwa 2 Kilometer v. Badeort u. Bahn, am Wasser gel., eignet sich zur Gärtnerei, Geflügelz. u. Pension vorz. Gute Gebäude u. Land. Wehrbeitragswert 36 700 RM. Die Uebergabe kann evtl. sofort erfolgen. Erforderl. etwa 10 000 RM. **Fr. Hagemann, Detmold, Wallgraben Nr. 30.** (a3386

Gelegenheitskauf in Polen
Ein bebautes Grundstück, etwa 43,00 ar groß, mit 1 Villa von 10 Zimmern, 1 Hofwohnhaus mit 4 Zimmern, massive Stallungen, 2 Lagerschuppen, Gemüse- u. Obstgärten, großes Gehöft, gelegen direkt am Bahnhofe, geeignet für alle Industrie- und Geschäftszweige, ist zu verkaufen oder gegen entsprechenden Wert in Deutschland zu vertauschen. Verkaufswert 70 000 RM. **Johannes Pustal in Miejska Gorka, früher Görchen in Polen, Kr. Rawicz.**

Leistungsfähige, modern eingerichtete, gewerbliche
Korubranntweinbrennerei
mit einem Brennrecht von 738 hl äußerst preiswert zu verkaufen. Immobilien: Brennereigebäude m. gut eingerichteten Büroräumen, Wohnung für den Brennmeister und Betriebsräumen mit moderner Einrichtung; Stallgebäude für 30 Stück Vieh, Wirtschaftsgebäude m. Garagen; Villa für den Inhaber mit großem Garten; außerdem etwa 65 ar Weide- und Ackerland. Sehr gutes Absatzgebiet. Jährlicher Reingewinn etwa 30 000 bis 40 000 RM. Immobilienwert (Normalwert) etwa 100 000 RM. Wert des Brennrechts etwa 45 000 RM. Ev. Beteiligung an einer zum Betrieb zu gründenden Gesellschaft möglich. Angebote und Auskunftsanfragen unter Angabe der Beteiligungsziffer unter A. B. 3675 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Selten günstiges
Geschäftshaus
masf., 17 Zimm., m. groß. Garten, im Mittelp. v. Wetter. Preis 10 600 Mk., 3000 bis 5000 Mk. Anzahlung. **Gustav Henermann, Witten,** Poststraße 24, Fernruf 1562. Geldnachweis mitbring. Bei Anfragen Rückporto.

Gelegenheitskauf! Grundstück
32 Morg., sehr gut. Mittelbod., la Lage, verkauft mit o. ohne Inv. **August Albe,** Deumenrode, Post Langsee, Kreis Lyck, Ostpreuß. (97328

Bauplatz (etwa 1 Morg.) sof. geg. ungef. 5000 M. zu verkaufen. (97258 **Geschwist. Eulberg,** Schlangenbad im Taunus.

Das seit 25 Jahr. bestehende (97263 **Zigarren-Geschäft** Poststr. 17 ist umständeh. sof. billig zu übern. Friedensmiete für Ladenlok. und 3 Zimmer nur 50 RM. Näher. Poststr. 15.

Die an der Ecke Altenbochumer und Nordstraße stehende **Trinkhalle** ist für sofort zu vermieten. Interessent., die eine Kaut. hinterlegen könn., wollen sich melden bei **Fa. Wilhelm Kegel Nachfolger.**

Kino zu verkauf. Anzahlung 5000 Mk. Angebote unter M. A. 97287 an die Geschst.

Klasfiges
Zigarrengeschäft
Mittelp. der Stadt, spottbillig zu verk. Angeb. unter T. A. 97324 an die Geschst.

Kolonialwar.-Geschäft in gut. Lage, zu verkaufen. Bill. Miete. Angeb. unt. F. M. 97226 an die Geschst.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum, Roonstraße 37

1 neue Küche sowie ein gut erh. **Eßzimmer** zu verkauf. Preis n. Uebereink. B.-Linden, Hattinger Str. 809.

Umzugshalber zu verkaufen: schön. nußb. Bett m. Matratze, fast neue Chaiselongue, Waschtisch mit Marmor, Kleiderschrank, Wäschekommode, Korbgarnitur, Zimmeröfen, ganz billig. Lessingstr. 14, part.

Noch billiger! Unmöglich!
Speisezimmer
Eiche geport. Büfett, Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Polsterstühle,
Mk. 325.—
Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße.

Weg. Aufgabe Bettstelle u. Matr., **Kleiderschrank** zu verk. Kortumstraße 44, 4. Stock. (97341

Möbl. Zimmer

Einfach möbliertes — Zimmer — Nähe des B. V., ab Anfang April auf ½ Jahr gesucht. Angebote: **Flothmann,** Recklinghaus. S. III. Overbergstraße 109.

Offene Stellen

Männlich

Seit Jahrzehnten in Mitteldeutschland bestens eingeführter
Möbel-Vertreter
mit eig. Auto und nur zahlungsfähigem Kundenstamm **sucht noch gute Vertretungen** nur leistungsfähiger Firmen in **Speisezimmern, Schlafzimmern und Küchen** mittlerer Preislagen. Angebote erb. unt. **R. G. 976 an Invalidendank, Leipzig.** (AJ5

Mann mit Führerschein, der in der Lage ist, eine Interesseneinlage von 5—6 Mille zu leisten, wird Nähe Bochums
Dauerstellung
geboten. Kapital wird nach zwei Jahren zurückgezahlt. Ang. unt. J. H. 97229 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weltpatent. Tüchtige seriöse Herren können sich durch den Vertrieb uns. konkurrenzlosen Gesundheitsapparates eine sichere Existenz schaffen. Jedes Krankenhaus, jeder Arzt u. jede Familie ist Käufer. Weitgehende Unterstützung wird geboten. Pers. Vorst. Mittwoch morg. v. 10—12 nachm. von 3—5 im **Hotel Kaiserhof, Bochum,** beim Portier. **Erko G. m. b. H., Essen,** Nikolausstraße 9.

Feste Bezüge nach kurzer Zeit neben hoher Provision erhalten Sie, sofern Sie gute Umgangsformen u. Ausdauer besitzen. Komm. Sie in der Zeit von 10 bis 12 Uhr zu uns. **Deutscher Herold,** Bochum, Schützenbahn 14.

Wöch. 30 RM. durch leichtanzufert. Artikel im Hause. **Meints, Magdeburg 20.** (AM4

Für sofort einige
Möbel-Akquisiteure
gesucht. Angeb. unter R. D. 3396 an die Geschst.

Schaff. Sie s. e. **gute Existenz** d. Aufstell. einer **Heißmangel** B. Publik. sehr begehrt, wunderbare Plättwäsche. Gut. Verd. bei ger. Betr.-Kost. Zahl.-Erleichter. Angeb. kostenl. **Duisburg. Wäsch.-Masch.-Fabrik,** Duisburg, Wörthstraße 42. Tel. 524 u. 910.

Von einem Verwaltungsbüro wird zum baldig. Eintritt ein
Lehrling
gesucht. Gute Handschrift und das Bestehen ein. Eignungsprüfung sind Bedingung. Angeb. unt. E. F. 3382 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zur Erlerng. der Goldschmiedek. stelle ich zum 1. April
Lehrling
ein. Intelligenz u. etwas Zeichentalent Bedingung. (LSch5 **Paul Schrader,** Fach-Juwelier.

Weiblich

Lehrmädchen 14- bis 15j., m. guter Schulbild., ges. **F. Boese, Hattinger Straße 32.**

Mehr. Mädchen nicht unter 18 J., sucht **Westf. Waffelfab., Rud. Spicker,** B.-Weitm., Stensstraße 22.

Lehrmädchen für sofort gesucht. Vorzustellen Kortumstraße 60. **Spanischer Garten.**

3. 15. April saub., fleißiges
Mädchen
in klein., kinderlosen Haushalt von 8 b. 15 Uhr tägl. gesucht. Yorkstr. 12, 2. E., r.

Aufwartemädchen für vormittags gesucht **Wiczkowski,** Jakobstr. 5, 2. Etg.

Tücht., ehrliches
Mädchen
für alle Hausarbeit für sofort gesucht. **Frau Alfr. Anschel,** Bochum, Kaiser-Wilhelmstraße 18.

Mädchen für alle Hausarbeit., nicht unter 18 J., z. 1. April gesucht. Drusenbergstr. 72.

Kräft. Mädchen mit nur gut. Zeugnissen sucht (97363 **Ev. Vereinshaus,** Mühlenstraße 25.

Sauberes Morgenmädchen für 2 bis 3 Tage in der Woche gesucht. **Herlemann,** Boch. 7, Grolmannstr. 13.

Ehrliches, sauberes Mädchen für ½ Tage gesucht, Vorzust. von 11—12 U. **Wirtsch. Mertens,** Hofsteder Str. 94.

Jg. Mädchen, 20 J., v. ausw., w. sch. i. bess. Hsh. tät., sucht Stell. z. 1. 4. o. sp. Ang. u. Z. A. 97343 an die Geschst.

Suche für meine 17jähr. Tochter eine **Stelle im Haushalt,** a. als **Zweitmädch.** Ang. a. d. Nebenst. Werne, Hellweg 491.

Besseres Mädchen 23 J., i. Haushalt, sow. koch. u. nähen erf., sucht Stellung. Angeb. unter H. A. 97266 an die Geschst.

Herrsch., abgeschloss., moderne 4-Z.-Wohnung hochpart., m. Mans., z. 1. 4. zu vermiet. Oskar-Hoffmannstr. Nr. 166, 1. Etg., r.

2- bzw. 3-Z.-Wohnung in Bochum-Hamme z. 1. April zu verm., ohne rote Karte. **Breuer,** Prinzenstraße 15. (a3397

2 leere Zimmer an alleinsteh. Herrn oder Dame z. 1. 4. **zu vermieten.** Zu erfragen in d. Geschäftsst. (LZ119

Mans.-Wohng. 2 helle, sch. Räume, an ja. Ehep. z. 1. 4. in ruh., ges. Lage zu verm. Näh. in d. Geschäftsst. (97337

Leeres Zimm. an alleinsteh. D. o. sa., kl. Ehep. z. verm. Stadtt. Riemke. Angebote u. St. 97348 an die Geschäftsst.

Leer. Zimmer m. Keller a. j. Ehepaar ohne Anh. o. alleinsteh. Pers. zu verm. Eppendorf, Lönsberg 9, parterre.

Groß. Zimmer leer oder möbliert, an Ehep. zu verm. Angeb. unter O. K. 97262 an die Geschst.

Stellen-Gesuche

Aelt., erf., unabh. Herr (f. Hausbes.) übern.
Hausbesitz-Verwaltungen
b. äuß. niedrigster Berechn. Näheres u. O. P. 93866 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Männlich

Maler u. Anstreicher (erwerbslos) **arbeitet gut und billig.** Angeb. unter A. H. 97346 an die Geschst.

Arbeitsl. Maler und Anstreicher arbeit. gut u. billig. Angeb. unt. P. W. 97264 an die Geschst.

Aufpolsterung v. Matr., Sofas usw. Größtes Entgegenk. zugesichert. (97271 **Friedr. Brandt,** Redemptoristenstr. 53 — Ruf 64387. —

Weiblich

Besseres Mädchen 23 J., i. Haushalt, sow. koch. u. nähen erf., **sucht Stellung.** Angeb. unter H. A. 97266 an die Geschst.

Herrsch., abgeschloss., moderne 4-Z.-Wohnung hochpart., m. Mans., z. 1. 4. zu vermiet. Oskar-Hoffmannstr. Nr. 166, 1. Etg., r.

Jg. Mädchen, 20 J., v. ausw., w. sch. i. bess. Hsh. tät., **sucht Stell.** z. 1. 4. o. sp. Ang. u. Z. A. 97343 an die Geschst.

Suche für meine 17jähr. Tochter eine **Stelle im Haushalt,** a. als **Zweitmädch.** Ang. a. d. Nebenst. Werne, Hellweg 491.

Zu vermieten

Baugenossenschaft Bochum und Umgebung
e. G. m. b. H.,
Bochum, Friederikastraße Nr. 135.

Wir haben für sofort in unserer Siedlung Bochum-Weitmar an der Hattinger Straße (a3399

1 Zweieinhalb-Z.-Wohnung
9 Drei-Zimm.-Wohnungen
2 Dreieinhalb-Z.-Wohnungen
u. 2 Vier-Zimm.-Wohnungen

einschl. Küche und mit Baderaum zu vergeben. Schriftliche Bewerbungen sind an unsere Geschäftsstelle, Bochum, Friederikastraße Nr. 135, zu richten.

Mehrere moderne, schöne, große
3-Zimm.-Neubau-Wohnungen
teils mit Wohnküchen, Dortmunder Str. (Nähe Castroper Str.) sofort oder später zu verm. Sämtl. Räume mit Linoleum, Kompl. Badeeinrichtung, 2 Keller, Abstellraum, gr. Bleiche. Preise: 66, 68, 72 Mk. Besicht. auch Sonntags. Dortmunder Straße 37, part. links. Tel. 64630, nur Wochentags von 9—11 Uhr (a3363

Für Mitglieder
oder solche, die es werden wollen. Folgende Wohnungen werden bei uns zur anderweitigen Besetzung frei:
Jakobstr. 12, 2. Etage, Küche, 3 Zimmer und Badezimmer,
Schubertstr. 3, parterre, Küche, 3 Zimmer m. Kachelheizung u. Gartenstück,
Schubertstr. 2, Dachgeschoß, Küche, 2 Zimmer mit Kachelheizung und Gartenstück,
Gahlenschestr. 127, 1. Etage, Küche, 3 Zimmer mit kompl. Bad.
Schriftliche Bewerbungen hierfür bitten wir bis zum 30. d. M. an unsere Geschäftsstelle einzureichen. (a3501
Spar- und Bauverein Bochum, e. G. m. b. H. in Bochum,
Ewaldstraße 14.

Herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung (Küche u. einger. Bad extra) in schönster Lage Ehrenfelds sofort oder zum 1. Mai preiswert zu vermieten. Auskunft **Missing, Friederikastraße 90, 2. Etage.**

6-Zimmer-Wohnung und Küche, Nähe Rathaus, sofort zu vermieten. **Alfr. Tönnishoff,** Hattinger Straße 14, 2. Etg. Tel. 66081. (97280

3-Zimmer-Wohnung mit Diele und Badezimmer zu vermiet. **Telephon 62236**

Ladenlokal 70 qm groß, im Hause **Kreuzstraße** Nr. 10 sof. zu vermiet. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.**

Geräumiges Zimmer sofort zu vermieten. Gustavstraße 20.

Büroräume Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.** (LK61

5-Z.-Wohnung (Neubau, nördlicher Stadtt.), 1. Etg., m. Zubehör, billig zu verm. Näh. **Clem. Wingenfeld sen.,** Haldenstraße 24.

4-Z.-Wohnung hochpart., m. Mans., z. 1. 4. zu vermiet. Oskar-Hoffmannstr. Nr. 166, 1. Etg., r.

2- bzw. 3-Z.-Wohnung in Bochum-Hamme z. 1. April zu verm., ohne rote Karte. **Breuer,** Prinzenstraße 15. (a3397

2 leere Zimmer an alleinsteh. Herrn oder Dame z. 1. 4. **zu vermieten.** Zu erfragen in d. Geschäftsst. (LZ119

Ladenlokale

Ladenlokal auch als Büro und Lagerraum o. Werkstatt, a. getr., billig zu vermieten. Angeb. u. A. S. 96803 an die Gesch. d. Ztg.

2 große, schöne, **durchgehende Ladenlokale** **Viktoriastraße 45,** m. Gas, elektr. Licht u. Wasser, evtl. auch für and. Geschäftszwecke, sof. zu verm. **Rechtsanwalt Kuhlemann.**

2 große, helle **Büroräume** mit Heizung, besonders geeignet für **Rechtsanwalt oder Bücherrevisor,** im Geschäftszentr. Bochums, sow. 1 sch., **groß. Wohnraum** m. Zentr.-Heiz. günst. zu verm. Angeb. u. E. F. 3684 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Garagen Im Mittelpunkt der Stadt, Kreuzstr. 10, sind noch einige heizbare **Garagen** zu vermiet. Anfr. beim **Fahrstuhlführer** im Bürohaus Kreuzstr. 10

möbl. Zimmer Adolfstraße 6 **Schlafstelle frei.**

Clemensstr. 21, 2. Et., frdl. möbl. Front. an 1 o. 2 H. zu vm.



Heute dann Kindertag

haben alle ABC-Schützen Gelegenheit, das einzukaufen, was für den 1. Schulgang gebraucht wird

Alsberg hat alles — billigst!

Schulartikel im Parterre

Schultafeln poliert, 0,60 **0,50** | nach Vorschrift unpoliert, Größe 5 **0,38**
Tafelschoner . . . . für Größe 4 und 5 **0,25**
Schwammdosen in allen Ausführungen, von **0,15** an
Schiefergriffel doppeltstark einfach Dutzend **0,10** | bronciert Dutzend **0,15**
„Faber" Holz-Milchgriffel, Stück **0,05**
Federdosen in allen Ausführungen, Stck. **0,05**
Schulkästen i. Holz u. Pappmaché, von **0,10** an
Schultüten von **0,25** an
Butterbrotpapier fettdicht, groß. Format Rolle 100 Blatt **0,25**

Große Posten Schultornister
für Mädchen u. Knaben, in guter Ausführung

aus kräftigem Spaltrindleder **3,90**
aus Spaltrindleder, mit Vollrindleder-Riemen u. Strippen **4,90**
a. krokodilgenarbtem Vollrindleder, gute Qualität . . **7,50**
aus bestem strohnarbigem Vollrindleder **8,50**

Besonders preiswert! Schultornister für Mädchen u. Knaben, aus Kunstled. od. Leinen nur **1,95**

Billige Schüler- und Aktenmappen

aus Spaltrindleder, mit Schienengriff . **2,95**
aus Vollrindleder, m. Schienengriff, 5,90 **4,90**
a. kräft. Spaltrindled., besond. groß . 6,50 **5,50**

Verkauf im 2. Stock
und an der Sonderauslage im Parterre

Wie immer am Kinder-Mittwoch

Im Erfrischungsraum 2. Stock 1 Tasse Schokolade und 1 leckere Micky-Maus aus eig. Konditorei . **25** ₰

In allen Etagen „Die originelle Ansteck-Miky-Maus für **10** Pf.

. . . und den neuen „Kolibri" nicht vergessen

Nutzt den großen Sonder-Verkauf „Schuh und Strumpf"

1 großer Posten Kinder-Schuhe Lack, schwarz, braun und feinfarbig

20/22	23/26	27/30	31/35
1,95	2,95	3,95	4,90

1 großer Posten b'woll. Kinderstrümpfe schwarz, farbig und meliert . . . . . Größe 1 **20** ₰
Jede weitere Größe 4 ₰ mehr

ALSBERG

Miets-Gesuche

Herrschaftl. Etage 7—8 Zimmer, Küche, Zubehör, od. **Einfamilienhaus,** Stadtpark od. Ehrenfeld, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter H. E. 96808 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliche Wohnung 4 bis 5 Zimmer, evtl. Heizung und Garage, von jungem, kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote m. Preis unt. B. K. 97318 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Groß-Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

25. März.

1801 der Dichter Friedrich von Hardenberg (Novalis) in Weißenfels gest.
1860 Der Politiker Naumann geb. (gest. 1919).

Geistliche Abendmusik in der Christuskirche

Am Dienstag abend gab die Evangelische Kurrende zu Bochum in der Christuskirche geistliche Abendmusik, die eine zahlreiche Gemeinde erbaute. In einer einleitenden Ansprache wies Pastor Hardt auf den 100. Geburtstag Friedrich von Bodelschwinghs hin. — Die Vortragsfolge der Konzertdarbietung war in feinsinniger Weise dem Charakter der österlichen Zeit angepaßt. Der Chorleiter Pastor Gerhard Niedermeier wußte die gut ausgewählte klang- und formschöne Musik mit dem gepflegten Stimmmaterial der stattlichen Kurrende wohlabgerundet zu geben. In sicherer Strichführung umriß er die erlesene Stimmung dieser alten Musik und führte die wahrhafte Melodik und fesselnde Harmonik der zumeist durch den Adel alter Bewährung geweihten Chöre zu großer Wirkung, zumal einzelne Darbietungen durch ein sicheres Orchester und hervorragend geführtes Orgelspiel wirkungsvoll gesteigert wurden. So hörte man tiefempfundene Musik in einer Wiedergabe, die dem Chorleiter und seinen Sängern das Zeugnis besten Könnens ausstellte. Unter den Solisten fielen besonders Irmgard Lent, Hermann Küster und Irmgard Becker-Glebe auf, alles Sänger, bei denen Stimme und Vortrag sicher sitzen. Das Orgelspiel Wilhelm Eilbrachts (Berlin) war eine ausgezeichnete Leistung und trug dank der ungekünstelten Kraft und des organisch gefaßten Farbenreichtums wesentlich zur stimmungsvollen Abrundung dieser Abendandachtsstunde bei.

Angestellten-Betriebsversammlung
im Kosthaus Stahlhausen

Dienstag abend tagte im Kosthaus Stahlhausen eine Betriebsversammlung der Angestellten des Bochumer Vereins. Zur Beratung standen lebenswichtige Angelegenheiten. Der Vorsitzende der Angestelltenvertretung, Henne, sprach das Grußwort. Eingeladen waren auch die Vertreter der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen. Der Redner gab einen Bericht über die

Tätigkeit der Angestelltenvertretung 1930.

Auf der ganzen Linie sei eine erhebliche Verschlechterung der Lage eingetreten. In Jahresfrist wurden weitere 1000 Arbeiter und Betriebsangestellte beim Bochumer Verein entlassen. Durch den Rahmentarif vom Mai 1930 wurden manche Gruppen neu in die Angestelltereigenschaft übernommen. Der Redner behandelte eine Anzahl Tariffragen im Einzelnen, wie Ueberstunden, Urlaub, Oeynhauser Schiedsspruch mit 7½ Prozent Gehaltsabzug mit nachfolgenden Rechtssprüchen, den Abbau der Angestellten von Monat zu Monat beim B. V. und den Westfälischen Stahlwerken, Abwendung besonderer Härten gegenüber altbewährten Meistern. Am schlimmsten waren die Monate Oktober, November, Dezember, als die Beschäftigungsziffer des Werks bis auf 30 Prozent sank und die düstersten Befürchtungen für den Bestand des ganzen Werkes laut wurden. Die Frage, wie das Schwerste abzuwenden sei, wurde von der Angestelltenvertretung mit der Werksleitung erörtert. Man denke nur an die Härten, die durch die Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich und Hösch (Dortmund) eingetreten sind. Die Angestelltenvertretung hofft noch weitere Erfolge zu erzielen inbezug auf die Zurücknahme von Kündigungen älterer Angestellten. Was die Zukunft noch bringen werde, müsse man abwarten, aber man wolle Kopf und Verstand behalten, um allen Widerwärtigkeiten standzuhalten. Was die russischen Aufträge in Wirklichkeit bedeuten, so seien diese weder zu überschätzen noch zu unterschätzen.

Staat und Wirtschaft.

Kreisgeschäftsführer Richter sprach vom Deutschen Handlungsgehilfenverbande über die wirtschaftliche Lage Nord-West (Hütte Ruhrort-Meiderich). Er legte dar, wie die nordwestliche Gruppe darauf ausgeht, die wirtschaftliche Führung in Deutschland in die Hand zu bekommen. Dieser Forderung folgen die anderen Gruppen jedoch nicht ohne weiteres. Die Wirtschaft aber wolle den Staat nicht als das Primäre, sondern sie wolle Diktator sein. Zunächst wolle man die gesamten Gewerkschaften zerstören. Es sei jetzt ganz klar geworden, daß die gewaltige Zusammenballung des Kapitals in Trusts und Konzernen nicht mehr rein wirtschaftlich zu werten ist. Die Wirtschaft wolle selbst durch das Mittel der Krise das politische Heft in die Hand bekommen. Auf eine Anfrage,

was die Angestellten von einer Diktatur der Wirtschaftsführer zu erwarten hätten,

erklärte der Redner, daß die Beispiele der letzten Monate darauf bereits die lauteste Antwort geben könnten. Abbau jeden Arbeiterschutzes und aller Angestelltenrechte. Um dieses Unheil abzuwenden, hätten die Angestellten und Arbeiter die Pflicht, alles Trennende hintanzustellen und schon bei den nächsten Betriebswahlen geschlossen vorzugehen.

Vom Bund technischer Angestellten und Beamten sprach Gewerkschaftsführer Strehl (Essen) über die letzten Tarifverhandlungen in der nordwestlichen Gruppe, bei denen Direktor Rabe einen

weiteren Gehaltsabbau von 15 Prozent

ankündigte. Alle Gewerkschaftsvertreter ließen übereinstimmend zum Ausdruck bringen, daß sie die Verhandlungen als gescheitert betrachten und sich alles weitere vorbehalten. Es bleiben jetzt nur noch zwei Wege: Anrufung des Schiedsrichters oder der tariflose Zustand. Von den gesamten Angestelltenvertretern wurde ein nochmaliger Abzug von 15 Prozent als eine glatte Herausforderung in der nordwestlichen Gruppe bezeichnet. Jetzt werden angesichts solcher Beispiele auch von solchen Verbänden Tarifverträge für richtige gehalten, die bisher ihnen nicht freundlich gegenübergestanden hätten. Heute spiele man mit dem Begriffe „gerechter Lohn". Wer aber wird ihn bestimmen? Wie wird er aussehen? Die Frage könne sich jeder selbst beantworten im Hinblick auf die Riesengehälter der Großen und der Not der Kleinen.

Das Schlußwort sprach vom Gewerkschaftsbund der Angestellten Geschäftsführer Gschwind. Er komme von Essen, wo bei der Kruppschen Verwaltung durch Stillegungen weitere 1200 Arbeitnehmer erwerbslos werden. Beim Verlassen der Verwaltungsgebäude nach solcher Stillegungs-Verhandlung sagen die Leute: „Was habt ihr denn noch für einen Wert, wenn Ihr solches Unglück doch nicht verhüten könnt?" Demgegenüber sei zu antworten, daß die maßgebenden Leiter der Industrie überhaupt niemanden fragen würden, wenn ihnen nicht noch die Angestellten- und Arbeiterorganisationen als starke Faktoren gegenüberständen. Die Betriebsrätewahlen mögen die Angestellten auf dem Posten sehen, damit sie in die Aufgabe hineinwachsen, die ihnen jenes Gesetz als Wirtschaftsbürger haben schaffen wollen.

★ **Beim Ballspiel unters Auto.** An der Kreuzung Rott- und Viktoriastraße wurde ein etwa sechsjähriger Knabe aus der ABC-Straße, als er seinen auf den Fahrdamm rollenden Ball haschen wollte, von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Der Kraftwagenführer bemühte sich sofort um den Verletzten und brachte den Jungen in die elterliche Wohnung.

Bochumer Veranstaltungen

(-) **Stadttheater Bochum.** Am morgigen Donnerstag eine Erstaufführung! In einer Vorstellung, die von 19.45 Uhr bis gegen 23.15 Uhr dauert und die außer Vormiete vorgesehen ist — eine Reihe von Plätzen werden allerdings dem Bühnenvolksbund für seine Serien B und C reserviert — wird Schillers „Don Carlos" in neuer Inszenierung und Einrichtung von Dr. S. Schmitt erstmalig dargeboten. Erste Wiederholung des „Don Carlos" am Samstag; dazu Vorverkaufsbeginn heute. Am Freitag findet eine Wiederholung von Jaromir Weinbergers Volksoper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" statt. Hingewiesen wird schon heute auf die für Palmsonntag (29. März) vorgesehene Wiederaufnahme von Greban-Schmidtbonns „Passion", die an diesem Tage mit zwei Vorstellungen angesetzt ist; nachmittags als geschlossene Veranstaltung für Volksschulen; abends völlig außer Vormiete.

(-) **Bühnenvolksbund.** Für Ende dieses Monats sind folgende Wahlvorstellungen vorgesehen: Am 27. März (Freitag) die Oper „Schwanda"; am 28. März (Samstag) „Don Carlos"; am 29. März (Sonntag) „Die Passion" und am 30. März (Montag) „Der Mustergatte". Der Vorverkauf für die Vorstellung „Der Mustergatte" beginnt am Freitag, für die übrigen genannten Vorstellungen heute. Der Vorverkauf für die Oper „Margarete" (heute abend) und für die Premiere des „Don Carlos" (morgen abend) hat begonnen.

(-) **Städtischer Musikverein.** Nochmals wird darauf hingewiesen, daß heute, Mittwoch, 25. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Goethe-Oberrealschule an der Goethestraße eine Gesamt-Chorprobe stattfindet. Leitung: Generalmusikdirektor Reichwein.

(-) **Zirkus Barum.** Heute beginnt Zirkus Barum auf dem Platz an der Castroper Straße sein auf nur fünf Tage bemessenes Gastspiel. Pünktlich 20 Uhr beginnt die glanzvolle Barumpremiere und Zirkuskunst wird in Bochum wieder höchste Triumphe feiern. 5 Tage nur bietet sich Bochum Gelegenheit, Barums grandiose Vorstellungen zu besuchen. Karten sind im Vorverkauf: Zigarrengeschäft Josef Klöpper, Bongardstraße 25, Telephon 69862, und täglich ab 10 Uhr vormittags an den Zirkuskassen zu haben. Eintrittspreise von 60 Pfg. bis 4 RM.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Langendreer

er **Gewerkschaft der Fahrbeamten.** Die fällige, alle drei Jahre stattfindende Generalversammlung der Gewerkschaft der Fahrbeamten fand jetzt im Saale Lindemann statt. Ortsgruppenleiter Falkenberg begrüßte die Mitglieder, insbesondere den Bezirksvorsitzenden Dodt (Dortmund). Bevor man zur Tagesordnung überging, überreichte der zweite Vorsitzende Schnier dem ersten Vorsitzenden Falkenberg für seine zehnjährige Tätigkeit als Ortsgruppenleiter eine Dankadresse. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden war eine umfangreiche Tätigkeit ersichtlich. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Sedlazek, dem auf Vorschlag der Prüfer Schelkmann und Schmies Entlastung erteilt wurde. Durch Stimmzettel wurde anschließend die Vorstandswahl vorgenommen, die folgendes Ergebnis zeitigte: Vorsitzende: Falkenberg und Zentgraf, Schriftführer Heinemann und Ritter Ludger, Kassierer Sedlazek und Heide (für den erkrankten Eichenfeld). Als Beisitzer bestimmte die Versammlung Weiland, Meister, Dannbaum, Heußner und Münch.

Stadtteil Gerthe

** **Polizeirevier Gerthe.** Der bisherige stellvertretende Revierleiter, Polizeimeister Priebe, wird nach Bochum versetzt. Die Leitung des Reviers übernimmt am 1. April Polizeihauptmann Becker. Stellvertreter ist Oberwachtmeister Statifeld.

ko **Verkehrsunfall.** In der Nähe der Werksbahn der Zeche „Lothringen" auf der Wittener Straße nach Merklinde ereignete sich am Montag vormittag gegen 11 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Der fünf Jahre alte Sohn Erwin des Klempnermeisters W. wurde von einem Lieferauto eines Metzgers aus Wanne-Eickel überfahren und so schwer verletzt, daß er sofort dem Krankenhause zugeführt werden mußte, wo der Arzt einen doppelten Schädelbruch feststellte.

Stadtteil Harpen

pr **Schulungskursus.** Der Bezirksverband Evangelischer Arbeitervereine Bochum hielt am Samstag in dem Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Bochum-Ehrenfeld, unter dem Vorsitz des Rektors Lütz (Gerthe) seinen vierten Schulungskursus bzw. Abendlehrgang ab. Generalsekretär Martin hielt einen längeren Vortrag über „Die Kirche und wir".

Stadtteil Hordel

ur **Bestandene Prüfung.** Herbert Krause von Hordel bestand in Gelsenkirchen das Abiturientenexamen.

Stadtteil Weitmar

i. **Evangelische Kirchengemeinde Bochum-Engelsburg (Weitmar-Nord).** Am vergangenen Sonntag fand in der Martinikirche in Gegenwart des Presbyteriums sowie der übrigen Gemeinde die diesjährige Konfirmandenprüfung statt, die einen befriedigenden Ausgang nahm. — Der evangelische Männerverein Bochum-Engelsburg hielt am Sonntag eine Versammlung ab. Im Anschluß an die Versammlung fand ein Lichtbildervortrag von Herrn Dettmann statt, der die Hörer durch die Balkanstaaten, die Türkei und Palästina führte. — Im evangelischen Jünglingsverein wurde jetzt auch ein Posaunenchor gegründet.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

★ **Notwohnungen im Schlachthof Linden-Dahlhausen.** Wie die Stadtverwaltung Bochum mitteilt, wird der frühere Schlachthof Linden-Dahlhausen entsprechend den Beschlüssen der städtischen Körperschaften zu Notwohnungen ausgebaut.

Aus dem Nachbargebiet

Nothaushaltsplan in Wattenscheid
Ersparnisse bei den Schulen.

Am Montag nachmittag fand eine Sitzung des Hauptausschusses statt. Dem Vorschlage der Stadtverwaltung, ab 1. April im Rahmen des alten Etats nach den bisherigen Steuersätzen unter Berücksichtigung der in den Notverordnungen vorgesehenen Steuersenkungen zu wirtschaften, bis zum Zustandekommen des neuen Etats für das Rechnungsjahr 1931/32, wurde zugestimmt. Der Vorschlag, das Mieteinigungsamt dem ordentlichen Gericht einzugliedern, wird fallen gelassen. Die Anträge auf Einrichtung gehobener Stellen an der Berufsschule, die von Regierungsseite gefördert werden, wurden abgelehnt. Der Hauptausschuß legte der Stadtverwaltung nahe, die Neugestaltung der Statuten für die Kuratorien des Lyzeums und Gymnasiums erneut ernstlich in die Wege zu leiten und notfalls das Stadtverordnetenkollegium hierbei mit in Anspruch zu nehmen. Im höheren Schulwesen sollen nach Möglichkeit Sparmaßnahmen erfolgen. Insbesondere wird versucht, im Personaletat der einzelnen Anstalten Ersparnisse durchzuführen, jedoch ist dies nach Lage der Verhältnisse nicht überall möglich. So ist das städtische Gymnasium, das im vorigen Jahre zwei Sexten zu bilden genötigt war, in diesem Jahre dementsprechend gezwungen, auch eine zweite Quinta zu bilden, während im ablaufenden Schuljahr nur eine Quinta bestand. Da auch wieder zwei Sexten eingerichtet werden müssen, vermehrt sich die Zahl der Klassen am Gymnasium um eine, wodurch eine weitere Lehrkraft gegenüber dem bisherigen Stand benötigt wird. Am städtischen Oberlyzeum i. E. werden von Ostern ab vier Klassen zu zweien zusammengelegt und zwei Unterprimen aufgesetzt. Während bisher zwei Obersekunden vorhanden waren, braucht im neuen Schuljahr nur eine Obersekunda gebildet zu werden. Im ganzen wird auf diese Weise am Oberlyzeum eine Klasse eingespart. Im Rahmen des Ausbaues des Oberlyzeums ist die Einstellung eines hauptamtlichen evangelischen Religionslehrers vorgesehen, der außerdem die Lehrbefähigung in Mathematik besitzt. An der städtischen Berufsschule werden zwei Lehrkräfte eingezogen, darunter eine ausscheidende Gewerbeoberlehrerin. Dies ist möglich, da die Schülerzahl etwas abgenommen hat und die Klassenfrequenz erhöht worden ist.

*

† **Kirchliches.** Der Neupriester Johannes Heinz, der am letzten Sonntag in der Josefskirche seine Primiz feierte, ist zum Vikar in der Josefspfarrei ernannt worden.

hp. **Katholische Bürgergesellschaft.** Unter dem Vorsitz des ersten Vorsitzenden Pfortge tagte die katholische Bürgergesellschaft. Man besprach den Abschluß des Winterprogramms. Es war ein Theaterabend vorgesehen, von dem aber laut Vorstandsbeschluß Abstand genommen wurde. Der Geschäftsführer gab einen Bericht über die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft und wies auf den Vortrag des Landsekretärs Flüs hin, der über das Thema „Christliches Familienideal und Neuheidentum" sprechen wird. Nach Schluß der Tagung hielt Pater Awerberg einen Lichtbildervortrag über „Die Mission in der Südsee".

Stadtkreis Wanne-Eickel

ur **Personalnachrichten.** Am humanistischen Gymnasium in Herne bestanden folgende Wanne-Eickeler die Reifeprüfung: Anton Nieder (Polizeioffizier), Herbert Krause (Theologie), Josef Steins (klass. Philologie). — Das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze erhielten: G. Schiwel und W. Nagel von „Rasensport" Wanne. — Die Gehilfenprüfung als Buchdrucker bestanden vor der Prüfungskommission in Gelsenkirchen Hugo Venherm und Karl Wolf.

ur **Elternabend in Eickel.** Der evangelische Elternbund Eickel wartete im Gemeindehause mit einem wohlgelungenen Elternabend auf. Nach gemeinsamem Gesang boten einige Schulkinder Gedichte und Lieder. Pastor Schmidt aus Dortmund-Brakel sprach zum Thema: „Evangelische Kinderlagerarbeit".

Stadtkreis Castrop-Rauxel

★ **Als Leiche aus dem Kanal geborgen.** Am 23. März wurde aus dem Dortmund-Ems-Kanal, in der Nähe des Pladenhorster Schlosses in Castrop-Rauxel, eine weibliche Leiche geborgen. Wie die Feststellungen ergeben haben, handelt es sich um die Leiche der seit dem 14. Februar als vermißt gemeldeten 17 Jahre alten Josefa H. aus Castrop-Rauxel. Schuld von Seiten Dritter liegt nicht vor.

In gesegnetem Alter



Ihren 86. Geburtstag feiert heute in Gesundheit und Frische Witwe Karoline Sonnak, Bochum-Hiltrop, Dietrich-Benking-Straße 14.

Nur vereinzelt Regen
Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 24. März

Die gestern abend über dem Kanal liegende Störung hat sich weiter nach Osten verlagert und ist noch schwach von Dänemark über Westdeutschland nach dem mittleren Frankreich erkennbar. Auf ihrer Rückseite sind kühle, maritime Luftmassen von Norden her über das Festland eingeströmt und haben geringe Temperaturabnahmen mit sich gebracht. Oertlich bedingt fällt in den Küstengegenden vereinzelt etwas Regen. Auf ihrer Vorderseite herrscht in ganz Mitteleuropa verbreiteter Nebel. Ein neuer Wirbel kommt von Schweden gegen Island vor, wobei bei langsam ansteigenden Temperaturen verbreitete Niederschläge gemeldet werden. Sie werden ein starkes Vordringen kalter Polarluft nach Mitteleuropa verhindern.

Vorhersage für Mittwoch: Meist wolkig, vorübergehend heiter, noch vereinzelt etwas Regen möglich. Beschwachen, nördlichen Winden verhältnismäßig milde. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: wolkig bis heiter. Trocken.

Barometer Dienstag, 24. März Thermometer
7 Uhr 757,0 13 Uhr +13 C
24 „ 762,0 24 „ +6 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

☉ Aufg. 6.34, Unterg. 18.50; ☽ Aufg. 8.24, Unterg. 1.08

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	764,5	still	8	Nebel
Aachen	764,8	NO 1	7	Nebel
Frankfurt	765,1	NO 1	6	bedeckt
Kahler Asten	675,9	SW 3	6	bedeckt
Borkum	765,4	NNO 2	4	Nebel
Hamburg	765,5	still	8	Nebel
Rügenwalder-münde	765,7	still	1	Regen
Berlin	765,2	SO 1	4	Nebel
Königsberg	765,2	W 2	1	Regen
München	767,2	still	−1	bewölkt
Zugspitze	527,0	WNW 2	−9	ziemi heiter
Zürich	765,6	NO 1	3	bewölkt
Genf	765,4	NNO 1	5	bedeckt
Lugano	765,8	N 3	0	klar

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten



ZUM FRÜHJAHR

Beachten Sie besonders:

Braune Herrenschuhe 15.50 18.50
Farbige Damenschuhe 12.50 15.50

Neu aufgenommen:

Knabenschuhe u. Stiefel 12.50 15.50



SALAMANDER

Bochum, Bongardstraße 11

Durchgehend geöffnet

Stadttheater Bochum

Mittwoch, 25. März, 19.30 bis gegen 23 Uhr, B. 21:

Margarete
(Faust).
Große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von Ch. Gounod.

Donnerst., 26. März, 20 bis geg. 23 Uhr. Außer Vormiete und Bühnenvolksbund, Serien B und C:

In neuer Inszenierung und Einrichtung!

Don Carlos
Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

TONHALLE
Heute, Mittwoch, 4, 6 und 8 Uhr
Werner Fuetterer — Gretl Theimer
in: AA5
In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt
Ein Ton- und Sprechfilm von der blauen Donau.
Hierzu das große Beiprogramm

Konzerthaus Strauch
Inh. Richard Wange, Herner Str. 53



Heute
Tanz
Haben Sie schon die beliebte Hauskapelle gehört?
Guter Mittagtisch 12—2 Uhr

Zillertal
Tonhalle
Heute großes
Ballontanzen

Unterricht
Knaben und Mädchen
nicht **versetzt** od. nicht **aufgenommen**, finden **Förderung, billigste Preise, tägliche Aufnahme, Jahresgewinn** in der seit **1905** erfolgreichen (LL13
Lessingschule (Pfr. Engel)
Bochum, Gahlenschestraße 196

Schloß Ringelsbruch
Waldschulheim a. Teutoburger Walde
Sexta — Abitur. Erzieh. z. Arb., Pflichterfg. Best. Erfolg. Eig. Waldp. Verpfleg. v. Gutshof. Drucksach. frei. Post Paderborn. Schließf. 431
Nichtversetzte holen Zeitverlust ein

Lernt Autofahren
in der behördl. konz. priv., 1909 gegr.
Fahrschule Kuhnert
Großer Lehrsaal, moderne Lehrmittel.
Wittener Straße 111
Prospekt kostenlos. Fernsprecher 64774

Tanzschule Diel
Kurse, Einzelunterricht, Privatzirkel
Neustraße 5 LD11
am Neumarkt Ruf 615 14

Klavier- u. Violin-Unterricht
P. Homburg,
akad. geb. Musikdir
Dorstener Str. 13a.

Klavierunterricht
Stunde 2 Mk. wird gründlich erteilt. — Anfrag. mit. K. L. 97322 an die Geschst.

Mein Sohn

wenn Du zu Ostern ein gutes Zeugnis bringst, gehe ich mit Dir nach

Ludwig

Kortumstr. 27 (frühere Friedrichstr.) und kaufe Dir ein erstklassiges Fahrrad. Du hast die Auswahl in Wanderer, N. S. U., Opel etc. von 75,00 RM. an

---

Besonders preiswert!

Moderne Speisezimmer
mit eichenem Ausziehtisch und 4 eichen. Polsterstühlen,
358,- u. 390,-

Schwer. Schlafzimmer
180 cm breit, alles voll abgesperrt, mit Innenspiegel und echt ital. Marmor
495,-

Große Auswahl in:
Flurgarderoben, allerneueste Modelle, **Chaiselongues und Sofas**, in Ledertuch und Plüsch

im alten reellen Möbel-Fachgeschäft von
Wilhelm Schrudde
Bochum, Roonstr. 37

Fachmännische Steuerberatung
Bilanzaufstellung, Buchprüfung, Einrichtung v. kaufm. Büchern, Fernbuchführung
B. Sparbier, Steuerrat i. R., Bochum, Wittener Straße 148. Tel. 68809 (Sowa)

Sehr gut erhaltene
Marken-Fahrräder
spottbillig
Anzahlung 10.— Mark
Fahrradgeschäft Rol, Rottstr. 39.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Vormiete 7. Konzert

Das Budapester Streichquartett

spielt **Donnerstag, 26. März 1931,** abends 8 Uhr, **im Parkhaus:**

Werke von **A. P. Borodin — F. Smetana — F. J. Haydn**

Karten zum Preise von 1.— bis 3.— RM. sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne findet der Vorverkauf in ihren Geschäftsstellen statt. Schüler erhalten an der Konzertkasse die übliche Preisermäßigung. Telephon. Bestellungen unter Nr. 68651

Gymnastik-Vorführung

mit Laienschülern

veranstaltet von den Mitgliedern des Deutschen Gymnastik-Bundes e.V. Berlin, Ortsgruppe Bochum:

Elma Mahr
Thea Huber-Oehmen
Gertrud Paß
Martha Kaufmann-Gramatzki

Heute, Mittwoch, den 25. März 1931, 20 Uhr, im großen Saal des Parkhotels, Haus Rechen.

Eintrittskarten 1,00 Mk. Schüler gegen Ausweis 0,50 Pf. Vorverkauf: Hengstenberg, Kortumstr. / Regelmann, Hattinger Str. / Marks, Friedrichstr. Abendkasse

a3492

Skala-Varieté / Bochum
Operettentheater / Rottstraße / Ruf 66810

Des großen Erfolges wegen noch einige Tage, täglich abends 8 Uhr:

„Die Königskinder"

Die Bezieher d. „Bochumer Anzeiger" zahlen bei Vorzeigung der Abonnementsquittung statt 2,00 nur 1,50 Mark, statt 1,50 nur 1,00 Mark usw.

Vorverkauf nur an der Theaterkasse von 11—13 und ab 16 Uhr

Versuch's nicht mit dem Wort „vielleicht?" — Das Inserat wirbt unerreicht!

CIRCUS BARUM
BOCHUM, Platz an der Castroper Straße
Heute Eröffnung 20 Uhr
Folgende Tage, 20 Uhr, große Vorstellung.
Vorverkauf: Zigarrengeschäft Josef Klöpper, Bongardstraße 25, Telephon 69862 und an den Circuskassen täglich ab 10 Uhr. (LC9

Bahnhofshotel
Inh.: Hans Billen
direkt am Hauptbahnhof

Wir bringen Ihnen heute. Mittwoch. abend etwas Besonderes!

I. Sonder-Abend

unserer als wirklich erstklassig anerkannten Hauskapelle
OTTO DANIELZICK
Ia Programm — Tanzeinlagen

FÜR DAS OSTER-FEST

Strumpfwaren

Waschseid. Strümpfe aus guter Kunstseide, modernste Farben	Paar	**95 ₰**
Waschseid. Strümpfe feinfädige Kunstseide, hübsche Farben	Paar	**1,45**
Waschseid. Strümpfe Ia Küttner Kunstseide, beste Farben	Paar	**1,95**
Plattierte Strümpfe Ia Kunstseide plattiert, sehr solide, gute Farben	Paar	**1,45**
Plattierte Strümpfe Ia Kunstseide, mit Flor unterlegt, beste Farbtöne	Paar	**1,95**
Plattierte Strümpfe Ia Kunstseide, mit Flor unterlegt, besonders feine Qualität	Paar	**2,45**
Jacquard-Socken in guten Dessins	Paar	**48 ₰**
Jacquard-Socken Kunstseide, mit Flor plattiert, gute Muster	Paar	**95 ₰**
Jacquard-Socken Kunstseide, mit Flor plattiert, moderne Dessins, schwere Ware	Paar	**1,45**
Kinder-Strümpfe kräftige Qualität, schwarz und farbig, Plus 5 ₰	Größe 1	**25 ₰**
Kinder-Strümpfe in melierten Farben	ab Größe 3	**50 ₰**
	Plus 5 ₰	
Seidenflor-Kind.-Strümpfe in modernen Farben	ab Größe 1	**70 ₰**

Herrenwäsche

Farbige Oberhemden Perkal, Bielefelder Ausführung	Stück 3,90	**2,95**
Sport-Oberhemden mit Kragen und Krawatte, Ia Popeline und Oxford	Stück 5,90	**4,90**
Stehumlegekragen Bielefelder Fabrikat, 4fach	Stück	**48 ₰**
Seidenbinder in modernen Dessins	Stück 1,45, 0,95	**75 ₰**
Herren-Hosenträger Ia Gummi, mit Lederpatten oder Strippen	Paar 1,25	**95 ₰**
Einsatzhemden mit guten Einsätzen	Stück 1,45	**95 ₰**
Makohemden Doppelbrust, solide Qualität	Stück 2,25	**1,95**
Makohosen in guter Qualität	Stück 1,45	**1,25**
Normalhosen wollgemischt	Stück 1,25	**95 ₰**
Mako-Jacken mit halben und langen Aermeln	Stück	**1,45**

Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe Schlüpferform, moderne Farben	Paar	**75 ₰**
Damen-Waschleder-Handschuhe imitiert, solide Qualität	Paar	**95 ₰**
Dam.-Stulpen-Handschuhe hübsche Ausführung, gute Farben	Paar	**95 ₰**
Damen-Seiden-Handschuhe Ia Kunstseide, in guten Farben	Paar	**1,45**
Herren-Trikot-Handschuhe in guten, modernen Farben	Paar	**1,50**
Herren-Waschleder-Handschuhe imitiert, gute Qualität	Paar	**1,75**

Damenwäsche

Damen-Schlüpfer in guten Farben	Stück 0,78	**58 ₰**
Damen-Schlüpfer Kunstseide plattiert	Stück 1,25	**95 ₰**
Damen-Hemdhosen gewirkt, Windelform	Stück 1,65	**1,45**
Damen-Hemdchen gewirkt, weiß und farbig	Stück 1,25	**85 ₰**
Kunstseid.Unterkleider mit Spitze garniert, hübsche Farben,	Stück	**2,45**
Kunstseid.Unterkleider maschenfest, hübsch garniert	Stück	**3,95**

Clemens